



## FFH-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG PHASE 1 VORPRÜFUNG „SCREENING“

FÜR DEN BAU EINES WINDPARKS MIT FÜNF WINDENERGIEANLAGEN IN DEN  
GEMEINDEN LAC DE LA HAUTE-SÔRE UND WINSELER UND DER ZUGEHÖRIGEN  
EINSPEISELEITUNG ZWISCHEN TARCHAMPS (ISCHPELT) UND ROULLINGEN

NATURA2000-GEBIETE:

LU0001005 VALLÉE SUPÉRIEURE DE LA WILTZ

LU0001006 VALLÉE DE LA SÔRE, DE LA WILTZ, DE LA CLERVE ET DU LELLGERBAACH

LU0001007 VALLÉE SUPÉRIEURE DE LA SÔRE / LAC DU BARRAGE

LU0001008 VALLÉE DE LA SÔRE MOYENNE DE ESCH/SÔRE À DIRBACH

LU0001010 GROSBUS - NEIBRUCH

LU0002004 VALLÉE SUPÉRIEURE DE LA SÔRE ET AFFLUENTS DE LA FRONTIÈRE BELGE À ESCH-SUR-SÔRE

LU0002013 RÉGION DU KIISCHPELT

BE34035 BASSIN SUPÉRIEUR DE LA WILTZ

BE34040 VALLÉE DE VILLERS-LA-BONNE-EAU

FASSUNG VOM 18. FEBRUAR 2025



**Oeko-Bureau**  
Ecologie / Aménagement du territoire  
Didactique de l'Environnement

8, rue Neuve  
Tél.: (+352) 56 20 20

L-6759 Grevenmacher  
info@oeko-bureau.lu

***Projektträger:***

EMCA S.A.  
11, Rue Principale  
L-6557 Dickweiler

***Betreiber:***

Oekostroum Eeschpelt-Bärel S.A.  
11, Rue Principale  
L-6557 Dickweiler

***Auftragnehmer:***

Oeko-Bureau s.à r.l.  
8, rue Neuve  
L-6759 Grevenmacher  
Tél.: 56 20 20  
[www.oeko-bureau.lu](http://www.oeko-bureau.lu)

***Bearbeitung:***

Anette Reh, M.Sc. Umweltwissenschaften  
Julian Matei, M.Sc. Umweltbiologie  
Romina Schares, M.Sc. Umweltbiowissenschaften

***Kontrolle:***

Sebastian Behrensmeyer, Dipl. Geogr.

***Bildnachweis Deckblatt:***

Fotomontage aus Sicht der Ortschaft Mercher mit Blick auf den Windpark Eeschpelt-Bärel und die Anlagen WEA2, WEA1, WEA3 und WEA4 (von links nach rechts), Quelle: Oeko-Bureau, Dezember 2024

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>1</b>
1.1	ALLGEMEINES .....	1
1.2	NOTWENDIGKEIT EINER NATURA2000-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG.....	3
1.3	ABLAUF DER FFH-VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG .....	3
1.4	VORGEHENSWEISE PHASE 1 .....	5
1.5	DATENGRUNDLAGEN.....	7
<b>2</b>	<b>PROJEKT- UND PLANGEBIETSBESCHREIBUNG.....</b>	<b>9</b>
2.1	ALLGEMEINE INFORMATIONEN .....	9
2.2	PLANGEBIETSBESCHREIBUNG .....	9
<b>3</b>	<b>RELEVANTE WIRKFAKTOREN.....</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>METHODIK ZUR BEWERTUNG DER EINGRIFFSERHEBLICHKEIT .....</b>	<b>13</b>
4.1	BEWERTUNGSKATEGORIEN.....	13
4.2	GRUNDLAGEN DER BEWERTUNG .....	13
<b>5</b>	<b>NATURA2000-SCHUTZGEBIETE INNERHALB DES 3KM-RADIUS ZU DEN WEA- STANDORTEN DES WINDPARKS EESCHPELT-BÄREL .....</b>	<b>15</b>
5.1	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001007 .....	15
5.1.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001007.....</i>	<i>15</i>
5.1.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001007 .....</i>	<i>16</i>
5.1.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001007.....</i>	<i>20</i>
5.2	FFH-SCREENING FÜR DAS VOGELSCHUTZGEBIET LU0002004 .....	43
5.2.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0002004 .....</i>	<i>43</i>
5.2.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002004 .....</i>	<i>44</i>
5.2.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002004.....</i>	<i>48</i>
<b>6</b>	<b>NATURA2000-SCHUTZGEBIETE AUßERHALB DES 3KM-RADIUS ZU DEN WEA- STANDORTEN DES WINDPARKS EESCHPELT-BÄREL .....</b>	<b>80</b>
6.1	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001005 .....	80
6.1.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001005 .....</i>	<i>80</i>

6.1.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001005 .....</i>	81
6.1.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001005.....</i>	83
6.2	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001006 .....	84
6.2.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001006 .....</i>	84
6.2.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001006 .....</i>	85
6.2.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001006.....</i>	88
6.3	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001008 .....	89
6.3.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001008 .....</i>	89
6.3.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001008 .....</i>	90
6.3.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001008.....</i>	92
6.4	FFH-SCREENING FÜR DIE HABITATZONE LU0001010 .....	94
6.4.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0001010 .....</i>	94
6.4.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001010 .....</i>	95
6.4.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001010.....</i>	96
6.5	FFH-SCREENING FÜR DAS VOGELSCHUTZGEBIET LU0002013 .....	97
6.5.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets LU0002013 .....</i>	97
6.5.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002013 .....</i>	98
6.5.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002013.....</i>	102
6.6	FFH-SCREENING FÜR DAS NATURA2000 SCHUTZGEBIET BE34035.....	104
6.6.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets BE34035 .....</i>	104
6.6.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34035.....</i>	105
6.6.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34035 .....</i>	106
6.7	FFH-SCREENING FÜR DAS NATURA2000 SCHUTZGEBIET BE34040.....	107
6.7.1	<i>Beschreibung des Schutzgebiets BE34040 .....</i>	107
6.7.2	<i>Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34040.....</i>	108
6.7.3	<i>Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34040.....</i>	109
7	<b>KUMULVATIVE EFFEKTE.....</b>	<b>111</b>

---

8	ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT.....	114
9	ANHANG.....	116
10	QUELLENVERZEICHNIS .....	117

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Übersichtsplan der Projektplanung sowie der umliegenden Schutzgebiete. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	2
Abbildung 2: Ablaufschema zur FFH-VP. Quelle: Leitfaden MDDI, 2016. ....	5
Abbildung 3: Standorte der geplanten Windenergieanlagen mit Koordinaten. Quelle: Oeko-Bureau, Januar 2025. ....	10
Abbildung 4: Projektübersicht. Quelle: Oeko-Bureau, Januar 2025. ....	10
Abbildung 5: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001007. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025. ....	15
Abbildung 6: Nachweise des Europäischen Bibers (grün) im Bereich der Querungen der Krupbeiwien und deren Zuflüsse. ....	29
Abbildung 7: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0002004. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025. ....	43
Abbildung 8: Nachweise des Eisvogels im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	49
Abbildung 9: Nachweise des Fischadlers im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	51
Abbildung 10: Nachweise des Silberreiher im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	52
Abbildung 11: Nachweise des Schwarzstorchs im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	54
Abbildung 12: Nachweise des Schwarzspechts im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	56
Abbildung 13: Nachweise des Mittelspechts im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	58
Abbildung 14: Nachweise des Waldlaubsängers im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	59
Abbildung 15: Nachweise der Turteltaube im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	61
Abbildung 16: Nachweise des Wespenbussards im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	63
Abbildung 17: Nachweise der Waldschnepfe im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	64
Abbildung 18: Nachweise des Haselhuhns im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	66
Abbildung 19: Nachweise des Rotmilans im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	69
Abbildung 20: Nachweise des Neuntöters im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	71
Abbildung 21: Nachweise des Raubwürgers im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	72
Abbildung 22: Nachweise der Feldlerche im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025. ....	73
Abbildung 23: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001005. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025. ....	80

Abbildung 24: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001006. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	84
Abbildung 25: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001008. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	89
Abbildung 26: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001010. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	94
Abbildung 27: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0002013. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	97
Abbildung 28: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets BE34035. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	104
Abbildung 29: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets BE34040. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.....	107
Abbildung 30: Übersichtsplan Karte 02 mit bestehenden (rot), genehmigten (grün) und sich in Prozedur befindlichen (blau) WEA-Standorten im Umfeld des Windparks Eeschpelt-Bärel (gelb). Quelle: Oeko-Bureau, 2025. ....	112

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die Natura2000-Schutzgebiete im weiteren Umfeld (10km) des Windparks Eeschpelt-Bärel .....	1
Tabelle 2: Kenndaten der vorgesehenen Anlagen.....	9
Tabelle 3: Übersicht über die Wirkungsprozesse für Fauna und Flora.....	11
Tabelle 4: Bedeutende Lebensräume / Biotope innerhalb des Schutzgebiets BE34035.....	105
Tabelle 5: Schutzzielarten im Schutzgebiet BE34035.....	105
Tabelle 6: Bedeutende Lebensräume / Biotope innerhalb des Schutzgebiets BE34040.....	108
Tabelle 7: Schutzzielarten im Schutzgebiet BE34040.....	108

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Allgemeines

Die Oekostroum Eeschpelt-Bärel S.A., 11 rue Principale, 6557 Dickweiler, eine Tochtergesellschaft des Projektträgers EMCA S.A., plant die Errichtung eines Windparks mit fünf Windenergieanlagen (WEA) in den Gemeinden Lac de la Haute-Sûre (drei WEA) und Winseler (zwei WEA).

Die Standorte der Windenergieanlagen liegen zum Teil im weiteren Umfeld zu europäisch geschützten Natura2000-Zonen oder in deren Nachbarschaft. Dem Anhang ist ein Übersichtsplan beigelegt.

Im Umkreis von 10km befinden sich folgende europäische Natura2000-Schutzgebiete. Zudem wurden grenznahe Schutzgebiete mitberücksichtigt.

Tabelle 1: Übersicht über die Natura2000-Schutzgebiete im weiteren Umfeld (10km) des Windparks Eeschpelt-Bärel

Land	Nationaler Code	Bezeichnung	Typ	Größe [ha]	Minimale Distanz zu den WEA-Standorten [km]
Luxemburg	LU0001005	Vallée supérieure de la Wiltz / Derenbach - Weischent	Habitatzone	224,81	3,2km - nördlich WEA5
Luxemburg	LU0001006	Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et de la Lellgerbaach	Habitatzone	4.488,77	3,4km - nordöstlich WEA5
Luxemburg	LU0001007	Vallée supérieure de la Sûre / lac du barrage	Habitatzone	4.756,30	1,7km - nördlich WEA4
Luxemburg	LU0001008	Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach	Habitatzone	992,65	4,3km - nordwestlich WEA5
Luxemburg	LU0001010	Grosbous - Neibruch	Habitatzone	37,47	9,7km - nördlich WEA5
Luxemburg	LU0002004	Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre	Vogelschutzzone	4.632,86	1,7km - nördlich WEA4
Luxemburg	LU0002013	Région du Kiischpelt	Vogelschutzzone	6.310,21	4,3km - südöstlich WEA5
Belgien	BE34035	Bassin supérieur de la Wiltz	Habitat- und Vogelschutzzone	286,34	3,9km - südöstlich WEA1
Belgien	BE34040	Vallée de Villers-la-Bonne-Eau	Habitat- und Vogelschutzzone	173,17	3,4km - östlich WEA1



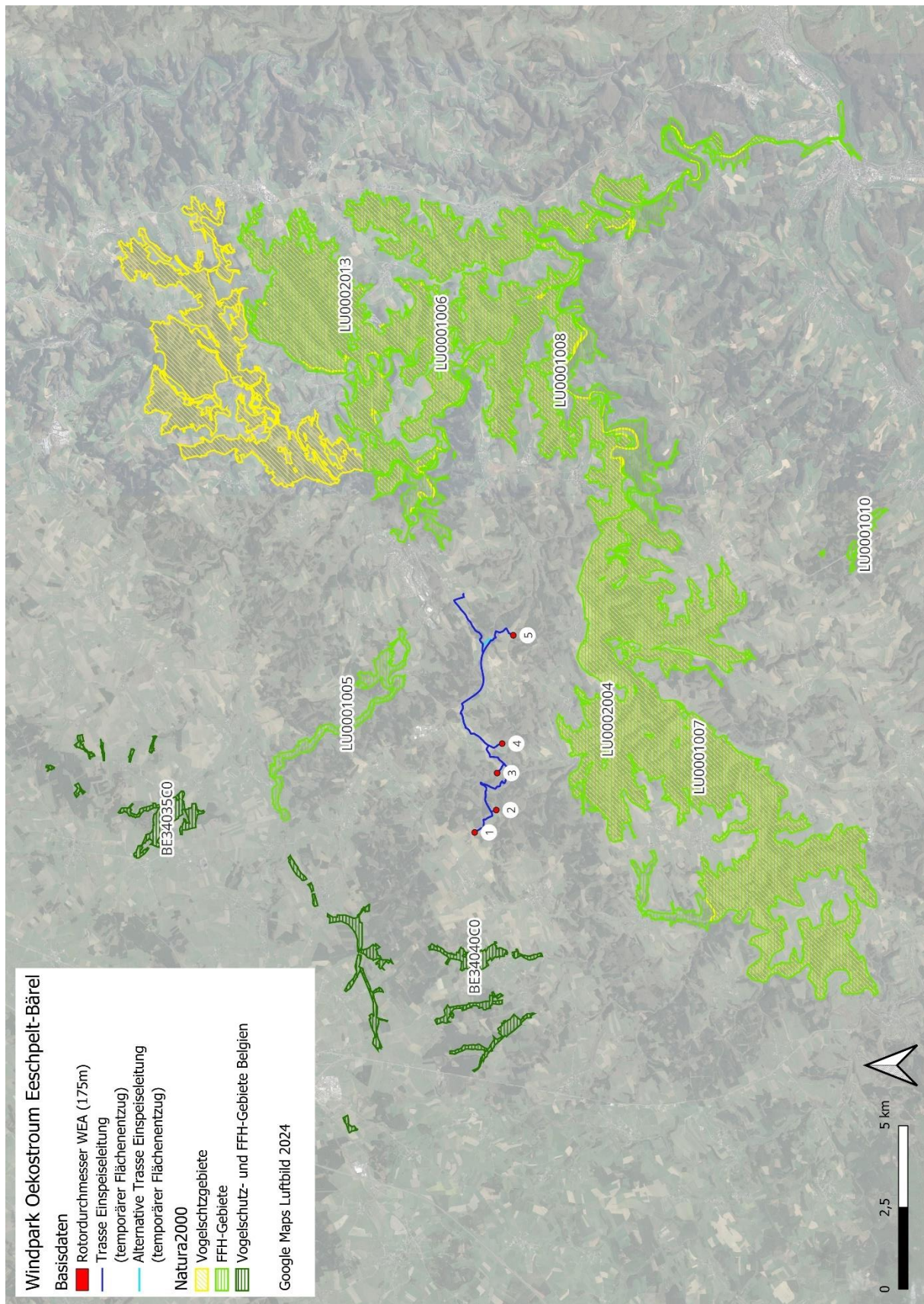


Abbildung 1: Übersichtsplan der Projektplanung sowie der umliegenden Schutzgebiete. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Die geringste Entfernung zwischen einem der fünf Windenergieanlagen (WEA4) und einer Habitatzone (LU0001007 Vallée supérieure de la Sûre / lac du barrage) bzw. einem Vogelschutzgebiet (LU0002004

Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre) beträgt ca. 1,7km. Zusammen mit dem Windpark wird auch eine Einspeiseleitung verlegt, die weitestgehend bestehenden Feld- und Waldwegen folgt. Sie ist Teil des Projekts und führt über Erdkabel nach Roullingen. Der minimale Abstand der Einspeiseleitung (im Bereich der Umspannstation) zu einem der Schutzgebiete (LU0001006 Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach) beträgt ca. 1,48km.

Das vorliegende Dokument umfasst das in dem zum Scoping-Dokument von dem für Umwelt zuständigen Ministerium abgegebenen Avis N/Réf.: D3-24-0120 vom 14. Januar 2025 geforderte FFH-Screening, für den Bau des Windparks und der zugehörigen Einspeiseleitung.

## **1.2 Notwendigkeit einer Natura2000-Verträglichkeitsprüfung**

Nach Art. 32f des Naturschutzgesetzes (NatSchG), „loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und nach Artikel 6, Absatz 3 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ist eine FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) durchzuführen, sobald Pläne oder Projekte einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten (kumulativ) ein Habitat- oder Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen können.

Die FFH-VP erfolgt auf der Basis der für die Gebiete festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura2000-Gebiets in seinen für die Schutz- und Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Prüfrelevant sind Maßnahmen und Projekte, die innerhalb von Natura2000-Gebieten liegen (also in Habitat- und/oder Vogelschutzgebieten) oder deren Standorte sich zwar außerhalb dieser Kulissen befinden, die aber dennoch geeignet sind, auf Natura2000-Gebiete negativ einzuwirken.

Der eigentlichen FFH-VP vorgeschaltet ist eine FFH-Vorprüfung (auch Screening genannt), in der die Betroffenheit des Schutzgebiets abgeschätzt wird. Die Durchführung der FFH-VP ist vom Ergebnis einer solchen Vorprüfung abhängig.

Stellt sich bei der Vorprüfung heraus, dass erhebliche Auswirkungen auf die Lebensraumtypen und Anhangarten nicht ausgeschlossen werden können, ist eine eigentliche FFH-VP durchzuführen.

## **1.3 Ablauf der FFH-Verträglichkeitsprüfung**

Der Ablauf einer FFH-Verträglichkeitsprüfung wird durch das „Règlement grand-ducal du 1er mars 2019 concernant le contenu de l'évaluation sommaire et le contenu de l'évaluation des incidences prévues par la loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ festgelegt.

Eine FFH-VP durchläuft mehrere Phasen. Die Anzahl der zu durchlaufenden Phasen und ihre Detailschärfe ergeben sich aus dem Grad der zu erwartenden erheblichen Auswirkungen.

Der „Ausschluss erheblicher Umweltauswirkungen auf das Natura2000-Gebiet“ ist die zu untersuchende Zielgröße. Wird dies erreicht, kann die FFH-VP an der jeweiligen Stelle beendet werden (vgl. EU-Kommission, 2001).

Nachfolgend sind Ablauf und mögliche Ergebnisse der Phasen zusammenfassend dargestellt:

**Phase 1:** Mögliche Ergebnisse der Phase 1, Screening, können sein:

- a) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können ausgeschlossen werden. Daraus folgt: Keine weitere Untersuchungsphase der FFH-VP.
- b) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können unter bestimmten Umständen ausgeschlossen werden. Nach Auflistung dieser Voraussetzungen ist keine weitere Untersuchungsphase der FFH-VP nötig.
- c) Erhebliche Auswirkungen durch den Plan/ das Projekt können nicht ausgeschlossen werden. Die Phase 2 der FFH-VP (Prüfung auf Verträglichkeit) ist durchzuführen.

**Phase 2:** Die Phase 2, Prüfung der Verträglichkeit, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Unter Anwendung zu definierender Schadensbegrenzungsmaßnahmen können die negativen Auswirkungen des Plans/ des Projekts vermieden werden.
- b) Trotz der Schadensbegrenzungsmaßnahmen bleiben nachteilige Restwirkungen bestehen. Phase 3 der FFH-VP (Prüfung von Alternativlösungen) ist durchzuführen.

**Phase 3:** Die Phase 3, Prüfung von Alternativlösungen, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Es sind Alternativlösungen vorhanden, mit denen sich erhebliche Beeinträchtigungen auf das Gebiet vermeiden lassen. Diese Alternativlösungen sind ebenfalls den Phasen 1 und 2 zu unterziehen.
- b) Es sind keine Alternativlösungen vorhanden. Die 4. Phase (Prüfung im Falle nicht vorhandener Alternativen und verbleibender nachteiliger Auswirkungen) ist durchzuführen.

**Phase 4:** Die Phase 4, Ausnahmeprüfung, kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

- a) Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sind vorhanden. Beauftragung eines Lenkungsausschusses mit der Planung und Prüfung von Ausgleichsmaßnahmen, Durchführung und Monitoring. Das Projekt kann durchgeführt werden. Die Europäische Kommission ist, je nach Situation zu informieren, respektive muss eine Rücksprache mit ihr über das Vorhaben erfolgen.
- b) Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sind nicht vorhanden. Das Projekt kann nicht durchgeführt werden.



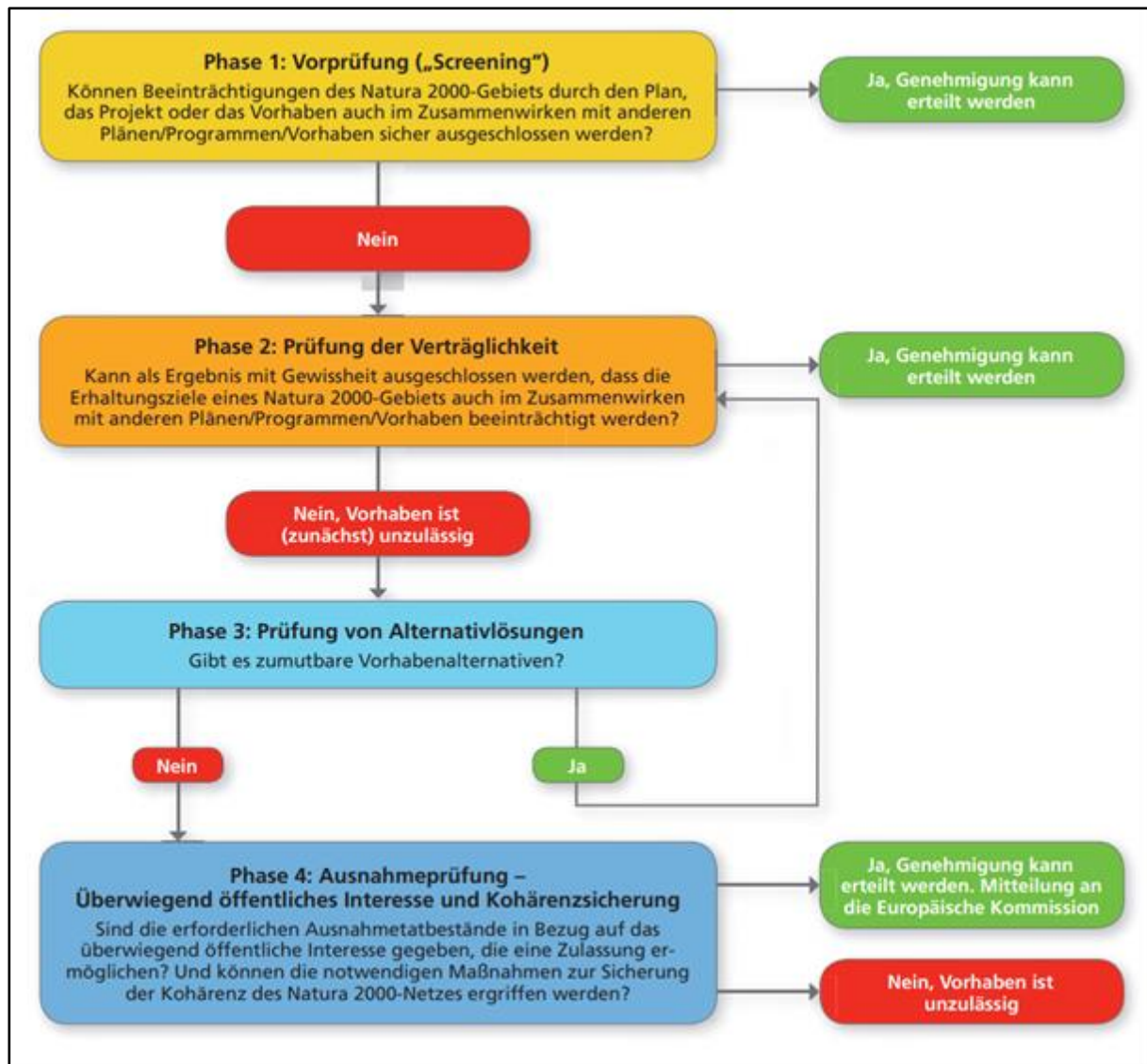


Abbildung 2: Ablaufschema zur FFH-VP. Quelle: Leitfaden MDDI, 2016.

Das vorliegende Dokument beinhaltet das FFH-Screening (Phase 1) im Hinblick auf die Schutz- und Entwicklungsziele der betroffenen europäischen Schutzzonen.

## 1.4 Vorgehensweise Phase 1

Die Vorgehensweise der vorliegenden Prüfung richtet sich nach dem Leitfaden der Europäischen Kommission (EU-Kommission GD Umwelt, 2001) und dem Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung für das Großherzogtum Luxemburg (MDDI, 2016).

Die Vorprüfung hat zum Ziel, potenzielle Auswirkungen, die ein Plan oder ein Vorhaben ggf. auch im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Vorhaben auf ein Natura2000-Gebiet haben kann, zu ermitteln. Die Phase der Vorprüfung, die auch „Screening“ genannt wird, gliedert sich in mehrere Schritte:

Zunächst wird geklärt, ob ein Prüferfordernis besteht. Dient der Plan oder das Projekt der Erhaltung des Natura2000-Gebiets, d.h. der Förderung oder Wiederherstellung der Erhaltungsziele im Zuge der „Managementplanung“, so kann beispielsweise auf eine Vorprüfung verzichtet werden. Ist dies nicht der Fall, ist eine Vorprüfung zu veranlassen.

Ein Scoping mit den zuständigen Behörden zu Beginn der Vorprüfung ist sinnvoll, um die zur Verfügung stehenden Informationen zusammenzustellen, den Untersuchungsumfang und ggf. die Notwendigkeit einer Prüfung zu klären sowie relevante Vorhaben im Umfeld und mit Blick auf mögliche kumulative Wirkungen zu identifizieren. Ein informeller Austausch mit den zuständigen Behörden kann dabei bereits ausreichend sein.

Als Maßstab für die Beurteilung, ob ein Plan oder Projekt ein Natura2000-Gebiet erheblich beeinträchtigt, gelten dessen gebietsspezifische Erhaltungsziele bzw. die für den Schutzzweck relevanten Bestandteile des betroffenen FFH- oder Vogelschutzgebiets. Als weitere wichtige Beurteilungsgrundlage werden die Wirkfaktoren des Plans oder Projekts dargelegt. Wirkfaktoren können ganz unterschiedlicher Art sein: vom direkten Flächenentzug über die Veränderung von Habitatstrukturen und abiotischen Standortfaktoren bis hin zur Beeinflussung von Arten und Organismen. Um dem Vorsorgeprinzip Rechnung zu tragen, ist dabei immer vom worst-case-Fall auszugehen. Sowohl die Wirkfaktoren als auch die Erhaltungsziele des betroffenen Natura2000-Gebiets sind im Zusammenwirken mit anderen Vorhaben zu prüfen; erst dann kann ein Urteil durch die zuständige Prüfbehörde gefällt werden.

Im Ergebnis kann die Vorprüfung den Nachweis bringen, dass durch eine Realisierung des Plans oder Projekts keine Beeinträchtigungen des Natura2000-Gebiets zu erwarten sind. Dann ist dieses Ergebnis nachvollziehbar zu dokumentieren und den Prüfbehörden mitzuteilen. Ergebnis kann jedoch auch sein, dass der Ausschluss einer erheblichen Beeinträchtigung nicht möglich ist, oder aber die Datengrundlagen keine gesicherten Aussagen über die Auswirkungen zulassen. In diesem Falle ist die Durchführung der Phase 2 unerlässlich.

## 1.5 Datengrundlagen

Für den Bereich des Untersuchungsraums liegen folgende Informationsquellen vor:

Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallées supérieure de la Wiltz » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001005)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallées de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001006)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de la Sûre/Lac du barrage » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001007)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation. (LU0001008)
Règlement grand-ducal du 15 juillet 2022 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Grosbous - Neibruch », et modifiant le règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation (LU0001010)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale. (LU0002004)
Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Région du Kiischpelt (LU0002013)
Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura2000 BE34035 - « Bassin supérieur de la Wiltz » (BE34035)
Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura2000 BE34040 - « Vallée de Villers-la-Bonne-Eau » (BE34040)
Plan de gestion für die Natura2000-Schutzgebiete LU0001005 «Vallées supérieure de la Wiltz», LU0001006 «Vallées de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach», LU0001007 «Vallée supérieure de la Sûre/Lac du barrage», LU0001008 «Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach», LU0002004 «Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre», LU0002013 «Région du Kiischpelt», 2016-2027
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001005 Vallée supérieure de la Wiltz
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001006 Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach

Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001007 Vallée supérieure de la Sûre / Lac du barrage
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001008 Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001010 Grosbus - Neibruch
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0002004 Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0002013 Région du Kiischpelt
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets BE34035 Bassin supérieur de la Wiltz
Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets BE34040 Vallée de Villers-la-Bonne-Eau
Lambrecht & Trautner: Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, 2007
Recorder-Datenbank und Verbreitungs-Rasterkarten der Vorkommen geschützter Tierarten des Musée national d'histoire naturelle Luxembourg (MNHN-Datenportal)
<p>Faunistische Studie für den Windpark Eeschpelt-Bärel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Artenschutzgutachten zum geplanten Windpark-Eeschpelt-Bäre (Milvus, 2025)</li> </ul> <p>Faunistische Studien/FFH-Screenings für Windparks im Umfeld (zur Verfügungstellung der Studien durch das MECB):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Natura2000-Vorprüfung des geplanten Windparks Harel-Walter-Eeschpelt Fauna (ohne Fledermäuse und <i>Lycaena helle</i>) (Östlap, 2022)</li> <li>• FFH-Screening Fledermäuse für den geplanten Windpark Harel-Walter-Eeschpelt (Gessner, 2023)</li> <li>• Fachbeitrag Fledermäuse zum geplanten Windpark Harel-Walter-Eeschpelt (Gessner, 2022)</li> <li>• Artenschutzrechtliche Betrachtung des geplanten Windparks Harel-Walter-Eeschpelt – Vögel entsprechend Art. 21 des modifizierten luxemburgischen Naturschutzgesetzes (Störungs-, Tötungs-, Zerstörungs- und Beschädigungsverbote) sowie potenzielle Betroffenheit von Vogelarten des Art. 17 (Östlap, 2022)</li> <li>• Fachbeitrag Fledermäuse zum geplanten Windenergiestandort Roullingen-Goesdorf (Gessner, 2013)</li> <li>• Artenschutzrechtliche Betrachtung des geplanten Windparks Rulljen Géisdref Roullingen-Goesdorf - Vögel (Östlap, 2014)</li> </ul>

Für den geplanten Windpark Eeschpelt-Bärel wurde ein Artenschutzgutachten durch das Büro MILVUS (Februar 2025) erstellt, welches insbesondere in die Bewertung der in den Erhaltungszielen der Schutzgebiete gelisteten Arten miteinfließt.

## 2 PROJEKT- UND PLANGEBIETSBESCHREIBUNG

### 2.1 Allgemeine Informationen

Es handelt sich um ein Windparkprojekt mit fünf Windenergieanlagen (WEA) von bis zu 175m Rotordurchmesser und bis zu 179m Nabenhöhe im Bereich der Gemeinden Lac de la Haute-Sûre (WEA1, WEA2 und WEA5) und Winseler (WEA3 und WEA4). Der Anlagentyp ist noch nicht abschließend festgelegt. Zur Auswahl stehen zurzeit Modelle der Hersteller Enercon (E-175) und Nordex (N175).

Tabelle 2: Kenndaten der vorgesehenen Anlagen

Anlagentyp	Enercon E-175	Nordex N175
Nabenhöhe	162m	179m
Rotordurchmesser	175m	175m
Gesamthöhe	249,5m	266,5m
Nennleistung	6,0 MW	6,0 MW
Überstrichene Fläche (ca.)	24.000m <sup>2</sup>	24.000m <sup>2</sup>
Blattanzahl	3	3

Zum Windpark gehören neben den Turmfundamenten auch Montageflächen und Zuwegungen, die teilweise dauerhaft verbleiben und teilweise nur temporärer Art sind. Die insgesamt dauerhaft überbaute Fläche beträgt ca. 6.200m<sup>2</sup>. Die Windenergieanlagen, die Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich außerhalb von Natura2000-Gebieten.

### 2.2 Plangebietsbeschreibung

Vorgesehen sind nach aktuellem Planungsstand insgesamt fünf Standorte, von denen sich drei (WEA1, WEA2 und WEA5) auf dem Gebiet der Gemeinde Lac de la Haute-Sûre und zwei (WEA3 und WEA4) auf dem Gebiet der Gemeinde Winseler befinden.

Vier der Standorte (WEA1-4) liegen in größerer räumlicher Nähe (Distanz zwischen den WEA 900m-1,15km) westlich und östlich oberhalb des sich beiderseits des Beiwenerbaches erstreckenden Waldgebiets sowie zwischen den Ortschaften Tarchamps (Ischpelt), Berlé und Bavigne. Die belgische Grenze liegt ca. 1,7km nördlich des Standortes der WEA1. Der fünfte Standort (WEA5) liegt über 3km östlich des Standortes WEA4 zwischen der Ortschaft Nothum und der N15, jedoch am nächsten zur Umspannstation Roullingen, welche südlich oberhalb des Hauptortes Wiltz liegt. Die genaue Lage ergibt sich aus der nachfolgenden Abbildung.



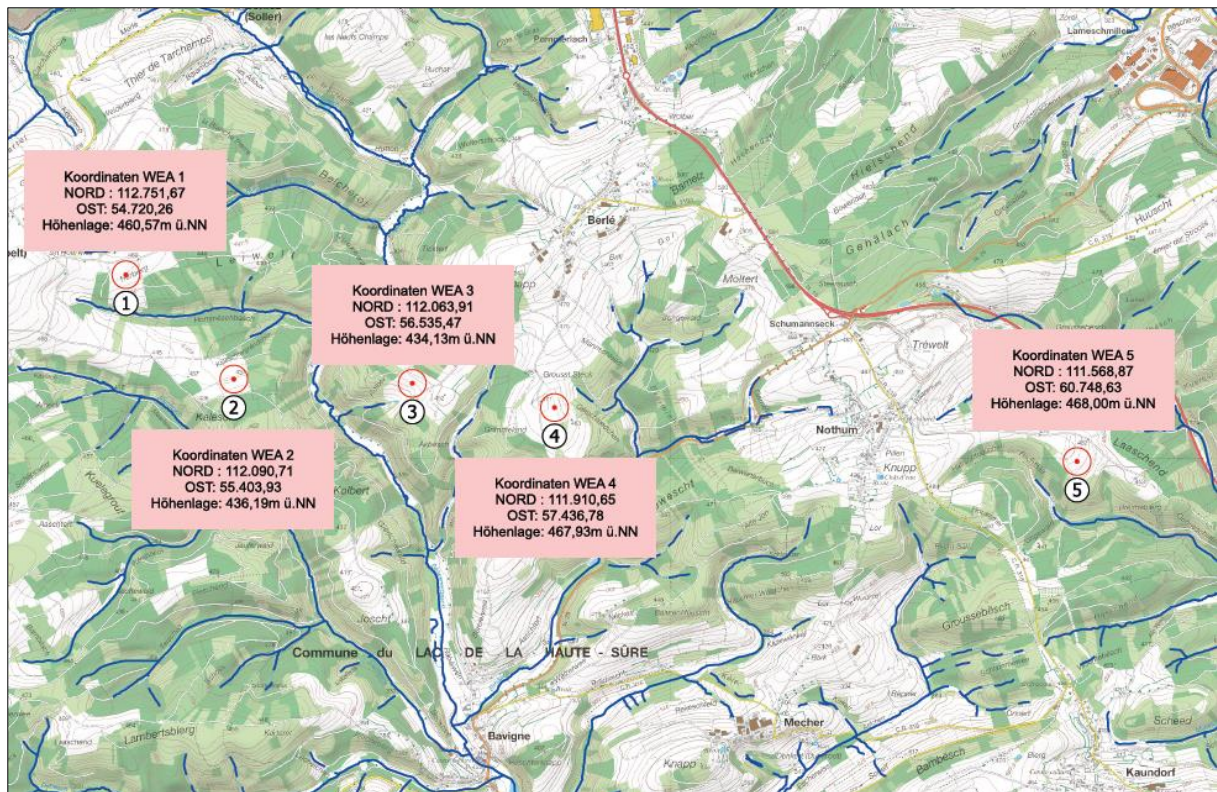


Abbildung 3: Standorte der geplanten Windenergieanlagen mit Koordinaten. Quelle: Oeko-Bureau, Januar 2025.

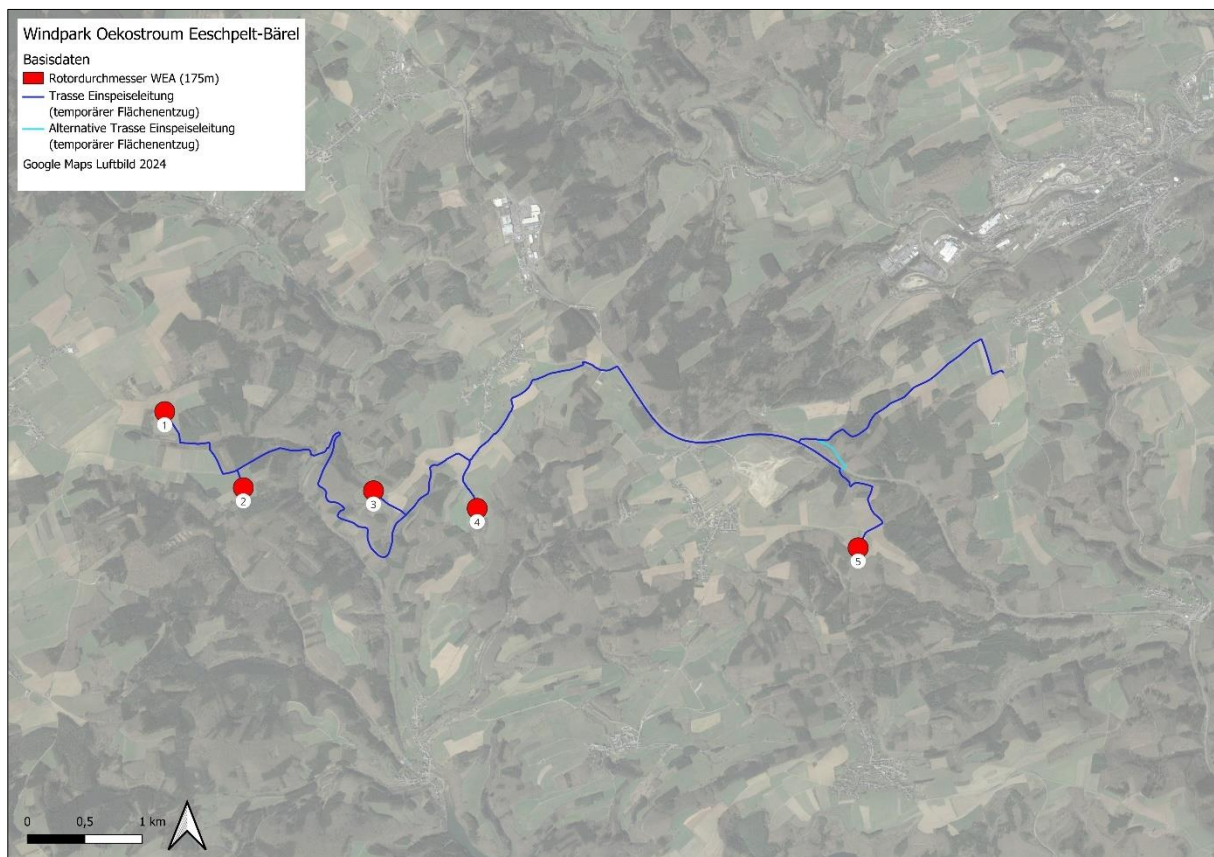


Abbildung 4: Projektübersicht. Quelle: Oeko-Bureau, Januar 2025.

### 3 RELEVANTE WIRKFAKTOREN

Die von dem Windparkprojekt und der Einspeiseleitung ausgehenden theoretischen Wirkfaktoren werden in baubedingte, anlagebedingte und betriebsbedingte Wirkungen unterschieden.

**Baubedingte** Wirkfaktoren sind mit der Bautätigkeit verbunden und treten im Allgemeinen nach Abschluss der Bautätigkeit nicht mehr auf. Die Wirkungen beschränken sich nicht nur auf die eigentlichen Bauflächen, sondern können in Folge der Emissionen (Staub/Lärm) auch darüber hinaus reichen.

**Anlagebedingte** Wirkfaktoren ergeben sich durch die Flächeninanspruchnahme der Windenergieanlagen und die Raumveränderung durch die Bauwerke selbst. Bei diesem Aspekt kann es aufgrund der Größe der WEA und der damit verbundenen Sichtbarkeit aus großen Distanzen auch zu Fernwirkungen kommen.

**Betriebsbedingte** Wirkfaktoren entstehen durch die Nutzung und den Betrieb des Windparks sowie dessen Unterhaltung/Wartung. Diese Wirkungen sind, wie die anlagebedingten auch, dauerhaft. Sie können weit über die Anlagenstandorte selbst hinausreichen, z.B. beim Lärm.

Im Rahmen des FFH-Screenings sind insbesondere die Wirkfaktoren auf Lebensräume und Fauna von Bedeutung.

Tabelle 3: Übersicht über die Wirkungsprozesse für Fauna und Flora

<b>Wirkfaktor</b>	<b>Beeinträchtigung von Fauna und Flora</b>
<b>baubedingt</b>	
Flächeninanspruchnahme durch Bauflächen und -straßen; Lagerung von Material und Bodenaushub	Verlust oder Beeinträchtigung von Biotopen und Habitaten und Funktionsbeziehungen bei besonderer Habitatfunktion, baubedingte Tötung von Tierarten
Schadstoffemissionen / -immissionen (Baustellenverkehr)	Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Eutrophierung und /oder Schädigung
Stoffeintrag in Gewässer und baubedingte Stoffeinträge infolge Oberflächenabfluss	Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Eutrophierung und /oder Schädigung von Gewässern
temporäre Verlärmung, Erschütterung, visuelle Störreize (Licht, Bewegung), Lager (Nutzung als Habitat), Baustellenverkehr	Beeinträchtigung von Biotopen und Habitaten, Verlust oder Beeinträchtigung von Tieren durch Barrierewirkung, Anlockwirkung/ Falleneffekt, Vertreibung und Kollision
<b>anlagenbedingt</b>	
Wasserhaltungsmaßnahmen, Drainageeffekte	Eingriffe in den Bodenwasserhaushalt sind nur relevant, sofern diese langfristig zu Lebensraumveränderungen führen.
Flächeninanspruchnahme durch Fundamente, Bauwerke und Wege	dauerhafter Verlust von Biotopen und Habitaten
Lebensraumveränderung	dauerhafte Beeinträchtigung faunistischer Habitate durch Kulissenwirkung, Verdrängung empfindlicher Arten oder Veränderung des Artengefüges

<i><b>betriebsbedingt</b></i>	
mechanische Schlagwirkung durch Rotoren	Tötungsrisiko für Vögel/Fledermäuse
abrupte Luftdruckänderungen durch Rotoren	Tötungsrisiko für Fledermäuse durch Barotrauma
Lärm und Schattenwurf der Windenergieanlagen	Meidungs-/Scheueffekte für Tiere, Habitatentwertung
Unterhaltung / Wartung	Störungen von Tieren können in Einzelfällen auftreten und sind in der Regel durch vorgegebene Zeiträume für Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten vermeidbar.

Die oben genannten relevanten Wirkfaktoren werden für alle in diesem FFH-Screening betrachteten Schutzgebiete abgehandelt. Für die Schutzgebiete, die im näheren Umfeld zum Projektvorhaben gelegen sind (LU0001007 und LU0002004) wird die Wirkungsprognose pro Erhaltungsziel detailliert erläutert (siehe Kapitel 5). Für die in diesem Dossier behandelten Schutzgebiete, die mehr als 3km vom Projektvorhaben entfernt liegen, wird eine zusammenfassende Wirkungsprognose mit den für das Projektvorhaben potenziell relevanten Erhaltungszielen bzw. den potenziell relevanten Wirkungszusammenhängen dargestellt (siehe Kapitel 6).

## 4 METHODIK ZUR BEWERTUNG DER EINGRIFFSERHEBLICHKEIT

### 4.1 Bewertungskategorien

Das FFH-Screening möglicher Auswirkungen durch das Vorhaben auf Natura2000-Schutzgebiete unterscheidet drei Erheblichkeitsstufen:

Erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele sind nicht zu erwarten.	
Bei Einhaltung von Vermeidungs-bzw. Minderungsmaßnahmen sind keine erheblichen Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele zu erwarten.	
Erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgebietsziele sind nicht ausgeschlossen, eine FFH-Verträglichkeitsuntersuchung ist erforderlich.	

### 4.2 Grundlagen der Bewertung

#### Rechtliche Vorgaben

Die Beurteilung möglicher Auswirkungen auf das Schutzgebiet erfolgt auf der Basis folgender gesetzlicher Grundlage.

#### Habitatzonen und Vogelschutzgebiete

Für das **FFH-Gebiet LU0001005** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallées supérieure de la Wiltz » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Für das **FFH-Gebiet LU0001006** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallées de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Natura2000-Schutzgebiete.

Für das **FFH-Gebiet LU0001007** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de la Sûre/Lac du barrage » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

Für das **FFH-Gebiet LU0001008** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

Für das **FFH-Gebiet LU0001010** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 15 juillet 2022 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Grosbous - Neibruch », et modifiant le règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

Für das **Vogelschutzgebiet LU0002004** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

Für das **Vogelschutzgebiet LU0002013** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Région du Kiischpelt“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

Für das **Natura2000-Schutzgebiet BE34035** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura2000 BE34035 - « Bassin supérieur de la Wiltz“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

Für das **Natura2000-Schutzgebiet BE34040** erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der im „Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura2000 BE34040 - « Vallée de Villers-la-Bonne-Eau“ formulierten wesentlichen Erhaltungs- und Entwicklungsziele für das Natura2000-Schutzgebiet.

#### Fachliche Bewertung der Erheblichkeit

Die Bewertung der Eingriffserheblichkeit basiert auf den Dokumenten:

- Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, (Lambrecht & Trautner, 2007).
- Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung für das Großherzogtum Luxemburg (MDDI, 2016).



## 5 NATURA2000-SCHUTZGEBIETE INNERHALB DES 3KM-RADIUS ZU DEN WEA-STANDORTEN DES WINDPARKS EESCHELT-BÄREL

### 5.1 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001007

#### 5.1.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001007

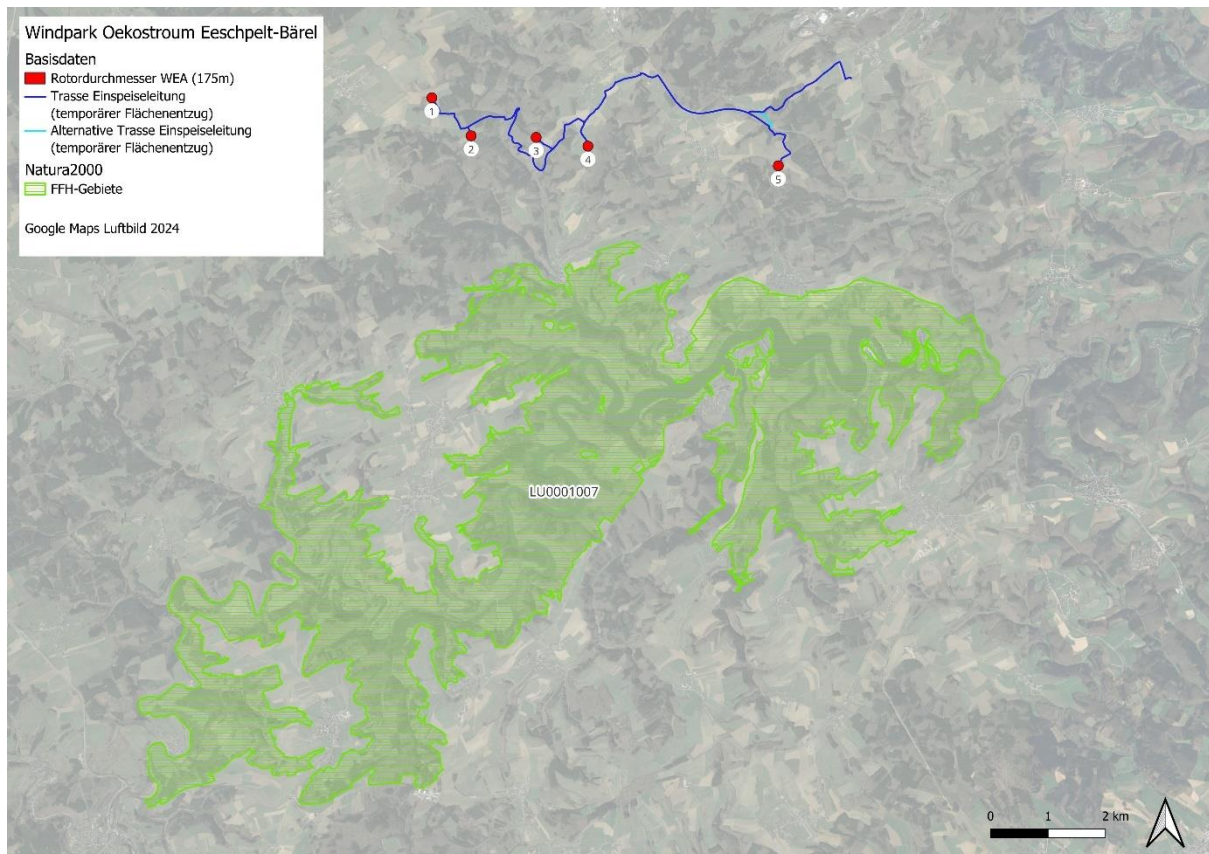


Abbildung 5: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001007. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Die Habitatzone LU0001007 Vallée supérieure de la Sûre/Lac du barrage besitzt eine Flächengröße von ca. 4.756,3ha. Die Habitatzone liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Rambrouch, Boulaide, Lac de la Haute Sûre, Esch-sur-Sûre, Wahl, Goesdorf und Bourscheid und entspricht dem oberen Sauerthal, seinen Nebenflüssen und dem Stausee von Esch-sur-Sûre. Das Gebiet ist gekennzeichnet durch Hochplateaus, die von tiefen Tälern durchzogen sind. Die Hochebenen werden hauptsächlich von landwirtschaftlichen Flächen eingenommen (fast 1/5 des Gebiets), die jeweils zur Hälfte aus Wiesen und einjährigen Kulturen bestehen. Die Talböden werden hauptsächlich von Feuchtwiesen eingenommen, die extensiv bewirtschaftet werden, mit der Tendenz zur Aufgabe. Die Hänge sind von Wald bedeckt, der aus Eichenniederwäldern (fast 1/3), Fichtenplantagen (1/4) und anderen Laubwäldern, darunter submontane Buchenwälder, besteht. Der Obersauer-Stausee bedeckt 1/12 des Gebiets und ist die größte Wasserfläche des Landes. Das Gewässernetz hat eine Gesamtlänge von etwa 90km (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0001007 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.*

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 1,7km (minimale Distanz zur Einspeisung), die WEA-Standorte liegen <3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

#### 5.1.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001007

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de la Sûre/Lac du barrage » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001007 formuliert:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages pluvial à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du Callitriche-Batrachion (3260) :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Mulette épaisse *Unio crassus* :
  - a) renforcement de la population par élevage et relâchement dans l'environnement ;
  - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents;
  - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - d) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - e) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;

- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la Bouvière *Rhodeus sericeus amarus* :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
  - e) maintien et amélioration des population des bivalves ;
- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* :
- a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;
  - b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
- 6° restauration des landes sèches européennes (4030) :
- a) restauration et extension surfacique des landes ;
  - b) gestion par pâturage très extensif ou fauchage pluriannuel ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230\*) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des formations herbeuses ;
  - b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 8° restauration des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) :
- a) restauration et extension surfacique des prairies humides à Molinie ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 9° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycnaea helle* :
- a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;
  - c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;
  - d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;



- e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 10° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0\*) :
  - a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
  - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;
  - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - d) abandon de l'exploitation ;
- 11° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
  - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;
- 12° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée *Callimorpha quadripunctaria* (syn. : *Euplagia quadripunctaria*) :
  - a) préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;
  - b) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 14° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :
  - a) préservation et restauration des éboulis siliceux ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
  - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :
  - a) préservation et restauration des roches et falaises ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;
  - c) abandon de l'exploitation ;

- d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 16° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable *Trichomanes speciosum* :
  - a) préservation et restauration des falaises et roches ;
  - b) installation d'un périmètre de protection autour des falaises et roches, et aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180\*) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;
  - c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - d) désignation d'îlots de vieillissement ;
- 18° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) et des hêtraies de l'Asperulo-Fagetum (9130) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;
  - c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - d) aménagement de lisières structurées ;
  - e) désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;
- 19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin *Myotis myotis* :
  - a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries ;
  - b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;
  - c) préservation et restauration des structures paysagères telles que bocages, bosquets, ripisylves et lisières forestières structurées ;
  - d) préservation et restauration de futaies feuillues de classes d'âges avancées ;
  - e) amélioration de la connectivité écologique ;
  - f) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 20° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* et du Saumon atlantique *Salmo salar* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;

- c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
- d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense

Die Erhaltungsziele verbinden Habitats und Arten als zu sicherndes, zu wiederherstellendes und/oder zu verbesserndes ökologisches Gut.

#### 5.1.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001007

Laut der faunistischen Studie von Milvus (2025) weist die Planfläche keine direkte Beziehung zu den im Schutzgebiet ansässigen Lokalpopulationen besonders geschützter Arten auf (z.B. Nahrungsgebiet für Arten mit großen Aktionsradien). Es werden keine erheblichen Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele erwartet.

<p>1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du <i>Ranunculon fluitantis</i> et du <i>Calitricho-Batrachion</i> (3260) :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;</li> <li>b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;</li> <li>c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;</li> <li>d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;</li> </ul>	
--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinerne Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Der Lebensraumtyp 3260 kennzeichnet Fließgewässer mit flutender Wasservegetation. Das artenarme Habitat besteht aus verwurzelten Wasserpflanzen-Gesellschaften, die je nach Wasserstand vollständig untergetaucht vorkommen oder teilweise auf der Wasseroberfläche schwimmen (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 3260 kommt nicht innerhalb des Plangebiets (inkl. Bereiche von Gewässerquerungen durch die Einspeiseleitung) sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 3,8km nördlich der WEA4 und ca. 2,6km entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

<p>2° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Mulette épaisse <i>Unio crassus</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) renforcement de la population par élevage et relâchement dans l'environnement ;</li> <li>b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;</li> <li>c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;</li> <li>d) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;</li> <li>e) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;</li> </ul>	
--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinernen Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch

eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Die Bachmuschel (*Unio crassus*) bewohnt Niederungsbäche, Flüsse und Ströme, sie kann aber auch in kleineren Bächen bis in den Oberlauf vordringen. Dabei benötigt die Bachmuschel klares und sauerstoffreiches Wasser mit der Gewässergüte I-II über einem kiesig-sandigem Grund mit einem geringen Schlammanteil. Besonders die Jungmuscheln brauchen ein gut durchströmtes, sauerstoffreiches Lückensystem im Sohlsubstrat. Adulte Tiere sind am ufernahen Flachwasserbereich vorzufinden. Es werden dabei schlammige und lehmige Bereiche und fließender Sand vermieden (vgl. LfU, 2014). Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Eingriffen in die Gewässerstruktur, Begradigungen und Vertiefungen sowie Verschlechterung der Wasserqualität aus und der daraus resultierenden Veränderung der Fischfauna aus (vgl. [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen der Bachmuschel innerhalb des Plangebiets sowie im Umfeld bekannt. Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume der Art sind somit vom Vorhaben nicht betroffen.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine Artnachweise im Eingriffsbereich bekannt sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

3°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer <i>Lampetra planeri</i> et de la population du Chabot commun <i>Cottus gobio</i> :	
	a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;	
	b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
	c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	

d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	
---	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommesbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommesbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinernen Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer

durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Das Bachneunauge (*Lampetra planeri*) besiedelt bevorzugt kleinere, sauerstoffreiche und sommerkühle Fließgewässer. Von der Art besiedelte Gewässerabschnitte weisen meist eine gute bis sehr gute Wasserqualität auf (vgl. nlwkn.niedersachsen.de). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Bachbegradigungen, großflächigen Entwässerungsmaßnahmen, der Entfernung von Bodensubstrat und Feinsediment sowie negativen Veränderungen der Wasserbeschaffenheit aus. Schadstoffeinträge wirken sich besonders auf die im Sediment lebenden Larven negativ aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Die Groppe (*Cottus gobio*) besiedelt strukturreiche sommerkühle Gewässer mit steinigen Substraten und sauberem, sauerstoffreichem Wasser. Die Art bevorzugt rasch fließende Gewässer, es sind aber auch Vorkommen in kühlen, klaren Seen bekannt (vgl. lubw, 2024). Die Groppe hat einen hohen Anspruch an die Wasserqualität und den Lebensraum und reagiert sehr empfindlich auf Verschmutzungen oder Versauerung des Wassers. Gefährdungen der Art gehen daher überwiegend von anthropogenen Veränderungen des Lebensraums wie Strukturverluste durch Wasserbau- und Gewässerunterhaltungsmaßnahmen sowie Abwasser, Sediment und Nährstoffbelastungen aus (vgl. www.natura2000-lsa.de).

Im MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für das Bachneunauge im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs. Die Groppe wurde im Beiwenerbach ca. 2,3km flussabwärts der Querungsstelle der Einspeiseleitung nachgewiesen. Dabei wurden in den Jahren 2016, 2018, 2020 und 2021 zahlreiche Individuen durch Elektrofischen gefangen (MNHN, Abruf Februar 2025). Die Fundstelle liegt ca. 1,1km flussaufwärts des Schutzgebiets.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

4°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la Bouvière <i>Rhodeus sericeus amarus</i> :	
	a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;	
	b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
	c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
	d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	



e) maintien et amélioration des population des bivalves ;	
---	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinerne Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Der Bitterling (*Rhodeus sericeus amarus*) ist eine typische Stillwasserart, die stehende und langsam fließende, sommerwarme und pflanzenreiche Gewässer mit sandigem oder schlammigem Grund bevorzugt. Durch seine spezielle Art der Fortpflanzung ist der Bitterling auf das Vorkommen von Großmuscheln angewiesen. An die Wasserqualität stellt der Bitterling keine hohen Ansprüche (vgl. [environnement.public.lu](http://environnement.public.lu)). Gefährdungen für die Art gehen vor allem von Zerstörungen des Lebensraums der Fische und der notwendigen Muscheln aus.

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des Bitterlings innerhalb des Plangebiets sowie im Umfeld bekannt. Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume der Art sind somit vom Vorhaben nicht betroffen.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine Artnachweise im Eingriffsbereich bekannt sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

<p>5° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe <i>Castor fiber</i> :</p> <p>a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;</p> <p>b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;</p>	
--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinerne Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) besiedelt als größtes europäische Nagetier, sowohl stehende als auch fließende Gewässer, die genügend Nahrung (Weichhölzer, krautige Pflanzen/Unterwasserpflanzen) bieten. Der Aktionsraum der Tiere beschränkt sich auf das direkte Gewässerumfeld, nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg. Biberbauten werden häufig in Uferböschungen angelegt (vgl. [www.bfn.de/artenportraits](http://www.bfn.de/artenportraits)). Mit Hilfe seiner Dämme ist der Biber in der Lage den Wasserstand zu regulieren. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Straßenverkehr, anthropogenen Störungen des Lebensraums und von der Abholzung ufertypischer Weichhölzer (Weiden und Pappeln) aus. Aufgrund der teilweise großen Biberbauten kommt es zudem zu Konflikten mit den Interessen der Wasser-, Forst- und Landwirtschaft ([www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Nach Informationen des MNHN-Datenportals gibt es rezente Nachweis (aus den Jahren 2021 und 2022) des Europäischen Bibers im Nahbereich der geplanten Bachquerungen der Zuläufe der Krupbeiwien. So wie einen weiteren Nachweis (aus 2022) ca. 550m flussabwärts der Quering der Krupbeiwien.

Die nur temporär wasserführenden Querungsrinnen haben keine ökologische Wertigkeit für die Schutzzielart. Bei dem Bau der Einspeiseleitung handelt es sich um einen temporären Eingriff, bei dem wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereich zu erwarten sind. Ein Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets ist nicht gegeben. Aufgrund des geringen Aktionsradius der Tiere, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

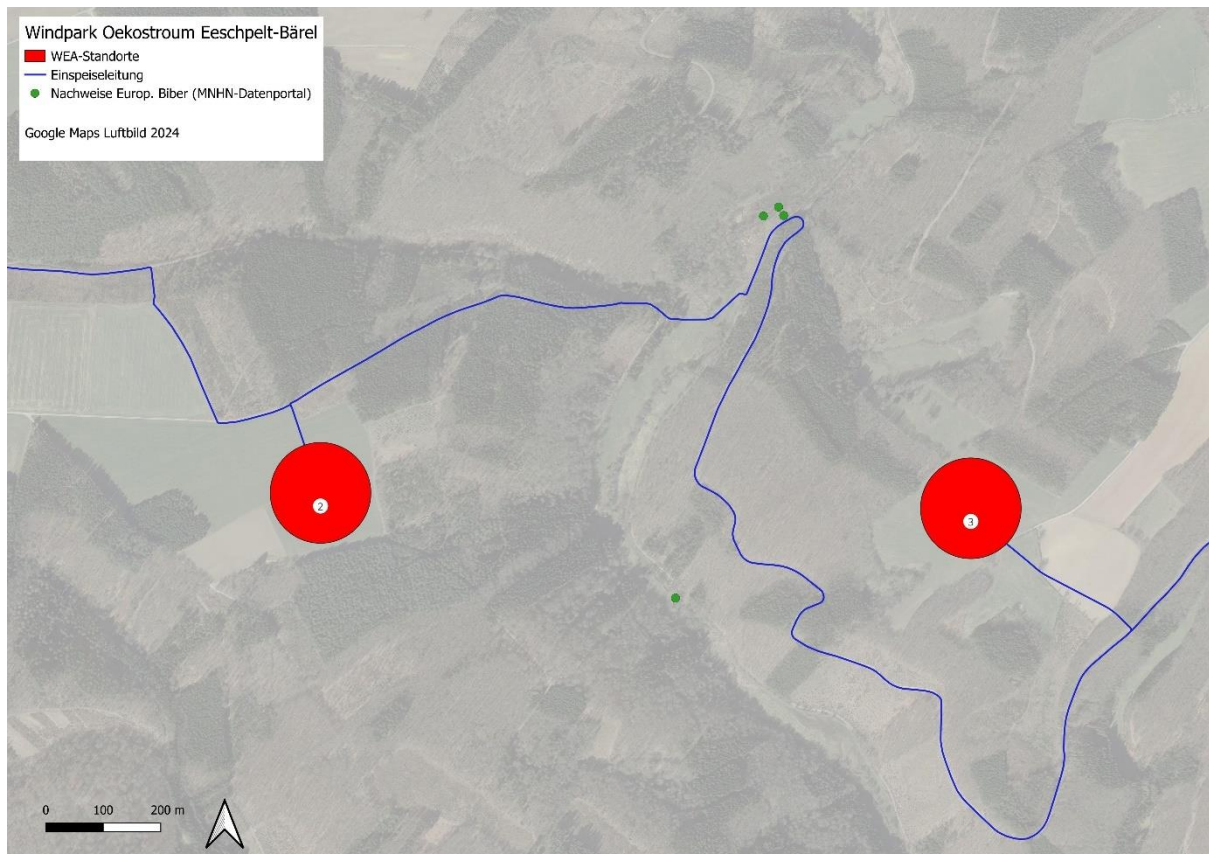


Abbildung 6: Nachweise des Europäischen Bibers (grün) im Bereich der Querungen der Krupbeiwien und deren Zuflüsse.

6°	restauration des landes sèches européennes (4030) :	
a)	restauration et extension surfacique des landes ;	
b)	gestion par pâturage très extensif ou fauchage pluriannuel ;	
c)	renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 4030 kennzeichnet trockene Heidegesellschaften auf sauren, sehr nährstoffarmen Böden. In Luxemburg kommen nur von Heidekraut (*Calluna vulgaris*) geprägte Bestände vor. Potenzielle

Pflanzengesellschaften sind *Genisto pilosae-Callunetum*, *Genisto anglicae-Callunetum* und *Vaccinio-Callunetum* (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 4030 kommt nicht innerhalb des Plangebiets sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 3,7km nördlich der WEA5 und ca. 2,4km entfernt zur Einspeiseleitung

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable des formations herbeuses à <i>Nardus</i> , riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230*) :	
	a) préservation, restauration et extension surfacique des formations herbeuses;	
	b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;	
	c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 6230\* kennzeichnet artenreiche Borstengrasrasen in niederschlagsreichen Gebieten, auf nährstoffarmen, silikatreichen und stark versauerten Böden. Sie sind in der Regel durch Mahd oder extensive Beweidung entstanden. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind *Polygalo-Nardetum*, *Festuco-Genistelletum sagittalis* und *Juncetum squarrosi* (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 6230\* kommt nicht innerhalb des Plangebiets sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht in einer Entfernung von ca. 1,9km südlich der WEA4 und der Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

8°	restauration des prairies à <i>Molinia</i> sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux ( <i>Molinion caeruleae</i> ) (6410) :	
	a) restauration et extension surfacique des prairies humides à <i>Molinie</i> ;	

b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;	
c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 6410 kennzeichnet sehr nährstoffarme, wechselfeuchte bis feuchte Wiesen mit einer Dominanz von Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Pfeifengraswiesen zeichnen sich durch einige Pflanzenarten aus, die sich erst spät in der Vegetationsperiode entwickeln. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Junco-Molinietum oder Molinietum caeruleae (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 6410 kommt nicht innerhalb des Plangebiets, unmittelbar angrenzend sowie im weiteren Umfeld vor.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

9° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte <i>Lycaena helle</i> :	
a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;	
b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;	
c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;	
d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;	
e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) bevorzugt halboffene Feuchtgebiete, Moorstandorte, Niedermoorflächen, feuchte Hochstaudenflure, brachliegende Nass- und Pfeifengraswiesen und Großseggenriede. Die Eiablage erfolgt an der Unterseite des Wiesen-Knöterichs. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend auf einen Lebensraumverlust zurück (vgl. [www.lfu.de](http://www.lfu.de)).



Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters innerhalb des Plangebiets sowie im Umfeld bekannt. Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume der Art sind somit vom Vorhaben nicht betroffen.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine Artnachweise im Eingriffsbereich bekannt sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

10°	rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à <i>Alnus glutinosa</i> et <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i> ) (91E0*) :	
	a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;	
	b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;	
	c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
	d) abandon de l'exploitation ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinernen Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Der Lebensraumtyp 91E0\* kennzeichnet Auenwälder regelmäßig oder sporadisch überschwemmter Auen von Bächen und Flüssen. Sie zeichnen sich durch eine gute Wasser- und Nährstoffversorgung im Oberboden aus. In Luxemburg werden auch die Erlen-Bruchwälder (*Carici elongatae* Alnetum) zu diesem Lebensraumtyp gezählt (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 91E0\* kommt nicht innerhalb des Plangebiets (inkl. Bereiche von Gewässerquerungen durch die Einspeiseleitung) sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 380m östlich der WEA4 und ca. 420m entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

11°	rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :
a)	préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
b)	fauchage très tardif voire pluriannuel ;



Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinernen Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Öko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Der Lebensraumtyp 6430 kennzeichnet feuchte Hochstaudensäume entlang von Gewässern oder Feuchtwäldern. Sie kommen auf nährstoffangereicherten, feuchten Böden mit Nitrophyten vor (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 6430 kommt nicht innerhalb des Plangebiets (inkl. Bereiche von Gewässerquerungen durch die Einspeiseleitung) sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 2,1km nordöstlich der WEA4 und ca. 420m entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

12°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> ) (6510):	
	a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;	
	b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;	
	c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 6510 kennzeichnet magere Flachland-Mähwiesen auf mittelfeuchten Böden die von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) dominiert werden. Typischerweise werden die Wiesen zweimal im Jahr gemäht. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Arrhenatheretum elatioris, Festuca rubra-Agrostis capillaris-Gesellschaft und Alopecuretum pratensis-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 6510 kommt nicht innerhalb des Plangebiets sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 1,2km nördlich der WEA4 und ca. 430m entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

13°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée <i>Callimorpha quadripunctaria</i> (syn. : <i>Euplagia quadripunctaria</i> ) :	
	a) préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;	
	b) renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Russische Bär/die Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*) besiedelt offene, trockene und sonnige Lichtungen, Waldrandsäume, Steinbrüche, waldnahe Hecken. Die Art profitiert von Kahlschlägen und Windwurfflächen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Aufforstung und der Verbuschung geeigneter Habitats aus (vgl. lubw, 2024).

Im MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für die Spanische Flagge im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs. Die Spanische Flagge wurde im Jahr 2022 ca. 1km entfernt südlich von WEA5 nachgewiesen (MNHN, Abruf Februar 2025).

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine Artnachweise im Eingriffsbereich bekannt sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

14°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :	
	a) préservation et restauration des éboulis siliceux ;	
	b) aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;	
	c) abandon de l'exploitation ;	
	d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 8150 kennzeichnet natürliche oder naturnahe Silikatschutthalden. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Rumicetum scutati oder Galeopsietum segetum (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 8150 kommt nicht innerhalb des Plangebiets sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 2,7km östlich der WEA5 und ca. 2,5km entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

15°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) préservation et restauration des roches et falaises ;</li> <li>b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;</li> <li>c) abandon de l'exploitation ;</li> <li>d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;</li> </ul>	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 8220 kennzeichnet Silikatfelsen, die typischerweise mit vielen Moosen, Flechten oder Farnen aufgebaut sind. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Asplenietum septentrionali-adianti-nigri, Saxifraga sponhemica-Gesellschaft und Asplenium septentrionale-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Der Lebensraumtyp 8230 kennzeichnet lückigen Rasen auf silikatreichen Felskuppen, Felsschutt und Felsbändern. Der Silikat-Pionierasen auf Felsen ist typischerweise von vielen Moosen, Flechten oder Farnen geprägt. Potenzielle Pflanzengesellschaften sind Diantho gratianopolitani-Festucetum pallentis, Teucrio botryos-Melicetum ciliatae und Genista pilosa-Sesleria varia-Gesellschaften (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Die FFH-Lebensraumtypen 8220 und 8230 kommen nicht innerhalb des Plangebiets sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis des Typs 8220 besteht ca. 2,4km östlich der WEA5 und ca. 1,9km entfernt zur Einspeiseleitung und des Typs 8230 besteht ca. 880m südwestlich der WEA1 und ca. 510m entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und die Lebensraumtypen nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommen werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

16°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable <i>Trichomanes speciosum</i> :	
a)	préservation et restauration des falaises et roches ;	
b)	installation d'un périmètre de protection autour des falaises et roches, et aménagement d'îlots de vieillissement ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der prächtige Dünnpfarn (*Trichomanes speciosum*) besiedelt Nischen, Höhlen oder Felsüberhänge, die sonnenlichtarm (meistens weniger als 0,01% Sonnenlicht) sind und eine hohe Feuchtigkeit aufweisen. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Veränderungen der klimatischen Bedingungen seiner Standorte aus (vgl. [www.bfn.de](http://www.bfn.de)).

Laut MNHN-Datenportal sind keine rezenten Vorkommen des prächtigen Dünnpfarns innerhalb des Plangebiets sowie im Umfeld bekannt, die Art ist somit vom Vorhaben nicht betroffen.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine Artnachweise im Eingriffsbereich bekannt sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

17°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180*) :	
a)	préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;	
b)	préservation et restauration des micro-stations ;	
c)	préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;	
d)	désignation d'îlots de vieillissement ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 9180\* kennzeichnet Schlucht- und Hangmischwälder auf instabilen Standorten mit wechselnden Anteilen an Steinschutt, Geröll, luftfeuchter und kühler Lagen und steilen Rinnen. Aufgrund der Instabilität des Bodens bzw. Frostgefahr kann sich meist eine artenreiche Baumschicht aus Edellaubbäumen bilden. Die Krautschicht ist durch Farne geprägt (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft. Der FFH-Lebensraumtyp 9180\* kommt nicht innerhalb des Plangebiets sowie unmittelbar angrenzend vor. Der nächstgelegene Nachweis besteht ca. 1,9km östlich der WEA5 und ca. 930m entfernt zur Einspeiseleitung.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und der Lebensraumtyp nicht innerhalb des Eingriffsbereichs vorkommt werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

18°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) et des hêtraies de l'Asperulo-Fagetum (9130) :	
	a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;	
	b) préservation et restauration des micro-stations ;	
	c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;	
	d) aménagement de lisières structurées ;	
	e) désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Lebensraumtyp 9110 kennzeichnet Hainsimsen-Buchenwälder, die eine relativ artenarme und schütterere Bodenvegetation aufweisen (vgl. MECDD, 2023).

Der Lebensraumtyp 9130 kennzeichnet Waldmeister-Buchenwälder. Typischerweise vorherrschend ist die Rotbuche und eine üppig ausgebildete Krautschicht die reich an Frühjahrsgeophyten sowie einer spärlichen Strauchschicht ist (vgl. MECDD, 2023).

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet, wurde für das gesamte Plangebiet zusätzlich die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Vorkommen geprüft.

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft

dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Im Plangebiet oder angrenzend daran ist kein Lebensraumtyp 9130 vorhanden. Die nächstgelegenen Lebensräume vom Typ 9130 bestehen ca. 400m entfernt westlich der WEA2, ca. 350m entfernt nördlich des östlichen Teils der Trasse und ca. 790m entfernt östlich der WEA5.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht und kein direkter Eingriff in Waldflächen der Lebensraumtypen 9110 und 9130 erfolgt, werden gebietsschutzrechtlich keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

19°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin <i>Myotis myotis</i> :	
	a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries ;	
	b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;	
	c) préservation et restauration des structures paysagères telles que bocages, bosquets, ripisylves et lisières forestières structurées ;	
	d) préservation et restauration de futaies feuillues de classes d'âges avancées ;	
	e) amélioration de la connectivité écologique ;	
	f) renonciation à l'emploi d'insecticides ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Fledermäuse zählen zu den Tiergruppen, die durch Bau und Betrieb von Windenergieanlagen direkt betroffen sein können (z.B. durch den Verlust von Jagdhabitaten, Verlust von Einzelquartieren im Wald, Störungen durch nächtlichen Baubetrieb). Entsprechend sind Maßnahmen für Fledermäuse auf artenschutzrechtlicher Ebene (vgl. MILVUS, 2025) zu berücksichtigen.

Bei dem Großen Mausohr (*Myotis myotis*) handelt es sich um eine Art mit einem großen Aktionsraum, wodurch auch großflächige Areale regelmäßig als Habitat (z.B. Laubwälder, Ortschaften, parkartige Landschaften, Wiesentäler) genutzt werden können und somit größere Einzugsbereiche als für kleinräumig agierende Arten berücksichtigt werden sollten. Als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen in erster Linie Gebäude (u.a. Kirchen), die Art ist nur selten in Baumhöhlen (Nutzung z.B. bei Schlechtwetterperioden) anzutreffen.



Nach Informationen des MNHN-Datenportals befindet sich der nächstgelegene Nachweis (aus dem Jahr 2024) befindet sich ca. 2,5km nördlich der WEA3 und ca. 1,9km entfernt zur Einspeiseleitung. Das Große Mausohr konnte im Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) mit zwei Individuen (Netzfänge) am WEA5 festgestellt werden. Zudem konnte die Art mit geringen Kontaktzeiten (Detektorbegehung) an den Standorten WEA3 und WEA4 erfasst werden. Das Artenschutzgutachten erwartet eine mäßige Gefährdung der Art an den WEA-Standorten.

Da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet entsteht, das Artenschutzgutachten nur eine mäßige Gefährdung der Art erwartet und davon ausgegangen werden kann (MILVUS, 2025), dass generelle Maßnahmen für Fledermäuse auf artenschutzrechtlicher Ebene berücksichtigen werden, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

20°	restauration de la population de la Loutre d'Europe <i>Lutra lutra</i> et du Saumon atlantique <i>Salmo salar</i> :	
	a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;	
	b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;	
	c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;	
	d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001007. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche

der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiben mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinernen Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Der Fischotter (*Lutra lutra*) gehört zur Familie der Marder und besiedelt alle Lebensräume, die vom Wasser beeinflusst werden. Voraussetzungen für das Vorkommen der Art sind sauberes Wasser, gutes Nahrungsangebot und eine Strukturvielfalt der Gewässer sowie der Uferbereiche. Geeignete Strukturen sind u.a. Flachwasserzonen, Kolke, über das Wasser ragende Steine, Sandbänke und Ufergehölze. Die Art benötigt große Reviere von mehreren Kilometern (Männchen bis zu 20 km). Die Reviere der Weibchen sind etwas kleiner (Managementplan LU0001002, 2018). Gefährdungen für die Art gehen überwiegend vom Straßenverkehr und starke Schadstoffbelastungen der Gewässer aus (vgl. [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Der Lachs (*Salmo salar*) ist ein anadromer Wanderfisch, der zur Laichzeit (zwischen Februar/März und August/Oktober) flussaufwärts zieht. Als Nahrung dienen den Tieren vor allem Krebstiere und Fische. Junglachse ernähren sich auch von wirbellosen Kleintieren, Anfluginsekten oder Fischbrut. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Bebauung (Wehre, Schleusen) der Flüsse und der Wasserverschmutzung aus ([www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Im MNHN-Datenportal bestehen keine rezenten Nachweise für den Fischotter und den Lachs im wirkungsrelevanten Umfeld des Eingriffsbereichs.

Da durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, keine Artnachweise bekannt sind und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

## 5.2 FFH-Screening für das Vogelschutzgebiet LU0002004

### 5.2.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0002004

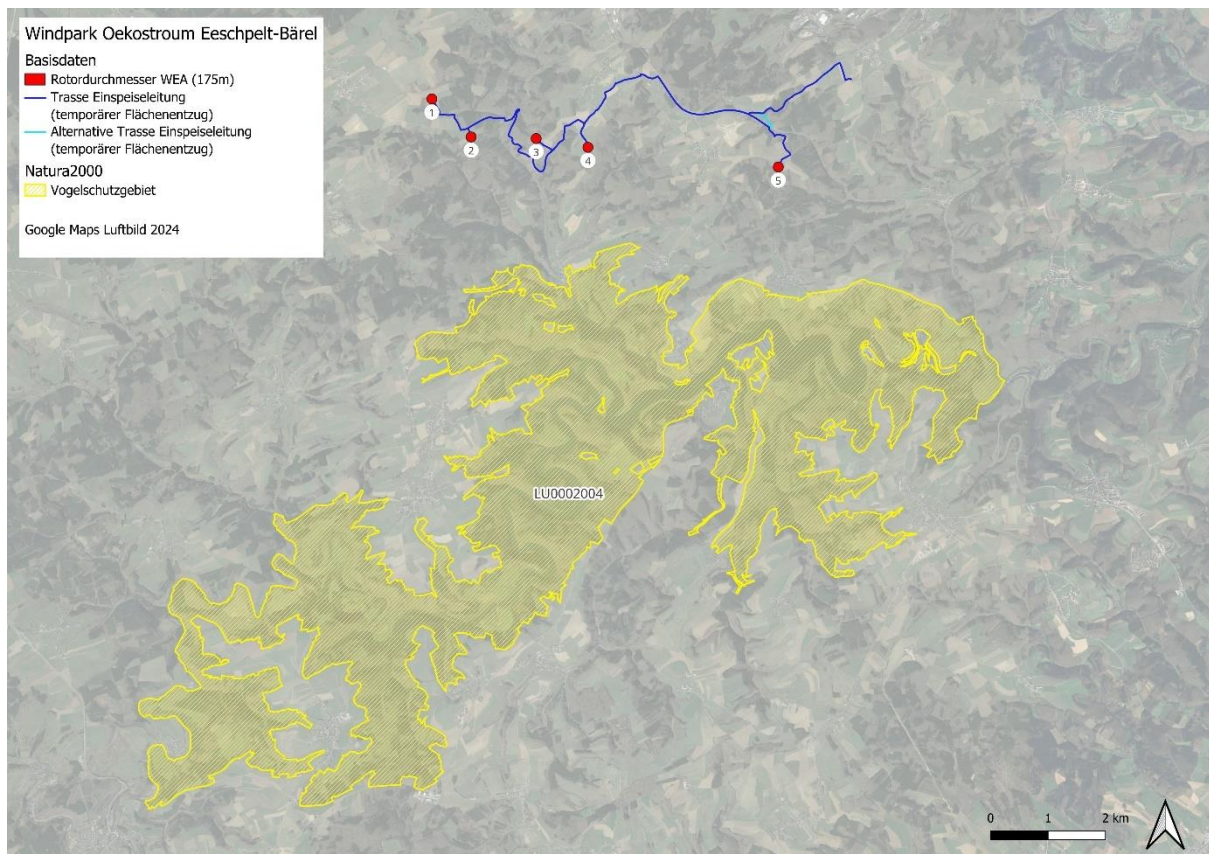


Abbildung 7: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0002004. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Das Vogelschutzgebiet LU0002004 Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre besitzt eine Flächengröße von ca. 4.632,9ha. Das Vogelschutzgebiet liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Rambrouch, Boulaide, Lac de la Haute Sûre, Esch-sur-Sûre und Wahl und umfasst das obere Tal der Sauer, ihre Nebenflüsse und den Stausee. Es erstreckt sich von der belgischen Grenze bis nach Esch/Sauer und ist gekennzeichnet durch von Tälern durchzogenen Hochebenen mit oft steilen Hängen. Die wenigen Hochebenen des Gebiets werden hauptsächlich von landwirtschaftlichen Flächen eingenommen (1/6 des Gebiets) und als Wiesen und einjährige Kulturen bewirtschaftet. In einigen Talböden gibt es noch Feuchtwiesen, die extensiv bewirtschaftet werden. An den Hängen dominieren ehemalige Eichenniederwälder, die teilweise umgewandelt werden (ca. 1/3 des Gebiets) und Fichtenplantagen (ca. 1/3 des Gebiets). Andere Waldtypen bedecken nur eine geringe Fläche. Der Obersauersee ist mit seinen rund 350ha (1/10 des Gebiets) das größte Gewässer des Landes (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0002004 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD,*

daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 1,7km (minimale Distanz zur Einspeisung), die WEA-Standorte liegen <3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

#### 5.2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002004

Folgende Erhaltungsziele werden für das Vogelschutzgebiet LU0002004 „Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre“ im Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 30 novembre 2012 portant désignation des zones de protection spéciale benannt:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ;
  - b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Balbuzard pêcheur *Pandion haliaetus* :

maintien et amélioration des zones de nourrissage en migration, notamment les plans et cours d'eau :
- 3° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette *Casmerodius albus* (syn. : *Egretta alba*) :
  - a) maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;
  - b) maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;
- 4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* :
  - a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;
  - b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant aux forêts feuillues en futaie et préservation des arbres porteurs d'aire de cigogne ;
  - c) maintien, respectivement aménagement ponctuel de l'habitat forestier et préservation d'une zone de protection forestière dans un rayon de 50 mètres autour des nids ;
  - d) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée;

- e) préservation de la quiétude en période de reproduction dans un rayon de 300 mètres autour des sites de nidification ;
- 5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic noir *Dryocopus martius* et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :
- a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;
  - b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières, notamment en hêtraies ;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
  - d) protection des fourmilières de la Fourmi rousse en forêt ;
- 6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic mar *Dendrocopos medius* et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :
- a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;
  - b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues, notamment en chênaies et en forêts alluviales ;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pouillot siffleur *Phylloscopus sibilatrix* :
- a) maintien et extension surfacique de la futaie feuillue mélangée présentant des strates herbacées et arbustives claires, notamment en terrain en pente ;
  - b) maintien et extension surfacique d'une mosaïque intraforestière ;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 8° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* :
- a) préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;
  - b) restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;
  - c) préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;
  - d) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;

- 9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore *Pernis apivorus* :
- a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;
  - b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
  - c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;
  - d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bécasse des bois *Scolopax rusticola* :
- a) maintien et amélioration des zones de nidification et des zones d'hivernation ;
  - b) maintien et amélioration de la strate herbacée, notamment en habitats forestiers semi-ouverts ;
  - c) maintien et extension surfacique des lisières, des clairières, des forêts claires et de la mosaïque paysagère intraforestière ;
- 11° restauration de la population de la population de la Gélिनotte des bois *Tetrastes bonasia* (syn. : *Bonasa bonasia*) :
- a) maintien et amélioration de la structure arbustive sous-futaie, des taillis et des différentes classes d'âge de la forêt ;
  - b) maintien et amélioration de la mosaïque paysagère intraforestière ;
  - c) conservation des essences buissonnantes et arbustives dans les plantations et le long des chemins forestiers ;
- 12° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Grand-duc d'Europe *Bubo bubo* et du Faucon pèlerin *Falco peregrinus* :
- a) préservation, amélioration et restauration des zones de nidification correspondant aux falaises et pentes rocheuses ;
  - b) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;
- 13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Milan royal *Milvus milvus* :
- a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;
  - b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;

- c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
  - d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;
- 14° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :
- a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;
  - b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;
- 15° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs *Alauda arvensis* et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :
- a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;
  - b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges à fauchage très tardif ou pluriannuel dans les herbages ;
- 16° rétablissement du bon état écologique des eaux :
- a) amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;
  - b) restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;
  - c) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 17° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d'eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau et dépressions humides ;
- 18° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies, chênaies, forêts de pente ou d'éboulis et forêts alluviales ou humides ; y préserver des arbres à loge de pic, des arbres à forte dimension, des arbres biotopes et des arbres morts sur pied, ainsi que des classes d'âge avancées et des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
- 19° promotion de la gestion forestière proche de la nature et promotion des programmes d'extension en sylviculture ; préservation et extension surfacique des forêts feuillues autochtones, adaptées à la station ;
- 20° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;



- 21° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;
- 22° promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;
- 23° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;
- 24° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs

### 5.2.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002004

Laut der faunistischen Studie von MILVUS (2025) weist die Planfläche keine direkte Beziehung zu den im Schutzgebiet ansässigen Lokalpopulationen besonders geschützter Arten auf (z.B. Nahrungsgebiet für Arten mit großen Aktionsradien). Es werden keine erheblichen Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele erwartet.

<p>1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur <i>Alcedo atthis</i>, ainsi que des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours ou plans d'eau ;</li> <li>b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;</li> </ul>	
---	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) ernährt sich vor allem von Fischen, Insekten und Kaulquappen - daher benötigen die Tiere arten- und fischreiche Gewässer. Gefährdungen der Art bestehen u.a. durch die Witterung. Vor allem die Niederschlagsmengen und die Wintertemperaturen sind entscheidend. Neben den natürlichen Faktoren bedrohen zudem menschliche Eingriffe, Verschmutzungen der Gewässer und Verbauung die Tiere. Die natürliche Dynamik der Gewässer wird u.a. durch das Kanalisieren, Befestigen der Ufer und bedecken der Bach- und Flussgründe mit Wasserbausteinen gestört. Folglich verarmen Flora und Fauna und damit die Nahrungsquelle des Eisvogels. An befestigten Uferbereichen mangelt es

zudem häufig an ufernahen Ansitzwarten und geeigneten Brutwänden. Ein zusätzlicher Faktor sind Störungen im Revier der Eisvögel durch z.B. Kanufahrer, Angler, Spaziergänger, etc.. Werden die Altvögel über längere Zeit durch Störungen am Anfliegen der Brutröhren gehindert, kann die Brut tödlich enden (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für den Eisvogel sind im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 keine Nachweise aufgeführt. Das MNHN-Datenportal enthält einzelne Nachweise des Eisvogels in weiterer Entfernung zum Plangebiet.

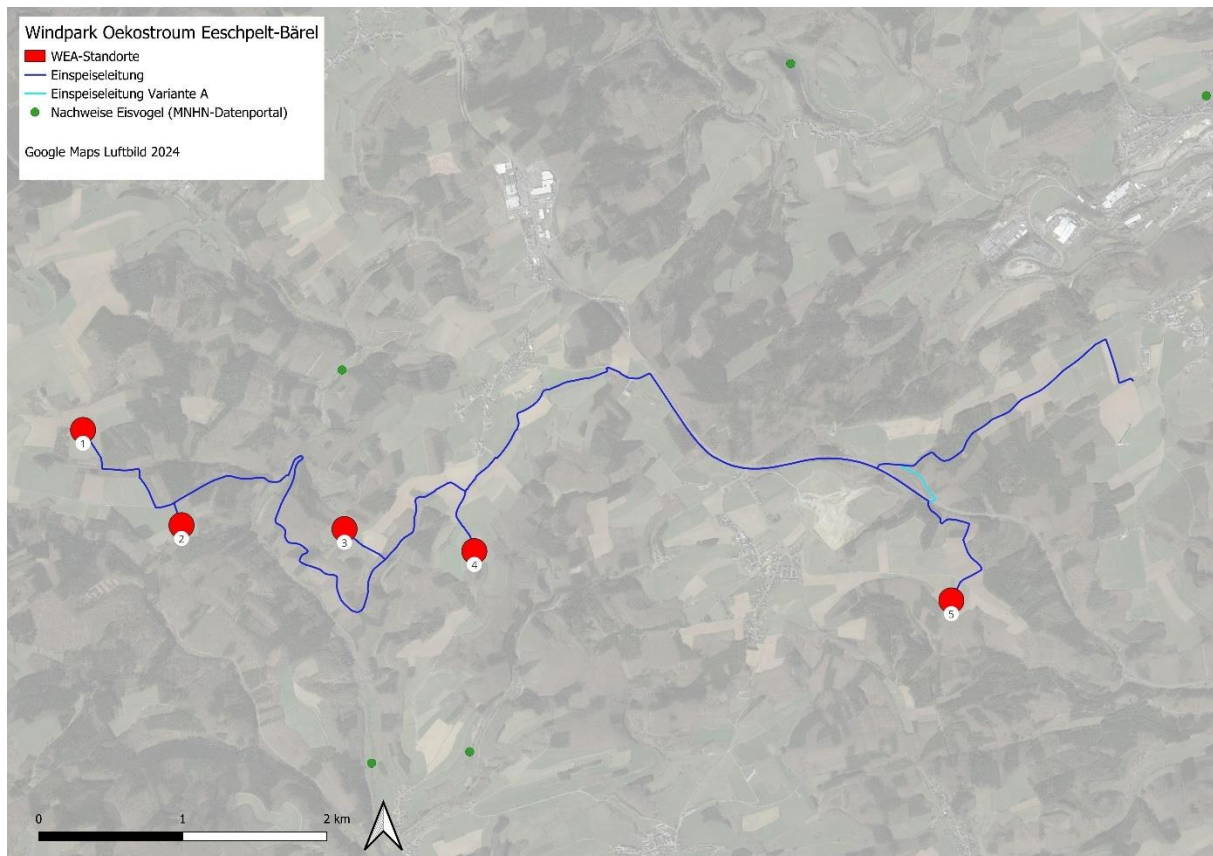


Abbildung 8: Nachweise des Eisvogels im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde der Eisvogel im Jahr 2020 ca. 1,1km entfernt nördlich und ca. 1,6km entfernt südlich der WEA3 festgestellt. Ein weiterer Nachweis aus dem Jahr 2020 besteht ca. 1,4km entfernt südlich der WEA4.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume durch das Vorhaben betroffen sind, keine Artnachweise im wirkungsrelevanten Umfeld vorhanden sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

2°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Balbuzard pêcheur <i>Pandion haliaetus</i> :	
	maintien et amélioration des zones de nourrissage en migration, notamment les plans et cours d'eau :	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Fischadler (*Pandion haliaetus*) besiedelt Flussauen, fischreiche Seen und Teichlandschaften. Zur Aufzucht der Brut benötigt der Vogel Nistplätze mit freiem Anflug sowie einem guten Überblick. Nester können direkt am Ufer oder bis zu mehreren Kilometern vom Nahrungsgewässer entfernt (oft in lichten Altbäumen, an Waldrändern oder frei in der offenen Feldflur) liegen. Der Fischadler ist ein ausgeprägter Zugvogel und überwintert vorwiegend südlich der Sahara. Die Nistplätze werden dabei oft bereits Anfang August verlassen und ab Mitte März besonders aber Anfang April erneut aufgesucht. Der Fischadler ist dabei sehr brutortstreu und nutzt Horste über viele Jahre. Gefährdungen für die Tiere bestehen überwiegend aus dem Verfangen in (Abspann-)Netzen an z.B. Fischzuchtanlagen oder nicht gesicherten Leitungsmasten und Windenergieanlagen. Störungen durch Forstwirtschaft und Tourismus können zur Aufgabe der Brut führen. Durch Kahlschläge oder in Wirtschaftswäldern kann es zu einem Mangel an geeigneten Nistmöglichkeiten kommen (vgl. [www.bfn.de](http://www.bfn.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für den Fischadler sind im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 keine Nachweise aufgeführt. Das MNHN-Datenportal enthält einzelne Nachweise des Fischadlers in weiterer Entfernung zum Plangebiet.

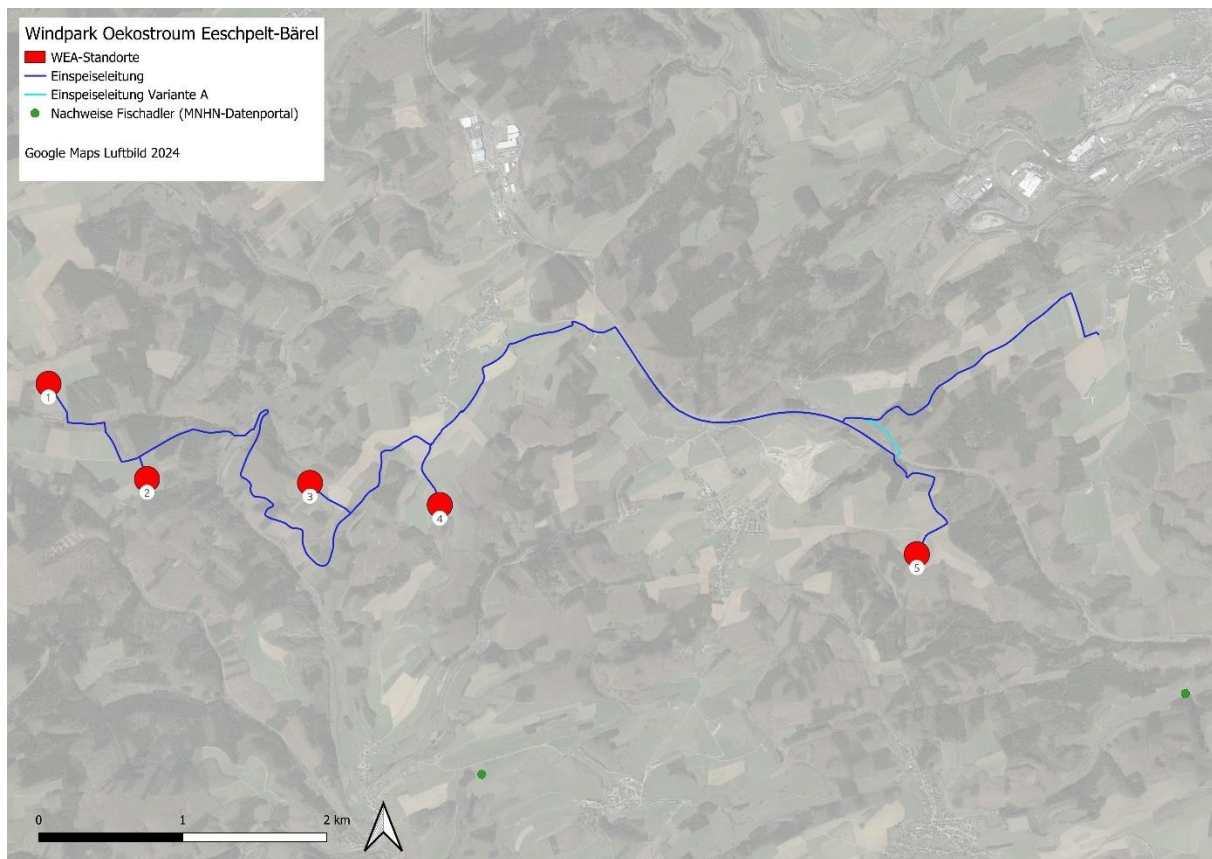


Abbildung 9: Nachweise des Fischadlers im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde der Fischadler im Jahr 2015 ca. 1,9km entfernt südlich der WEA4 festgestellt. Ein weiterer Nachweis aus dem Jahr 2020 besteht ca. 2,1km entfernt südwestlich der WEA5.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume durch das Vorhaben betroffen sind, keine Artnachweise im wirkungsrelevanten Umfeld vorhanden sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

3°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Grande Aigrette <i>Casmerodius albus</i> (syn. : <i>Egretta alba</i> ) :	
a)	maintien et amélioration des zones d'hivernage ou de halte en période de migration ;	
b)	maintien, amélioration, voire restauration des zones de nourrissage correspondant aux herbages, zones et friches humides ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.



Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) hält sich meist in Flachwasserbereichen von Seen und Teichen aber auch auf Wiesen, Weiden und Äckern auf, wo dieser nach Nahrung sucht. Die Art ernährt sich vorwiegend von Fischen, Amphibien und Wasserinsekten aber auch kleineren Landtieren wie z.B. Wühlmäuse. Die Brut wird in ausgedehnten Schilfflächen großgezogen (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)). Gefährdungen für die Tiere bestehen überwiegend im Verlust von Feuchtgebieten durch z.B. Entwässerung aber auch durch intensive landwirtschaftliche Nutzung (vgl. [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Der Silberreiher konnte laut Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 als Rastvogel nur kurzzeitig im Bereich des Plangebiets beobachtet werden. Daher sind im Gutachten keine Nachweise aufgeführt. Das MNHN-Datenportal enthält Nachweise des Silberreiters im Bereich des Plangebiets.

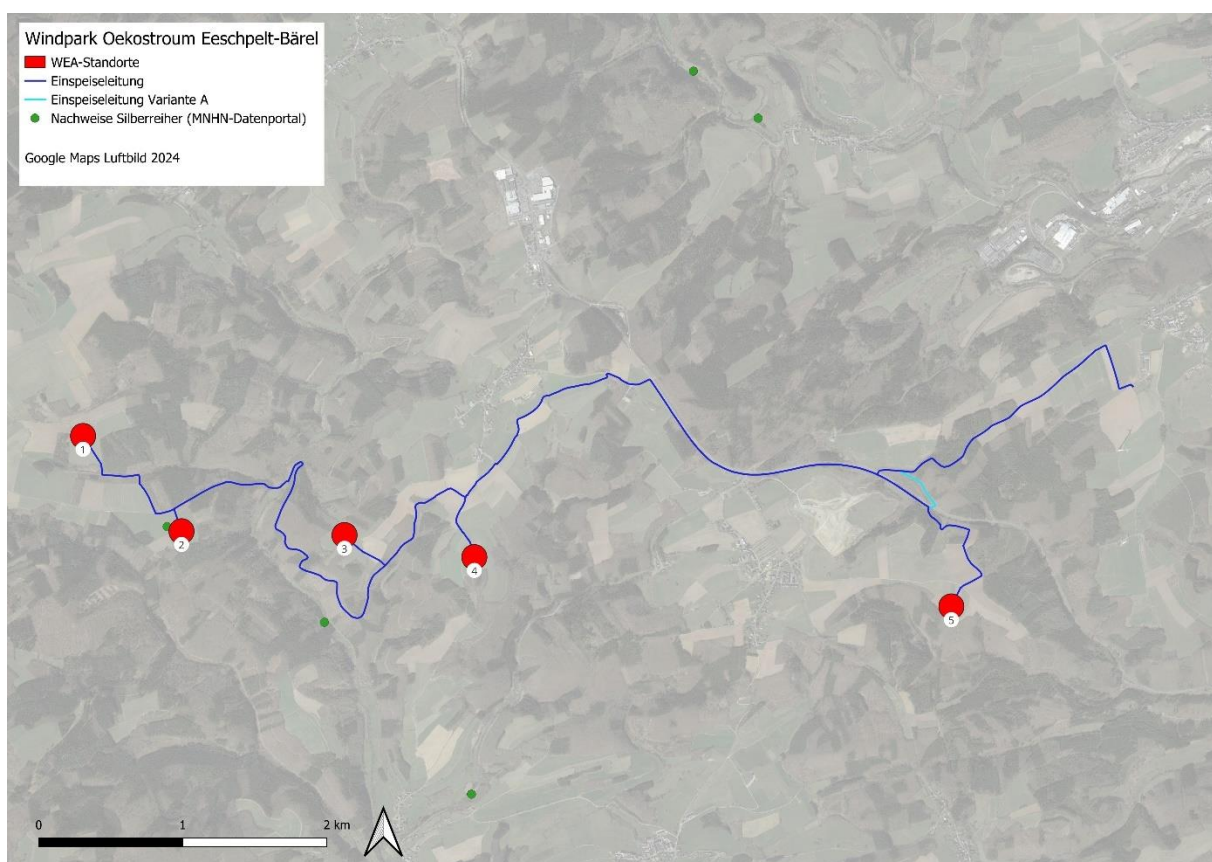


Abbildung 10: Nachweise des Silberreiters im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde der Silberreiher im Jahr 2023 ca. 100m entfernt westlich der WEA2 festgestellt. Ein weiterer Nachweis aus dem Jahr 2022 besteht ca. 620m entfernt südlich der WEA3.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume durch das Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung des Plangebiets zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

4°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire <i>Ciconia nigra</i> :	
----	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;</li> <li>b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant aux forêts feuillues en futaie et préservation des arbres porteurs d'aire de cigogne ;</li> <li>c) maintien, respectivement aménagement ponctuel de l'habitat forestier et préservation d'une zone de protection forestière dans un rayon de 50 mètres autour des nids ;</li> <li>d) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;</li> <li>e) préservation de la quiétude en période de reproduction dans un rayon de 300 mètres autour des sites de nidification ;</li> </ul>	
---	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) sucht hauptsächlich an Waldbächen und Wassergräben nach Nahrung. Der Schwarzstorch bevorzugt urwüchsige Laub-, Nadel- und Mischwälder die Sümpfe, Bäche bzw. stehende Gewässer enthalten oder an diese grenzen. Bruthorste werden in ruhigen Altholzbeständen errichtet, meistens werden Wechsel- und Ausweichhorste angelegt. Europäische Populationen überwintern in Ost- und Westafrika. Gefährdungen bestehen unter anderem durch Störungen im Brutrevier. Vor allem die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft hat zu Bestandsrückgängen geführt. Der Verlust von Horstbäumen, das Trockenlegen von Bruchwäldern und Feuchtwiesen, die Verschmutzung und der Ausbau von Fließgewässern sowie die Zerschneidung und Verinselung ehemals ausgedehnter Wälder stellen eine große Gefährdung der Art da (vgl. [www.natruea2000-lsa.de](http://www.natruea2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Der Schwarzstorch zählt zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Allgemein gilt die Art im Umfeld ihres Brutgebiets als sehr störungsempfindlich. Der Schwarzstorch wurde im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 ca. 1.000m nordöstlich der WEA5 in einem Altholzbestand mit einem besetzten Horst erfasst. Für den Schwarzstorch wurde im Bereich der WEA5 eine Aktionsraumanalyse durchgeführt. Dabei wurde der Schwarzstorch mehrfach im 300m Pufferbereich um den geplanten Anlagenstandort nachgewiesen. Die Nahbereiche der fünf geplanten Anlagen wurden durch das lokale Revierpaar allerdings nur sporadisch überflogen, die Nahrungssuche erfolgte großräumig im Umfeld des Plangebiets. Das MNHN-Datenportal enthält Nachweise des Schwarzstorchs im Bereich des Plangebiets.

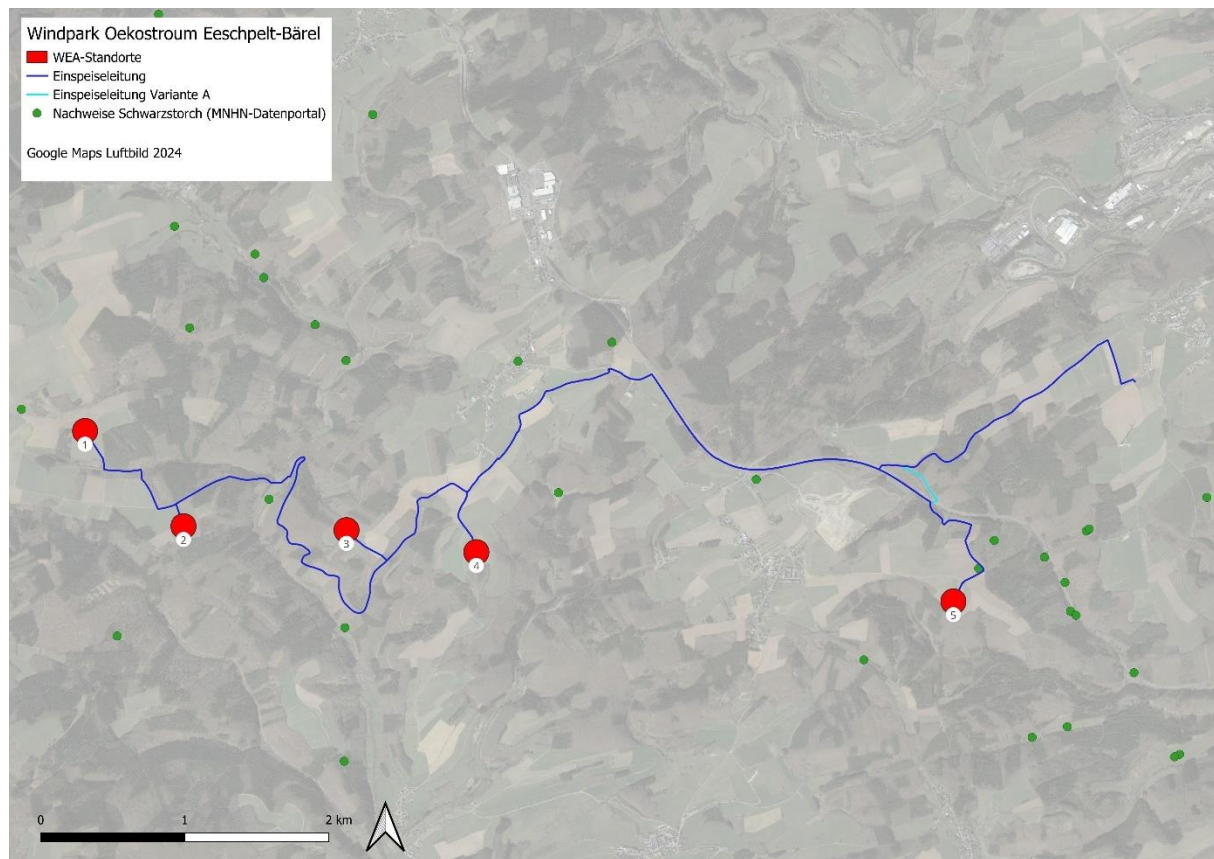


Abbildung 11: Nachweise des Schwarzstorchs im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde der Schwarzstorch im Jahr 2014 ca. 460m entfernt nordwestlich der WEA1 nachgewiesen. Ein weiterer Nachweis wurde im Jahr 2023 ca. 280m entfernt nordöstlich der WEA5 erbracht.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume durch das Vorhaben betroffen sind, das entfernt bestehende Brutpaar den Bereich des Plangebiets nur sporadisch nutzt und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

5°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic noir <i>Dryocopus martius</i> et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;</li> <li>b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières, notamment en hêtraies ;</li> <li>c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;</li> <li>d) protection des fourmilières de la Fourmi rousse en forêt ;</li> </ul>	
----	---	--



Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ernährt sich überwiegend von Insekten (bevorzugt Ameisen). Gelegentlich werden auch Früchte, Beeren sowie Nadelbaumsamen aufgenommen. Die Tiere brüten in Wäldern und größeren Feldgehölzen sowie Parkanlagen. Optimale Lebensbedingungen findet der Schwarzspecht in Buchen- und Eichen-Kiefernmischwäldern. Der Vogel benötigt zur Anlage seiner Nisthöhlen, glattrindige, astfreie Stämme. Altvögel sind überwiegend Standvögel, wohingegen sich Jungvögel im weiteren Umfeld des Geburtsortes ansiedeln. Gefährdungen der Art bestehen vor allem durch den Verlust an Lebensraum durch Forstwirtschaft (vgl. [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Bezüglich der WEA-Standorte ist der Schwarzspecht im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 überwiegend als Randsiedler aufgeführt. Bei WEA4 befindet sich ein Revier ca. 380m östlich der geplanten Anlage. Dabei handelt es sich um eine sporadische Nutzung zur Nahrungssuche. Bei WEA5 besteht ca. 420m nordöstlich ebenfalls ein Revier. In den Nahbereichen der WEA-Standorte wird eine sporadische Nutzung durch den Schwarzspecht angenommen. Laut MNHN-Datenportal wurde der Schwarzspecht mehrfach im Bereich des Plangebiets festgestellt.

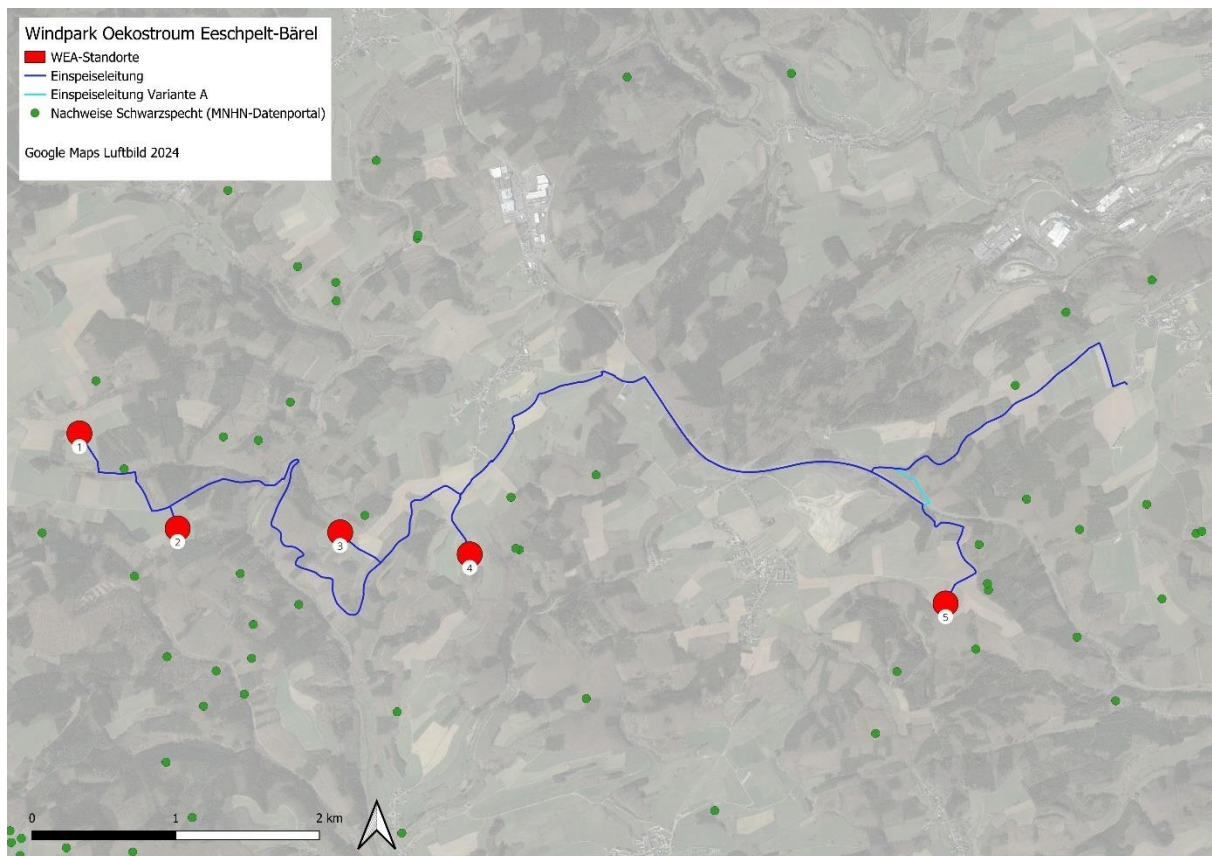


Abbildung 12: Nachweise des Schwarzspechts im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Nördlich in einer Entfernung von ca. 380m und südöstlich ca. 400m entfernt von WEA1 wurde der Schwarzspecht im Jahr 2023 nachgewiesen. Für das gleiche Jahr bestehen weitere Nachweise ca. 200m entfernt nordöstlich von WEA3, ca. 320m entfernt westlich von WEA4 und WEA5 sowie ca. 380m entfernt südöstlich von WEA5.

Im wirkungsrelevanten Umfeld des Plangebiets bestehen laut MNHN-Datenportal keine Artnachweise der Roten Waldameise (als Nahrung des Schwarzspechtes).

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populations-bezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind, keine Artnachweise der Roten Waldameise vorhanden sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

6°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic mar <i>Dendrocopos medius</i> et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :</p> <p>a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations ;</p> <p>b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues, notamment en chênaies et en forêts alluviales ;</p>	
----	--	--

c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;	
--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) besiedelt Hartholzauen sowie Eichen-Hainbuchen- und ähnlich strukturierte Laubmischwälder. Die bevorzugten Wälder sind meist lückig und verfügen über einen großen Altholzbestand oder werden als Mittel- oder Hochwald bewirtschaftet. Die Jungen werden in selbst angelegten Höhlen großgezogen. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von forstwirtschaftlichen Maßnahmen, der Entnahme von Tot- und Altholzbeständen, der Umwandlung von Laub- in Nadelwäldern und der Zerstörung von Hartholzauen aus (vgl. [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für den Mittelspecht sind im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 Reviere aufgeführt, die zwischen 400m und 1,2km zu WEA-Standorten entfernt sind. Eines der nächstgelegenen Reviere besteht nordöstlich von WEA1 in einer Entfernung von ca. 460m. Ein weiteres Revier liegt ca. 420m entfernt südöstlich von WEA4. Die übrigen Reviere liegen über 500m von WEA-Standorten entfernt. In den Nahbereichen der WEA-Standorte wird eine sporadische Nutzung durch den Mittelspecht angenommen. Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise des Mittelspechts im Bereich des Plangebiets.

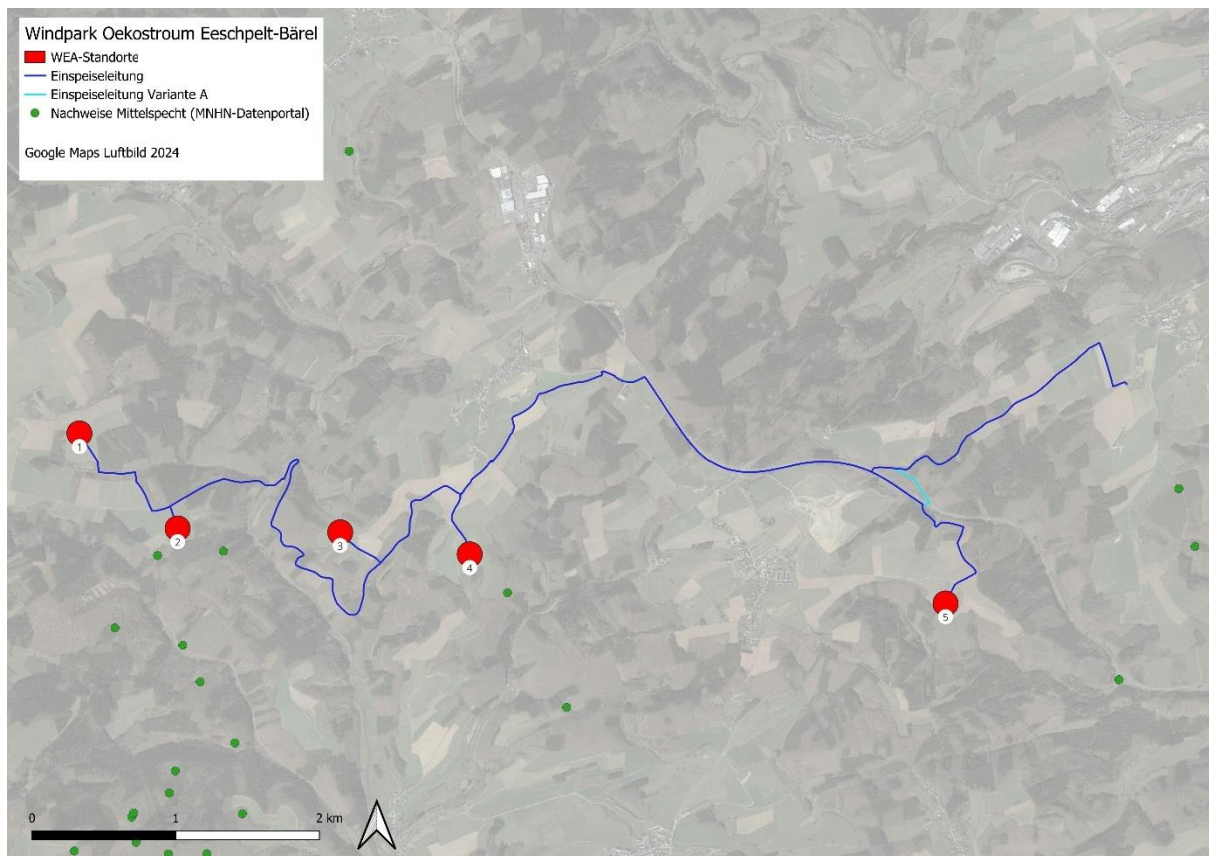


Abbildung 13: Nachweise des Mittelspechts im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Südwestlich in einer Entfernung von ca. 230m und südöstlich ca. 350m entfernt von WEA2 wurde der Mittelspecht im Jahr 2021 nachgewiesen. Im Jahr 2023 besteht ein weiterer Nachweis ca. 370m entfernt südöstlich von WEA4.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populations-bezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

7°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pouillot siffleur <i>Phylloscopus sibilatrix</i> :	
a)	maintien et extension surfacique de la futaie feuillue mélangée présentant des strates herbacées et arbustives claires, notamment en terrain en pente ;	
b)	maintien et extension surfacique d'une mosaïque intraforestière ;	
c)	aménagement d'îlots de vieillissement ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.



Der Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) hält sich überwiegend im Kronenbereich von Laub- und Laubmischwäldern mit einer schwach ausgeprägten Strauch- und Krautschicht auf. Die Brut wird jedoch in dürrer Vegetation oder auf Laub, in kleinen Vertiefungen auf dem Boden großgezogen. Der Waldlaubsänger ernährt sich von Insekten und Spinnen, die er im Kronendach oder in offeneren Astbereichen jagt. Im Herbst nutzt er gelegentlich auch Beeren als Nahrungsquelle. Die Vögel überwintern in den Regenwäldern und Feuchtsavannen der Äquatorzone Afrikas. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von einem Lebensraumverlust durch z.B. intensive Forstwirtschaft aus (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für den Waldlaubsänger sind im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 Reviere aufgeführt, die Entfernungen zwischen 250m und 900m zu WEA-Standorten aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen unter anderem westlich und südlich von WEA3 in einer Entfernung von ca. 350m und ca. 330m. Östlich der WEA4 liegen mehrere Reviere in einer Entfernung von ca. 250m bis ca. 410m. Ein weiteres Revier befindet sich ca. 410m entfernt westlich von WEA5. Die übrigen Reviere liegen über 500m von WEA-Standorten entfernt. In den Nahbereichen der WEA-Standorte wird eine sporadische Nutzung durch den Waldlaubsänger angenommen. Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise des Waldlaubsängers im Bereich des Plangebiets.

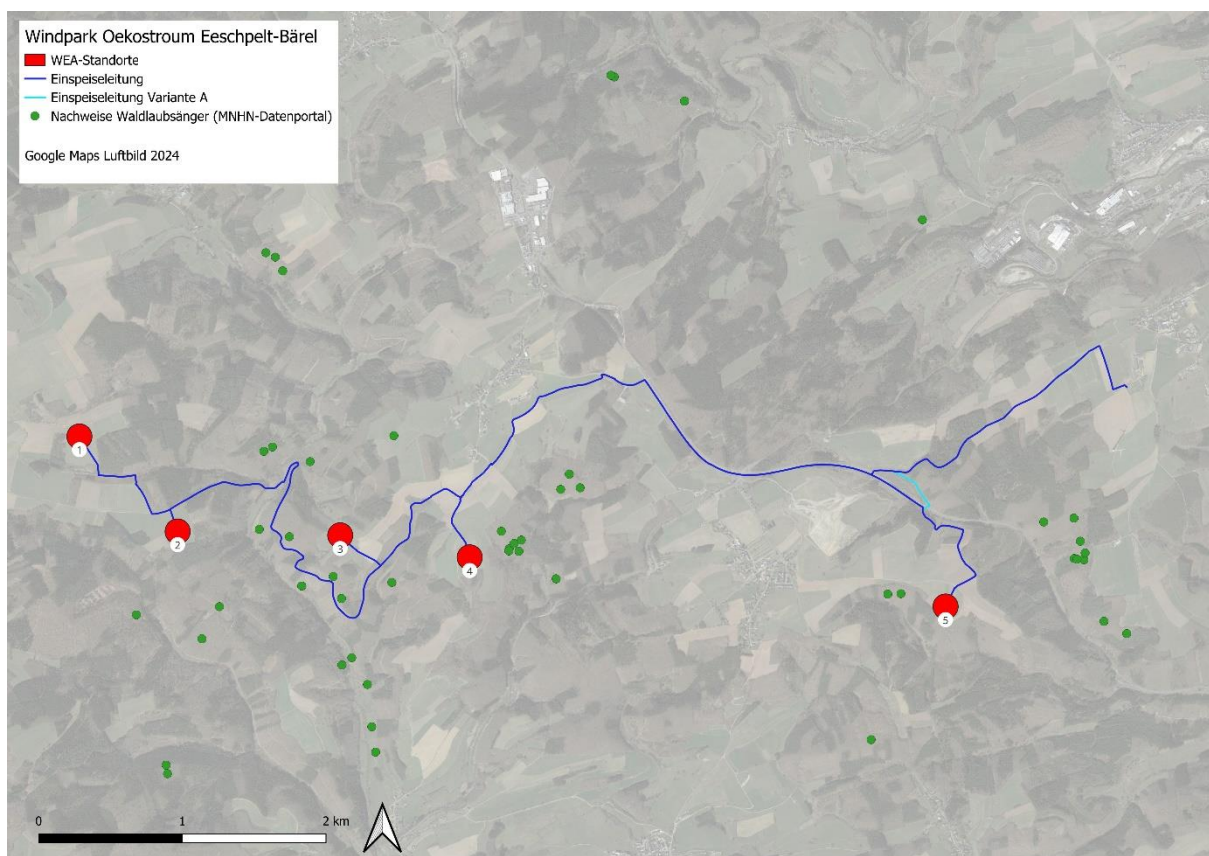


Abbildung 14: Nachweise des Waldlaubsängers im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Südlich der WEA3 bestehen mehrere Nachweise des Waldlaubsängers. Dieser wurde in den Jahren 2020 und 2023 in einer Entfernung von ca. 290m bis ca. 480m festgestellt. Zudem wurde er im Jahr 2023 ca. 350m entfernt westlich von WEA3 nachgewiesen. Östlich der WEA4 bestehen mehrere Nachweise des

Waldlaubsängers aus dem Jahr 2023 in einer Entfernung von ca. 270m bis ca. 370m. Westlich der WEA5 wurde der Waldlaubsänger im Jahr 2023 in einer Entfernung von ca. 320m und ca. 410m festgestellt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populations-bezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

8°	rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois <i>Streptopelia turtur</i> :	
a)	préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;	
b)	restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;	
c)	préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;	
d)	aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*) bevorzugt als Lebensraum warme Steppen und Waldsteppen in der Nähe von Wasser. Brutstätten werden in lichten Wäldern, Feldgehölzen und Gebüsch sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gärten oder Obstplantagen angelegt. Als Nahrung nutzen die rein vegetarischen Tiere Samen, Früchte verschiedener Waldkräuter, Gräser und Getreide sowie Samen von Fichten und Kiefern. Die Vögel überwintern in den Savannen Afrikas südlich der Sahara. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Dürreperioden und der Intensivierung der Landwirtschaft aus (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für die Turteltaube sind im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 zahlreiche Reviere aufgeführt, die Entfernungen zwischen 250m und 1.000m zu den WEA-Standorten 1 bis 4 aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen dabei jeweils ca. 250m entfernt nordwestlich von WEA1 und nordöstlich von WEA4. Die übrigen Reviere liegen über 300m von WEA-Standorten entfernt. In den Nahbereichen der WEA-Standorte wird von einer sporadischen Nutzung durch die Turteltaube ausgegangen. Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise der Turteltaube im Bereich des Plangebiets.

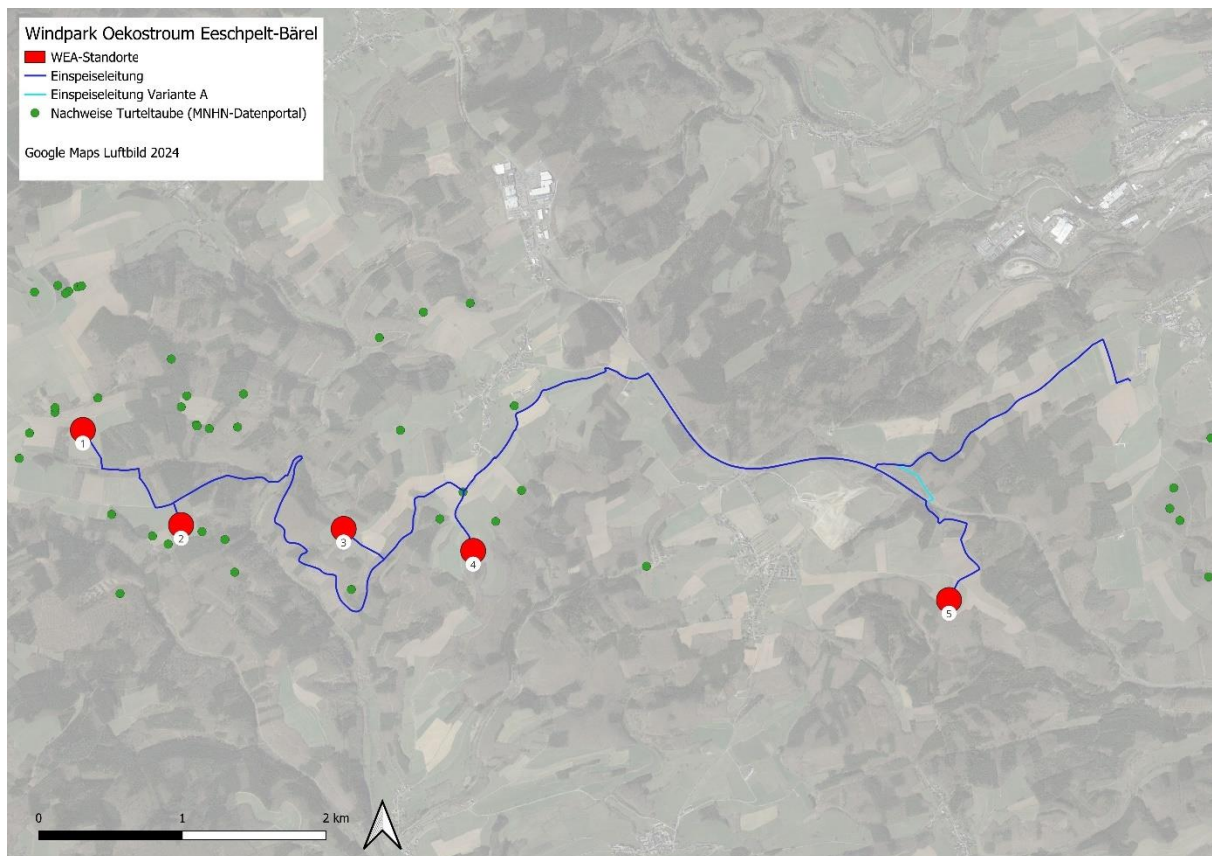


Abbildung 15: Nachweise der Turteltaube im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Die nächstgelegenen Nachweise befinden sich nördlich der WEA1, südlich der WEA2 und nördlich der WEA4. Nördlich der WEA1 wurde die Turteltaube in den Jahren 2022 und 2023 mehrfach in einer Entfernung von ca. 230m bis ca. 240m festgestellt. Südlich der WEA2 wurde die Turteltaube im Jahr 2012 mehrfach ca. 150m bis ca. 210m entfernt nachgewiesen. Nordöstlich der WEA4 besteht in einer Entfernung von ca. 250m ein weiterer Nachweis aus dem Jahr 2023. Die übrigen Nachweise liegen über 300m von WEA-Standorten entfernt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

9°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore <i>Pernis apivorus</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;</li> <li>b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;</li> <li>c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;</li> <li>d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;</li> </ul>	
----	---	--



Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) ernährt sich überwiegend von Wespen und deren Larven, dafür jagt er häufig am Boden nach den Insekten oder gräbt Wespenlarven/-puppen aus. Nester werden meist auf hohen Bäumen am Waldrand sowie in Auenwäldern und Feldgehölzen angelegt. Die Tiere überwintern in den tropischen Regionen Afrikas und kehren im April in die Brutgebiete zurück. Die Art bevorzugt dafür strukturreiche Wälder mit Lichtungen und Wiesen. Gefährdungen für den Wespenbussard gehen überwiegend von der Intensivierung in der Landwirtschaft, dem Pestizideneinsatz, der Eutrophierung sowie der Abnahme des Laubwaldanteils und der Zerstörung von Brut- und Nahrungshabitaten aus (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Der Wespenbussard zählt zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Beim Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 wurde zum Wespenbussard eine Aktionsraumanalyse durchgeführt. Dabei wurde der Wespenbussard insgesamt viermal durchziehend und sporadisch im Zuge der Nahrungssuche festgestellt (jeweils zweimal im Pufferbereich 1.000m und 2.000m nördlich der WEA1). Das MNHN-Datenportal enthält Nachweise des Wespenbussards im Bereich des Plangebiets.

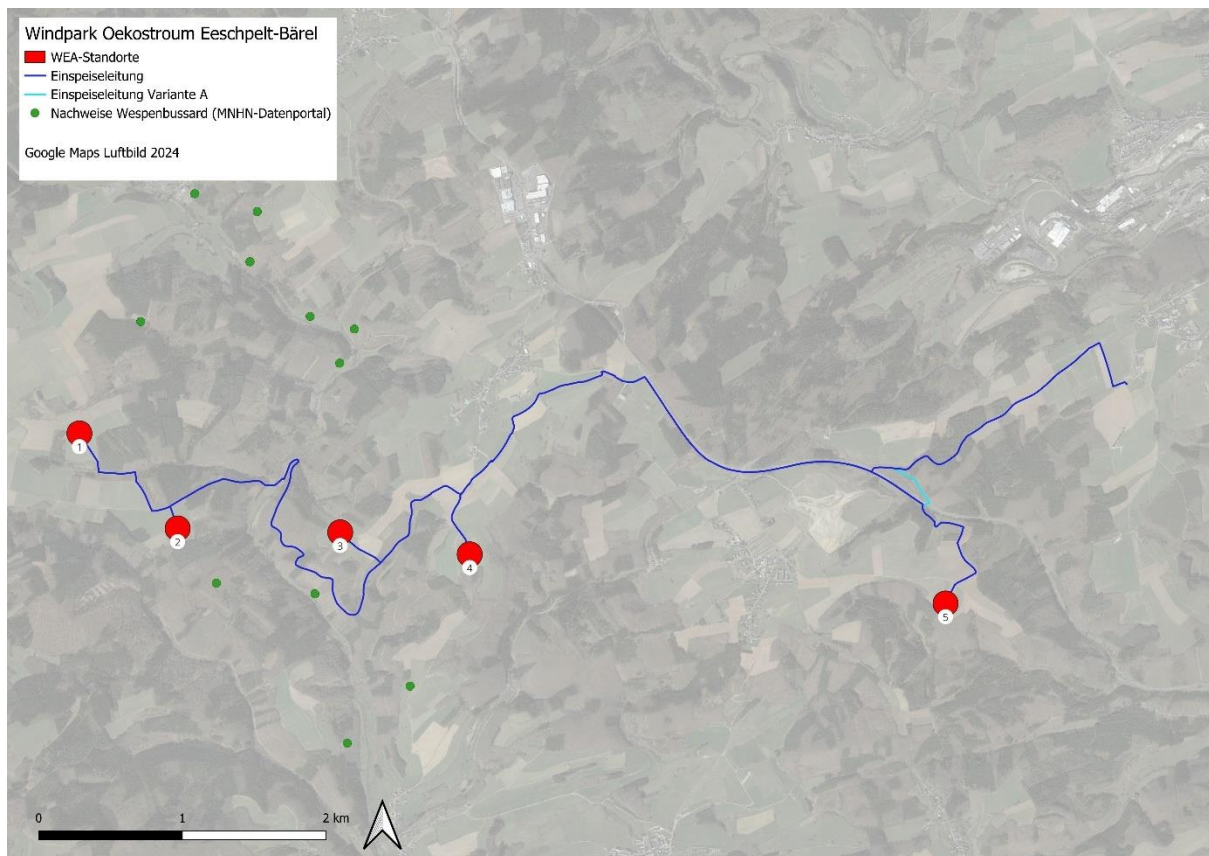


Abbildung 16: Nachweise des Wespenbussards im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Im Jahr 2023 wurde der Wespenbussard ca. 460m entfernt südöstlich der WEA2 und südwestlich der WEA3 nachgewiesen.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populations-bezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

10°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bécasse des bois <i>Scolopax rusticola</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et amélioration des zones de nidification et des zones d'hivernation ;</li> <li>b) maintien et amélioration de la strate herbacée, notamment en habitats forestiers semi-ouverts ;</li> <li>c) maintien et extension surfacique des lisières, des clairières, des forêts claires et de la mosaïque paysagère intraforestière ;</li> </ul>	
-----	--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) bevorzugt lichte Wälder mit freien Flugmöglichkeiten und eine ausgeprägte Kraut- und Strauchschicht. Außerdem bevorzugen sie eine weiche Humusschicht, weshalb sie eher in feuchten Laub- bis Mischwäldern mit Lichtungen anzutreffen sind. Die Waldschnepfe ernährt sich von Würmern und Insekten aber auch Asseln und anderen Gliedertieren. Überwinterungsgebiete befinden sich in West- und Südeuropa, vereinzelt auch in Nordafrika. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von zunehmendem Lebensraumverlust und einer intensiven Forstwirtschaft aus (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Die Waldschnepfe zählt zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Sie ist im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 lediglich als Randsiedler im Nordosten der WEA2 aufgeführt. Das entsprechende Revier befindet sich dabei in einer Entfernung von ca. 940m. Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise der Waldschnepfe im Bereich des Plangebiets.

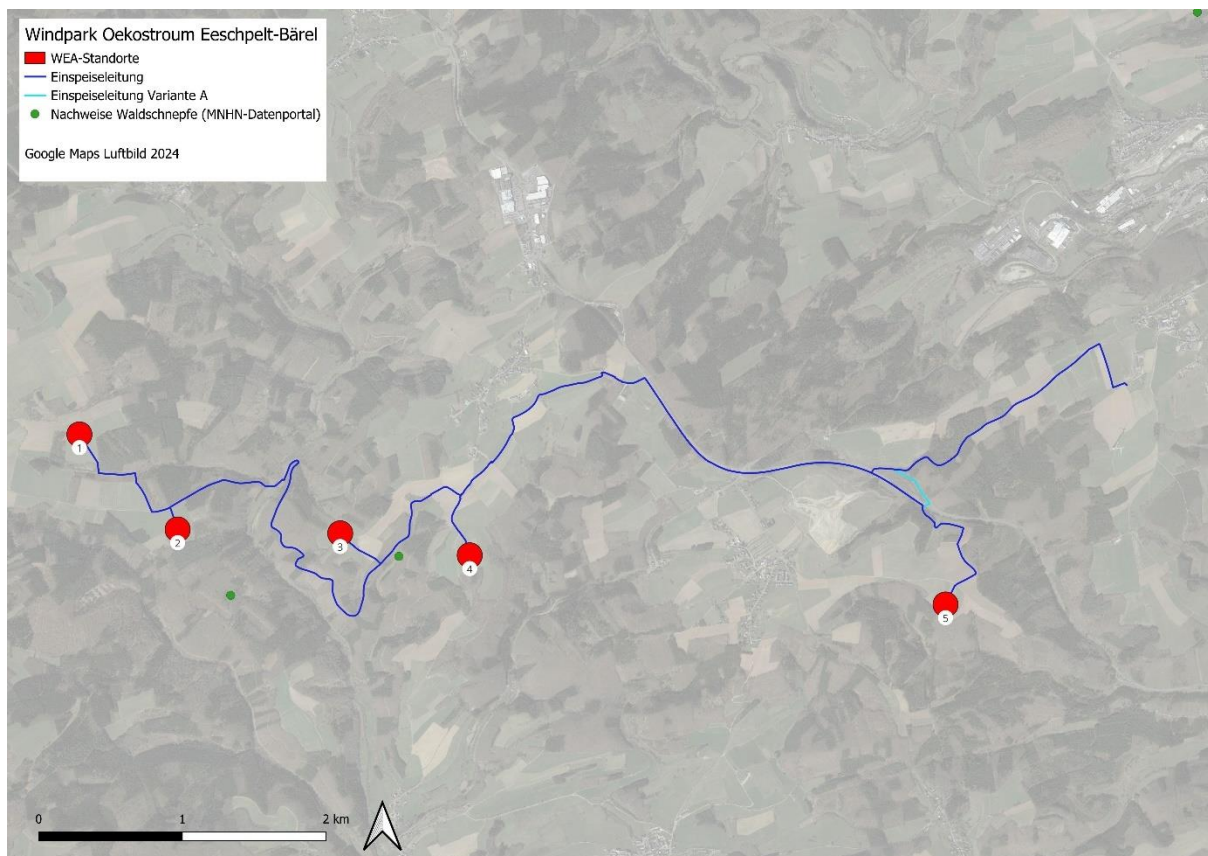


Abbildung 17: Nachweise der Waldschnepfe im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Dabei wurde die Waldschnepfe im Jahr 2012 ca. 580m entfernt südöstlich der WEA2 und im Jahr 2023 ca. 430m entfernt südöstlich der WEA3 nachgewiesen.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

11°	restauration de la population de la population de la G�linotte des bois <i>Tetrastes bonasia</i> (syn. : <i>Bonasa bonasia</i> ) :	
	a) maintien et amélioration de la structure arbustive sous-futaie, des taillis et des différentes classes d'�ge de la forêt ;	
	b) maintien et amélioration de la mosa�que paysagère intraforestière ;	
	c) conservation des essences buissonnantes et arbustives dans les plantations et le long des chemins forestiers ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Das Haselhuhn (*Bonasa bonasia*) lebt versteckt und zurückgezogen und verbleibt häufig sein ganzes Leben in dem gleichen Revier. Die Tiere besiedeln dichte, deckungsreiche Laub-, Misch- und Nadelwälder mit einer ausgeprägten Strauch- und Krautschicht. Das überwiegend vegetarische Haselhuhn ernährt sich von Knospen, Blättern, Blüten, Trieben, Wurzeln, Beeren und Samen. Bei der Aufzucht der Jungen werden allerdings auch Insekten oder deren Larven genutzt. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von der intensiven Forstwirtschaft und Jagd aus (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Das Haselhuhn zählt zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Für das Haselhuhn sind im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 keine Nachweise aufgeführt. Das MNHN-Datenportal enthält Nachweise des Haselhuhns im Bereich des Plangebiets.



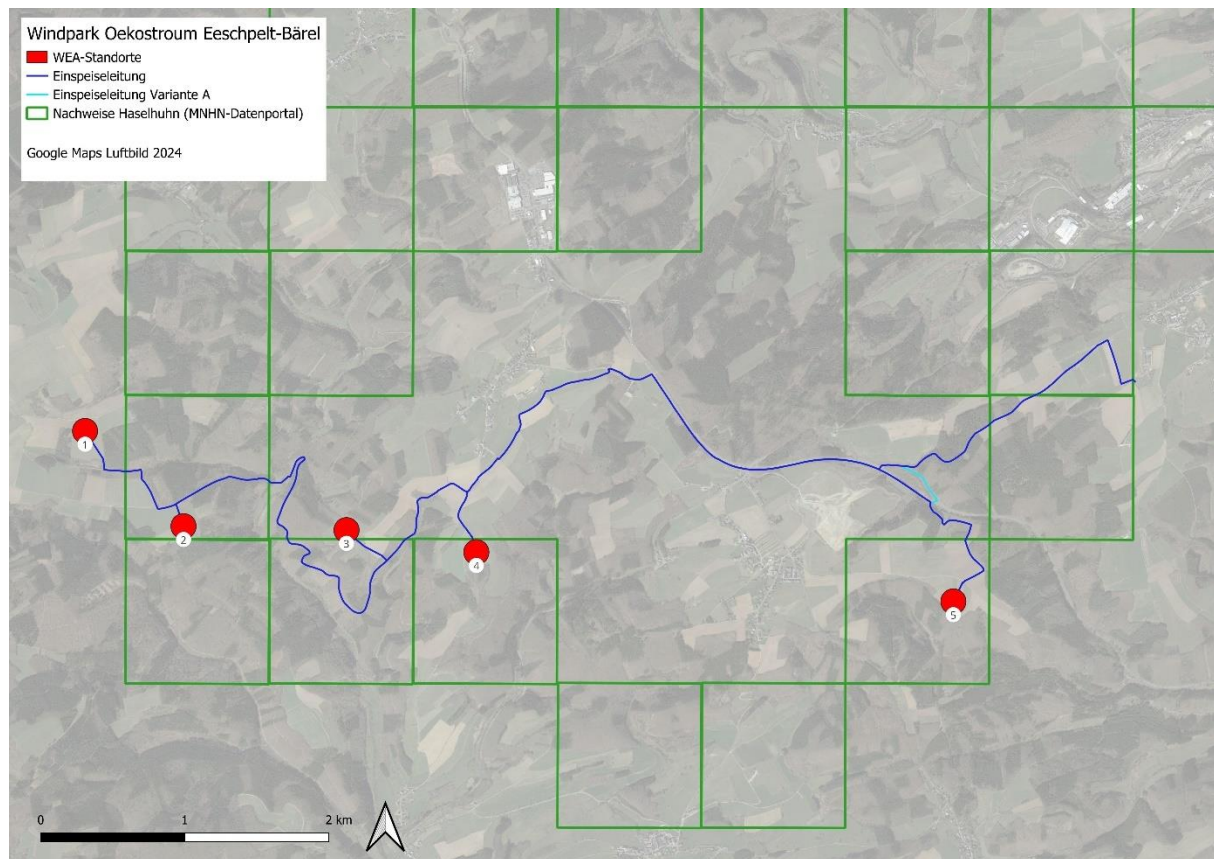


Abbildung 18: Nachweise des Haselhuhns im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde das Haselhuhn im Jahr 2016 in einem 1x1km Raster festgestellt, der ca. 900m entfernt nördlich der WEA2 liegt. Weitere Nachweise aus den Jahren 2016 und 2018 befinden sich in 1x1km Raster, die ca. 930m entfernt nördlich und ca. 60m entfernt südlich der WEA3 bestehen.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populations-bezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

12°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Grand-duc d'Europe <i>Bubo bubo</i> et du Faucon pèlerin <i>Falco peregrinus</i> :	
	a) préservation, amélioration et restauration des zones de nidification correspondant aux falaises et pentes rocheuses ;	
	b) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Uhu (*Bubo bubo*) bevorzugt als Lebensraum felsige, strukturierte Landschaften mit offenen bis halb-offenen Jagdflächen. Nester werden an steilen, schwer zugänglichen Felswänden und in Steinbrüchen mitunter auch in leerstehenden Gebäuden oder auf Müllkippen angelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit einhergehenden Verlust von Brutplätzen und einem verringerten Nahrungsangebot einher. Weiterhin führen die direkte Verfolgung, der Fang, Freileitungen von Schienen- und Straßenverkehr, Baumaßnahmen an Felsen, der Vergitterung zur Steinschlagabwehr und Freizeitaktivitäten zu einer Bedrohung der Art (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) bevorzugt stark variierende Lebensräume, benötigt zur Jagd jedoch große Freiflächen. Nester werden in Waldgebieten oder an steilen Felswänden, gelegentlich auch in Kirchtürmen oder an Brückenpfeilern gebaut. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von Störungen der Horst-Bereiche durch z.B. Freizeitaktivitäten, ungesicherten Freileitungen aber auch durch Zersiedelung, Ausbau des Straßennetzes und damit einem Verlust an Lebensräumen aus (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Sowohl der Uhu als auch der Wanderfalke zählen zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Für den Uhu sind weder im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 noch im MNHN-Datenportal Nachweise im wirkungsrelevanten Umfeld des Plangebiets aufgeführt. Das Artenschutzgutachten von MILVUS enthält lediglich einen Nachweis für den Wanderfalken. Dabei handelte es sich um ein rastendes Individuum im Bereich des Plangebiets im Jahr 2023. Im MNHN-Datenportal befinden sich im wirkungsrelevanten Umfeld des Plangebiets keine Nachweise zum Wanderfalken.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populations-bezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind, keine relevanten Artnachweise im wirkungsrelevanten Umfeld vorhanden sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

13°	<p>maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Milan royal <i>Milvus milvus</i> :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et amélioration des zones de chasse correspondant à une mosaïque paysagère riche en prairies à fauchage échelonné et pâturages entrelacés de bandes enherbées, zones humides et jachères ;</li> <li>b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;</li> <li>c) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;</li> <li>d) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;</li> </ul>	
-----	--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca.

1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) bevorzugt als Lebensraum offene und reich gegliederte Landschaften wie Felder, Wiesen, Feldgehölze und landwirtschaftliche Nutzflächen (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)). Die Horste werden bevorzugt in den Randlagen von Laubwäldern aber auch in Feldgehölzen und Baumreihen angelegt. Gefährdungen für die Art gehen überwiegend von der Intensivierung der Landwirtschaft und damit einhergehenden Verringerung des Nahrungsangebots einher. Zudem führt die Zerstörung von Altholzbeständen und Auenwäldern sowie das Fällen von Horst-Bäumen zu Brutplatzverlusten. Freileitungen und Windkraftanlagen sowie Unfälle mit steigendem Verkehrsaufkommen stellen ein zusätzliches Gefahrenpotential dar (vgl. [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Der Rotmilan zählt zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Beim Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 wurde zum Rotmilan eine Aktionsraumanalyse durchgeführt. Dabei wurde der Rotmilan zahlreich im 300m Pufferbereich um alle fünf WEA-Standorte festgestellt. Allerdings werden die Nachweise an allen Standorten als sporadisch im Transferflug angenommen. Nördlich der WEA1 wurde in einer Entfernung von ca. 1km ein besetzter Horst des Rotmilans nachgewiesen. Ein weiterer besetzter Horst befand sich in ca. 900m Entfernung nordöstlich der WEA4. Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise des Rotmilans im Bereich des Plangebiets.



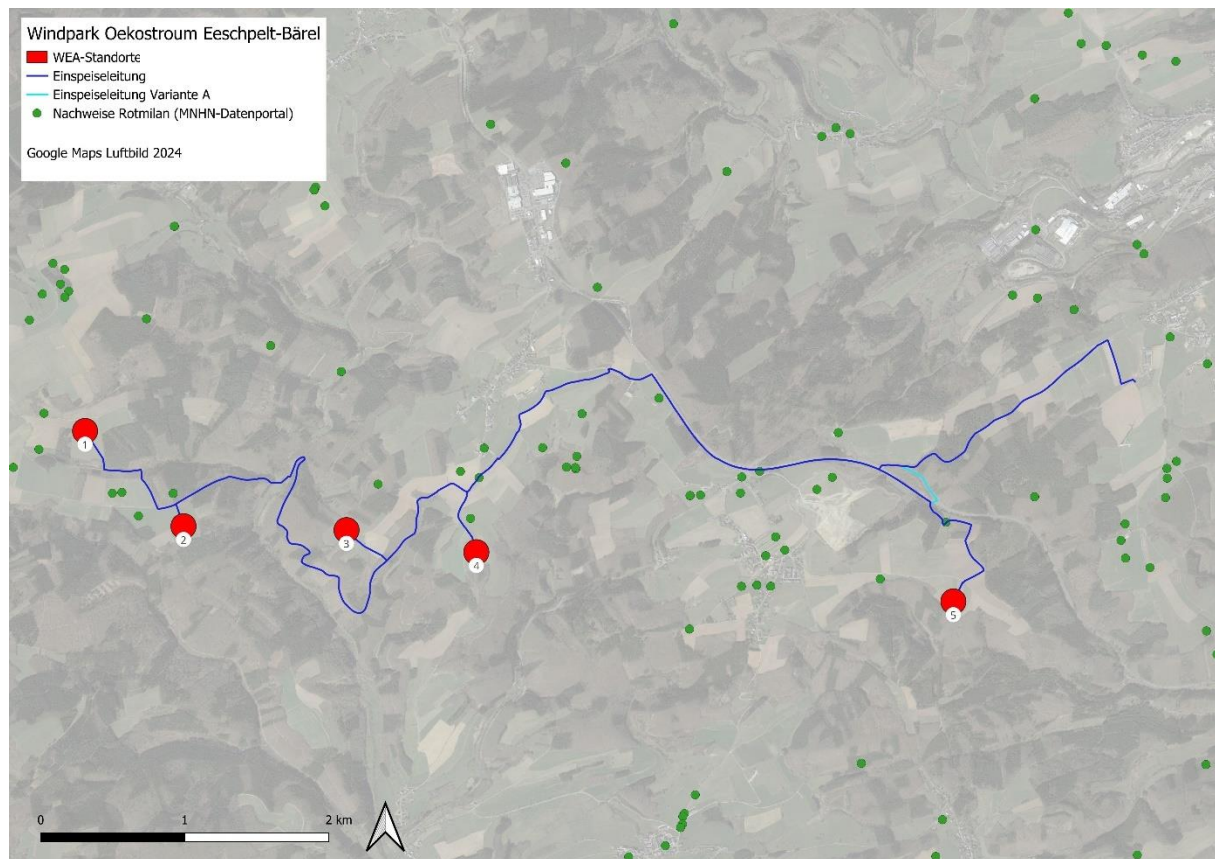


Abbildung 19: Nachweise des Rotmilans im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde der Rotmilan in den Jahren 2023 und 2021 ca. 300m entfernt westlich sowie ca. 340m entfernt südwestlich der WEA1 festgestellt. Weitere Nachweise aus den Jahren 2015 und 2023 bestehen in einer Entfernung von ca. 290m und ca. 320m nordwestlich und westlich der WEA2. Im Jahr 2023 wurde der Rotmilan zudem in einer Entfernung von ca. 380m nordöstlich der WEA2 und in einer Entfernung von ca. 230m nördlich der WEA4 nachgewiesen.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume vom Vorhaben betroffen sind, sich die vorhandenen Horste in ausreichender Entfernung zum Plangebiet befinden und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

14° rétablissement de l'état de conservation favorable des populations de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* et la Pie-grièche grise *Lanius excubitor*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des structures paysagères et des herbages :

- a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux structures paysagères telles que murgiers, bandes enherbées, friches, buissons, broussailles, haies, arbres solitaires, groupes et rangées d'arbres dans les pâturages et prairies maigres à humides ;
- b) préservation de la quiétude dans les territoires, notamment de la Pie-grièche grise ;

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) bevorzugt offene, strukturierte Landschaften mit vielen Hecken und Sträuchern sowie Bereichen zum Sonnen- und Staubbaden. Vorausgesetzt es sind genügend Sträucher und Dornengebüsch vorhanden, kommen sie auch auf Äckern oder an Waldrändern vor. Die Vögel sind sehr territorial und die Männchen halten häufig auf exponierter, sonniger Warte Ausschau. Nester werden meist in Schlehen-, Weißdorn- oder Heckenrosenbüsche gebaut. Zur Aufbewahrung speißt der Neuntöter seine Nahrung (u.a. Insekten, Raupen, Kleinsäuger, Reptilien) an Dornen oder Stacheldraht auf. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung, Grünlandumbruch oder Verlust von Hecken fehlt es häufig an geeigneten Brutplätzen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.natura2000-lsa.de](http://www.natura2000-lsa.de)).

Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) bevorzugt als Lebensraum halboffene Landschaften, die sich durch einen Wechsel an offenen Bereichen und einzelnen Gebüsch, Sträuchern oder Bäumen kennzeichnen, wie etwa Mooregebiete, Weideflächen oder Zwergstrauchheiden. Der Raubwürger ernährt sich vorwiegend von Insekten und kleineren Wirbeltieren (Kleinvögel oder Mäuse). Die Beute wird zur Aufbewahrung auf Äste gespießt oder in Spalten geklemmt. Gefährdungen der Art gehen überwiegend von Habitatverlusten und -veränderungen aus. Durch Baumaßnahmen, Aufforstung oder Grünlandumbruch kommt es zu Verlusten an Feuchtwiesen, Heide- oder Moorflächen. Zudem leidet das Nahrungsangebot u.a. unter den Intensivierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und dem Einsatz von Düngungsmitteln (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für den Neuntöter werden im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 mehrere Reviere aufgeführt, die Entfernungen von ca. 50m bis ca. 1.000m zu den WEA-Standorten 2 bis 5 aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen dabei ca. 50m entfernt südöstlich von WEA3 und ca. 250m entfernt nordwestlich von WEA4. Die übrigen Reviere liegen über 300m von WEA-Standorten entfernt. Bei WEA3 kann eine Beeinträchtigung des nächstgelegenen Reviers nicht ausgeschlossen werden. Allerdings kann das lokale Brutvorkommen des Neuntöters aufgrund der großen Entfernung als getrennt zur Lokalpopulation des Vogelschutzgebiets betrachtet werden (MILVUS, 2025). Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise des Neuntöters im Bereich des Plangebiets.

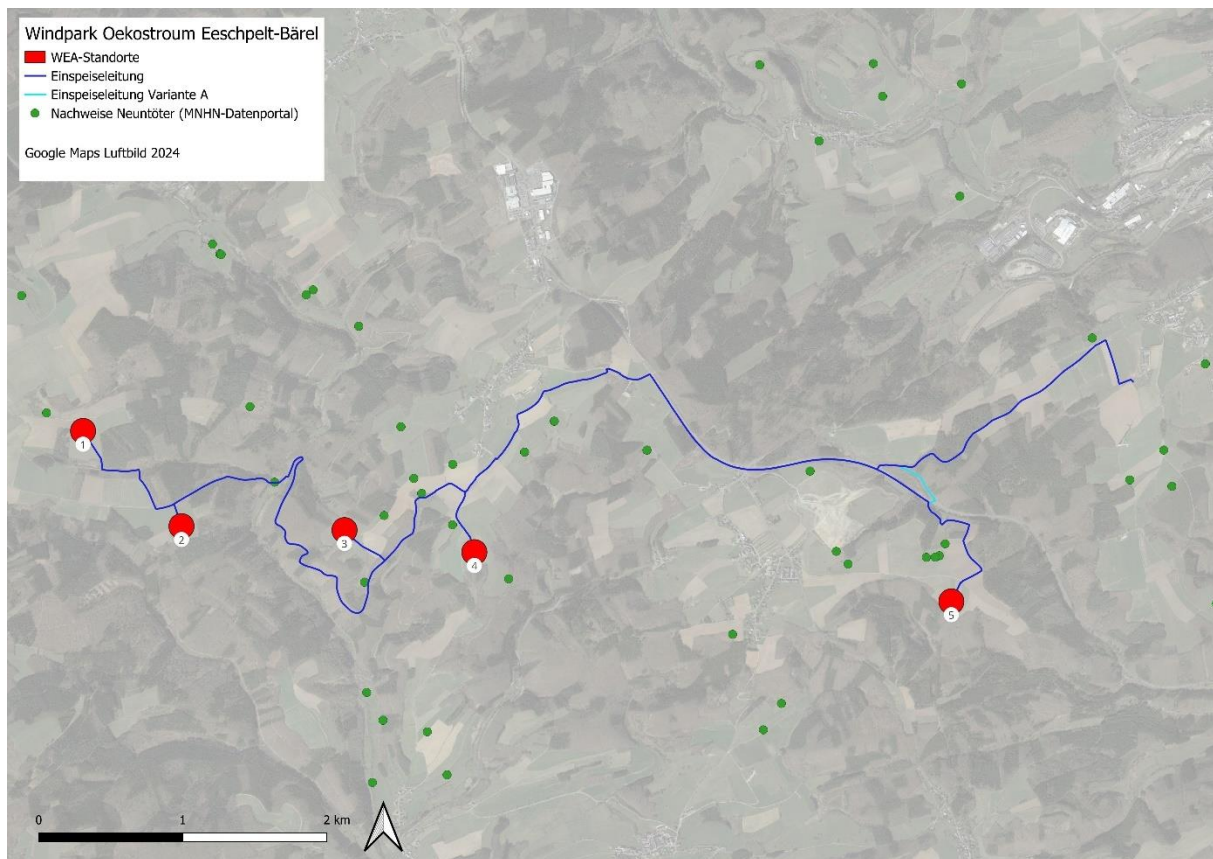


Abbildung 20: Nachweise des Neuntöters im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

So wurde der Neuntöter im Jahr 2022 ca. 280m entfernt nordwestlich der WEA1 nachgewiesen. Im Jahr 2023 wurde der Neuntöter ca. 380m entfernt südöstlich und ca. 290m entfernt östlich der WEA3 festgestellt. Weitere Nachweise aus den Jahren 2023 und 2022 bestehen ca. 240m entfernt nordwestlich und ca. 300m entfernt südöstlich der WEA4. In den gleichen Jahren wurde der Neuntöter ca. 320m, ca. 350m und ca. 400m entfernt nördlich der WEA5 nachgewiesen.

Für den Raubwürger sind im Artenschutzgutachten von MILVUS keine Nachweise im wirkungsrelevanten Umfeld des Plangebiets aufgeführt. Laut MNHN-Datenportal wurde der Raubwürger in den Jahren 2022 und 2021 ca. 570m und ca. 660m entfernt südwestlich der WEA1 nachgewiesen.

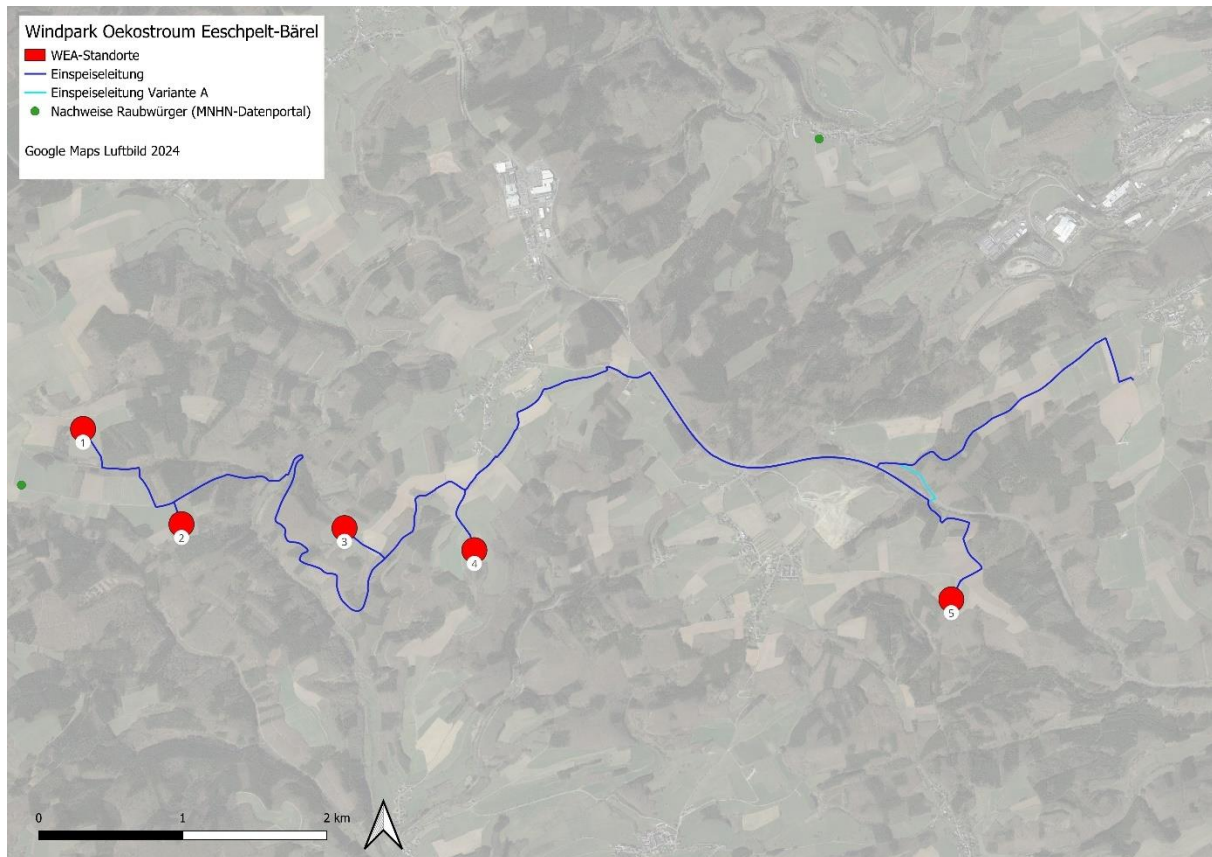


Abbildung 21: Nachweise des Raubwürgers im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogenen essenziellen (Teil-)Lebensräume im Schutzgebiet vom Vorhaben betroffen sind und durch die Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

- |  |  |
|--|--|
| <p>15° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Alouette des champs <i>Alauda arvensis</i> et des populations d'autres oiseaux des paysages ouverts :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) maintien et amélioration des zones de nidification, notamment une mosaïque paysagère de surfaces herbacées maigres ;</li> <li>b) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges à fauchage très tardif ou pluriannuel dans les herbages ;</li> </ul> |  |
|--|--|

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) bevorzugt als Lebensraum offene Agrarflächen und Wiesen sowie Heiden mit abwechslungsreicher Vegetation. Häufig leben sie in der Nähe von Brachflächen. Die Feldlerche



ernährt sich überwiegend von Insekten aber auch von Gräser-, Kräuter- und Getreidesamen. Gefährdungen der Art gehen überwiegend durch die Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Habitatverlust einher (vgl. [www.nabu.de](http://www.nabu.de)).

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Für die Feldlerche werden im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 zahlreiche Reviere aufgeführt, die Entfernungen von ca. 30m bis ca. 1.100m zu den WEA-Standorten 1, 2, 4 und 5 aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen dabei ca. 100m entfernt südöstlich der WEA1, ca. 50m entfernt nordwestlich der WEA2, ca. 30m nordwestlich der WEA3 und ca. 100m entfernt nördlich der WEA5. Bei WEA3 kam die Feldlerche nur mit wenigen Individuen als Rastvogel vor. Durch die geringe Entfernung von vier Revieren der Feldlerche zu Anlagenstandorten, kann dort eine Beeinträchtigung essenzieller (Teil-)Lebensräume nicht vollständig ausgeschlossen werden. Allerdings können die Reviere aufgrund ihrer großen Entfernung als räumlich getrennt zur Lokalpopulation des Vogelschutzgebiets betrachtet werden. Das MNHN-Datenportal enthält weitere Nachweise der Feldlerche im Bereich des Plangebiets.

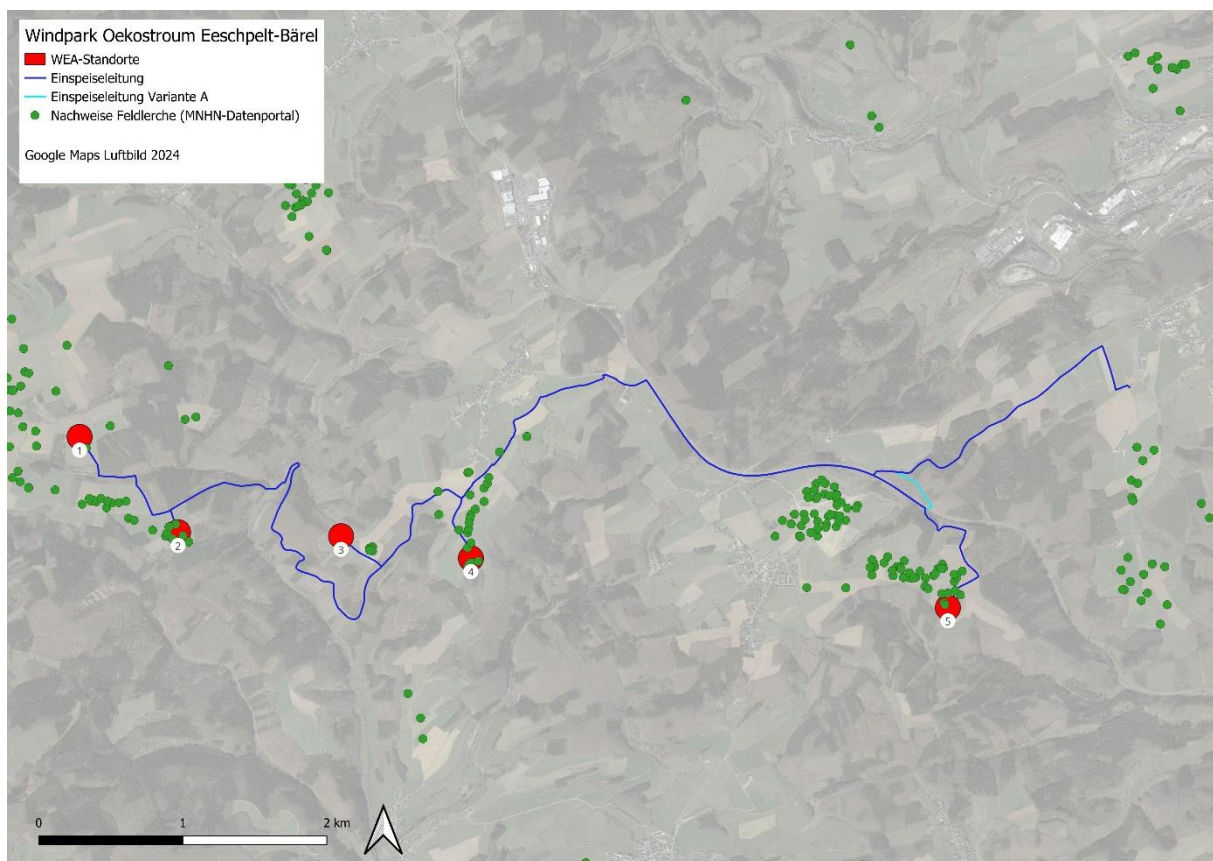


Abbildung 22: Nachweise der Feldlerche im Bereich des Plangebiets. Quelle: MNHN, Februar 2025.

Dabei wurde die Feldlerche im Jahr 2023 unmittelbar an den WEA-Standorten 1, 2 und 5 nachgewiesen. Hinzu kommt ein weiterer Nachweis von 2020 an WEA2. Angrenzend an die Anlagenstandorte 1, 2, 4 und 5 sind ebenfalls Nachweise verzeichnet.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, keine populationsbezogen essenziellen (Teil-)Lebensräume im Schutzgebiet vom Vorhaben betroffen sind und durch die

Entfernung zum Schutzgebiet kein dauerhafter Flächenentzug entsteht, werden keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

16°	rétablissement du bon état écologique des eaux :	
	a) amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;	
	b) restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;	
	c) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;	

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.

Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steinernten Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, keine Verschlechterung des ökologischen Zustands betroffener Gewässer angenommen wird und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Querungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

17°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des plans d'eau et dépressions humides ; aménagement de bandes de protection herbagères autour des plans d'eau et dépressions humides ;	
-----	--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im näheren Umfeld zu den WEA-Standorten sind keine Fließgewässer gelegen. Die minimale Entfernung zum nächstgelegenen Gewässerlauf beträgt ca. 150m zur WEA3. Dieser wird nicht vom Vorhaben tangiert.

Die Sauer sowie ihre Zuflüsse sind Bestandteil des Erhaltungsziels. Daher wird nachfolgend auf die flussaufwärts liegenden Bachquerungen der Einspeiseleitung eingegangen (minimale Distanz zur Sauer beträgt ca. 6,0km).

Die Einspeiseleitung tangiert in ihrem Verlauf den Hommeschbach. Hierbei wird das Gewässer im Bereich eines 3m breiten gut ausgebauten Dammes, der von land- und fortwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren wird, gequert. Es ist vorgesehen, das Kabel oberhalb des Durchlaufrohrs zu verlegen. Eine Beeinflussung des Bachlaufs wird daher nicht angenommen. Der Hommeschbach geht im weiteren Verlauf in den Krupbeiwien über.



Der Krupbeiwien sowie zwei temporäre Zuflüsse werden im Verlauf der Einspeiseleitung tangiert. Der Krupbeiwien wird flussabwärts zum Beiwenerbach und mündet anschließend in die Sauer bzw. den Obersauerstausee (ca. 6,5km flussabwärts). Der Krupbeiwien gehört dem Fließgewässertyp I/II (Bäche der submontanen und kollinen Stufe des Öslings) an, der ökologische Zustand ist mäßig. Laut der Strukturgütekartierung 2021 ist das Gewässer im Kreuzungsbereich der Einspeiseleitung als „Klasse 4 - deutlich verändert“ verzeichnet. Es ist vorgesehen der Krupbeiwien mittels einer Richtbohrung zu queren. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bohrung ordnungsgemäß und unter den Vorgaben der AGE durchgeführt wird. Eine Beeinträchtigung des Gewässers wird daher nicht erwartet.

Der erste Zufluss, welcher zweimal durch die Einspeiseleitung gequert werden muss, verläuft in steineren Wasserrinnen über einen bestehenden Weg. Nach der Verlegung des Kabels können sowohl die beiden Wasserrinnen als auch der Weg wieder hergestellt werden. Der zweite Zufluss verläuft durch eine mindestens 1m tiefe Verrohrung in einem gemauerten, brückenartigen Bauwerk, wodurch das Kabel oberhalb verlegt wird und der Bach nicht tangiert werden muss.

Zwei weitere Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet.

Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025).

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht, keine erheblichen Auswirkungen auf Gewässer angenommen werden und wasserschutzrechtliche Genehmigungen eingehalten werden, sodass keine Beeinträchtigungen flussabwärts der Quersungsbereiche zu erwarten sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

18°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies, chênaies, forêts de pente ou d'éboulis et forêts alluviales ou humides ; y préserver des arbres à loge de pic, des arbres à forte dimension, des arbres biotopes et des arbres morts sur pied, ainsi que des classes d'âge avancées et des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;	
-----	---	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Im Verlauf der Einspeiseleitung sind Hochwälder (BK 13 Laubhochwälder mit mehr als 50% Laubbaumarten) vom Vorhaben betroffen. Diese befinden sich jedoch außerhalb des Schutzgebiets, sodass kein direkter Flächenentzug des Waldbiotoptyps im Schutzgebiet gegeben ist. Damit werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

19°	promotion de la gestion forestière proche de la nature et promotion des programmes d'extensification en sylviculture ; préservation et extension surfacique des forêts feuillues autochtones, adaptées à la station ;	
-----	---	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine besonders geeigneten Waldflächen für Extensivprogramme in der Forstwirtschaft betroffen sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

20°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;	
-----	--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Das geplante Vorhaben verläuft nicht durch oder angrenzend an Hochstaudenfluren, Nass- und Feuchtbächen. Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine der beschriebenen Biotope betroffen sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

21°	maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des prairies humides et des prairies maigres, y favoriser le fauchage tardif, voire très tardif et préserver des zones refuges fauchées pluriannuellement ;	
-----	--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Das geplante Vorhaben verläuft nicht durch oder angrenzend an Feucht- und Magerwiesen. Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, durch die Projektplanung kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet besteht und keine der beschriebenen Biotope betroffen sind, werden gebietsschutzrechtlich keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzziel erwartet.

22° promotion des programmes d'extensification en agriculture, notamment extensification des prairies et des pâturages, ainsi que des labours ; préservation et extension surfacique des prairies permanentes, sans retournement, ni sursemis ; maintien et aménagement de bandes herbacées et de jachères en culture ; maintien et restauration d'une bande herbacée au pied et le long des structures paysagères et des chemins agricoles, ainsi qu'entre les cultures ; renonciation à l'emploi de fertilisants, rodenticides et insecticides ;	
--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung um einen temporären Eingriff handelt, wird langfristig eine Regeneration der Böden angenommen. Im Bereich der WEA-Standorte sind vor allem Böden von geringer bis mittlerer Güte betroffen. Aufgrund der eher geringen landwirtschaftlichen Qualität im Planungsbereich innerhalb des Schutzgebiets besteht keine besondere Eignung als Teil von landwirtschaftlichen Extensivprogrammen. Eine direkte Beeinträchtigung des Schutzziels wird nicht erwartet.

23° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque paysagère richement structurée ;	
--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Das Plangebiet befindet sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Bau-, anlagen- und betriebsbedingt besteht kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet. Das Projektvorhaben befindet sich mindestens 1,7km entfernt vom Schutzgebiet und liegt damit in großer Entfernung zu relevanten

ten Rasthabitaten des Schutzgebiets. Bei der Einspeiseleitung handelt es sich um einen temporären Eingriff. Dementsprechend werden gebietsschutzrechtlich keine Beeinträchtigungen des Schutzziels erwartet.

24°	préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.	
-----	--	--

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002004. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA4) befindet sich ca. 1,8km nördlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von ca. 1,7km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Durch die Entfernung des Projektvorhabens zum Schutzgebiet ist kein direkter Bezug zur Wahrung der Ruhe in empfindlichen Gebieten, während der Nist-, Brut- oder Überwinterungszeit, durch Steuerung der Besucherströme gegeben. Somit wird keine Beeinträchtigung des Schutzziels erwartet.

## 6 NATURA2000-SCHUTZGEBIETE AUßERHALB DES 3KM-RADIUS ZU DEN WEA-STANDORTEN DES WINDPARKS EESCHELT-BÄREL

### 6.1 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001005

#### 6.1.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001005

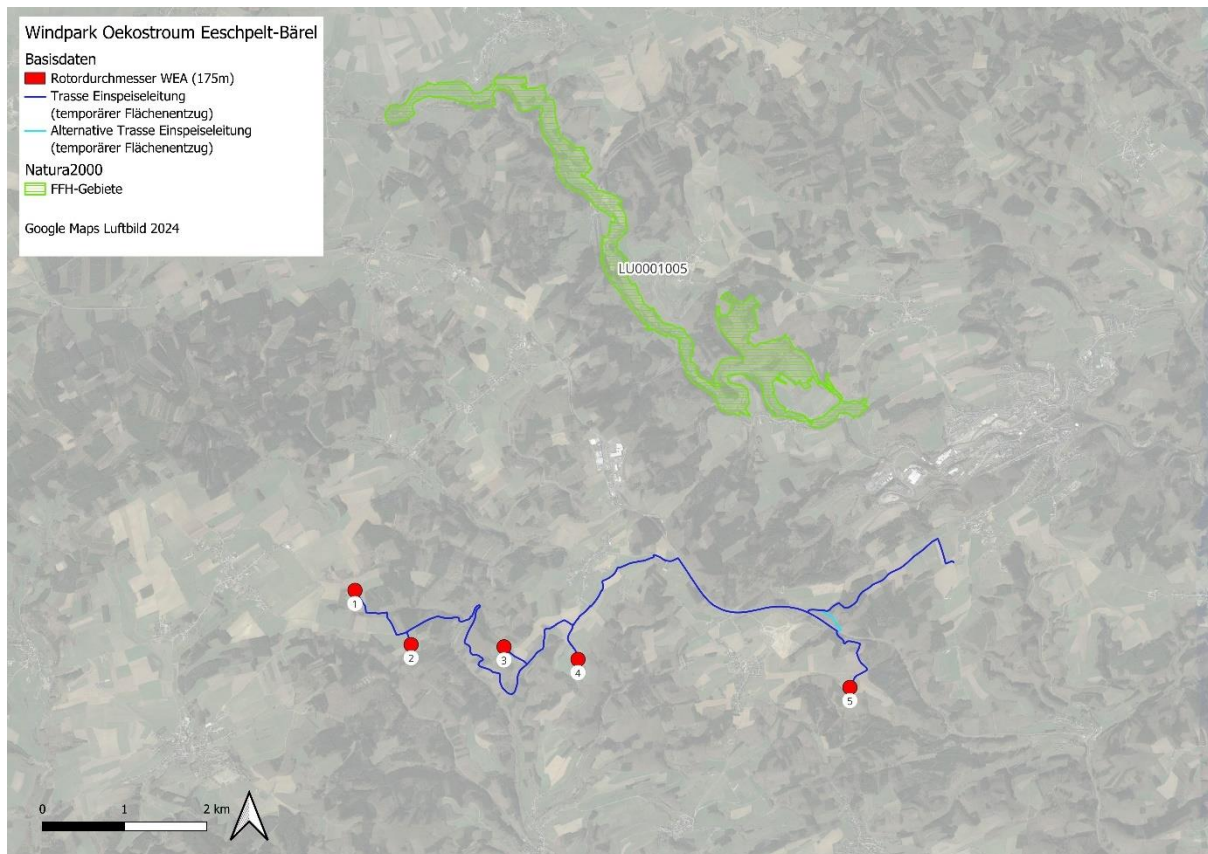


Abbildung 23: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001005. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Die Habitatzone LU0001005 Vallée supérieure de la Wiltz / Derenbach - Weischent besitzt eine Flächengröße von ca. 224,8ha. Die Habitatzone liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Winrange und Winseler und folgt dem Tal der Wiltz von der belgischen Grenze bis nach Winseler. Das Gebiet ist gekennzeichnet durch Schwemmland mit Hängen von nicht glyifizierten, schieferhaltigen, steinigen Lehmböden. Etwa die Hälfte des Gebiets wird von Wäldern bedeckt. Ca. 2/5 des Gebiets wird langwirtschaftlich genutzt. Entlang der Wiltz existieren noch einige Feuchtwiesen (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0001005 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.*

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 1,8km (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

### 6.1.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001005

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallées supérieure de la Wiltz » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001005 formuliert.

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du *Callitricho-Batrachion* (3260):
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Wiltz et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Wiltz et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0\*) :
  - a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
  - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Wiltz et de ses affluents ;
  - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - d) abandon de l'exploitation ;
- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* :
  - a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;
  - b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :

- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 6° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :
- a) préservation et restauration surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
  - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Cuivré de la bistorte *Lycna helle* :
- a) restauration et extension surfacique des prairies et friches humides, bandes herbacées et mégaphorbiaies ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage ou pâturage très tardifs ;
  - c) préservation des bandes refuges à fauchage pluriannuel ;
  - d) préservation et restauration des friches à Renouée bistorte ;
  - e) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;
  - c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - d) aménagement de lisières structurées ;
  - e) désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;
- 9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :
- a) préservation et restauration des éboulis siliceux ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
  - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) :
- a) préservation et restauration des roches et falaises ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;
  - c) abandon de l'exploitation ;



- d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 11° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Wiltz et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

### 6.1.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001005

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001005. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA5) befindet sich ca. 3,2km südlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von mindestens 1,8km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen und Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft. Ebenso wurde für Schutzzielarten das MNHN-Datenportal überprüft sowie das Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) als Bewertungsgrundlage genutzt.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Es werden keine erheblichen Auswirkungen auf aquatisch gebundene Arten sowie Fließgewässer, die Teil des Schutzgebiets sind, erwartet, da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet stattfindet und sich das Schutzgebiet auch nicht flussabwärts des Projektvorhabens befindet.

Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Lebensraumtypen sowie Schutzzielarten kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

In der faunistischen Studie von Milvus (2025) wurde das Schutzgebiet aufgrund der großen Entfernung zu den WEA-Standorten (> 3km) nur textlich aufgeführt, aber nicht näher analysiert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Biotop-/Artnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001005 erwartet.

## 6.2 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001006

### 6.2.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001006

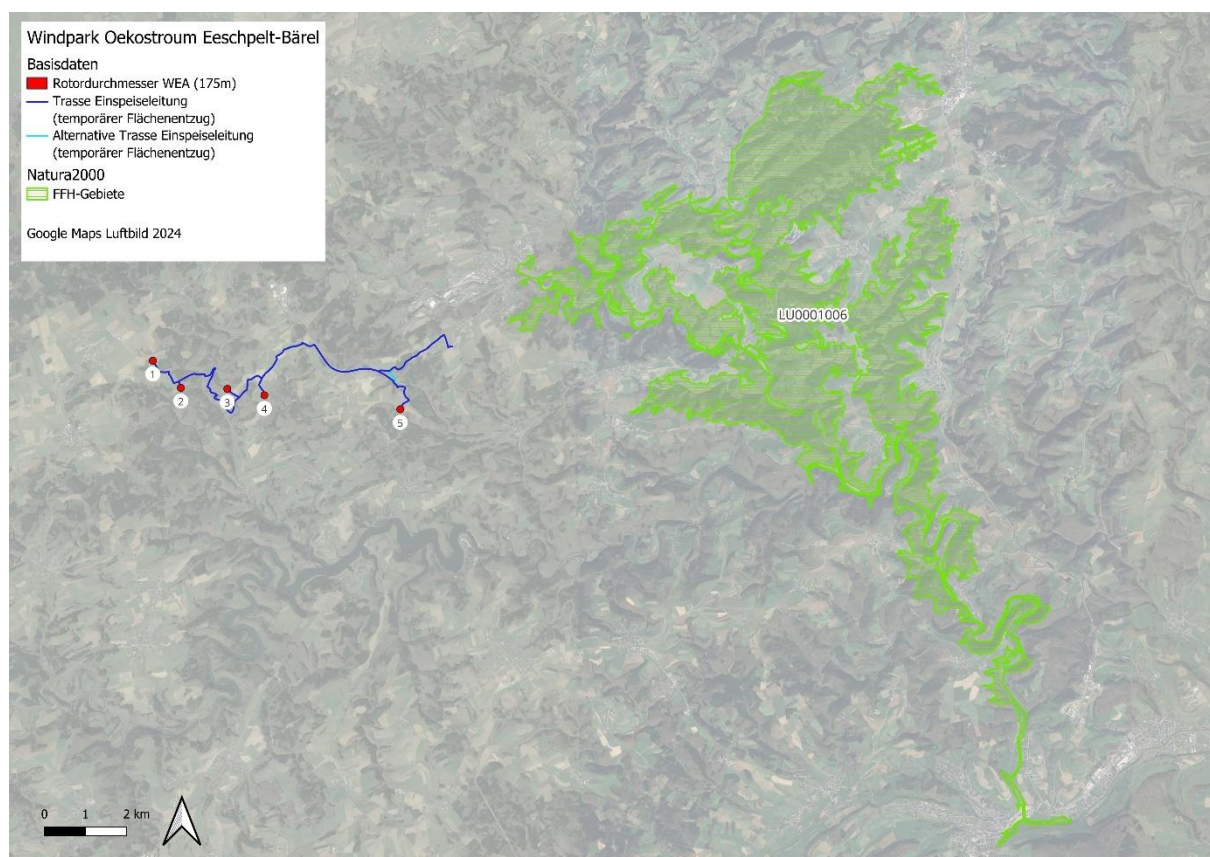


Abbildung 24: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001006. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Die Natura2000-Habitatzone LU0001006 „Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et de la Lellgerbaach“ hat eine Größe von 4.488,8ha und liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Wiltz, Kiischpelt, Parc Hosingen, Goesdorf, Bourscheid, Erpeldange-sur-Sûre und Ettelbrück. Dies entspricht teilweise den Hängen der Täler und Nebenflüsse der Sauer von Dirbach bis Ettelbrück, der Wiltz von Wiltz bis Gobelismuehle, der Clerve von Lellingen bis Kautenbach, der Lellgerbaach und der Schlenner sowie ein Teil des Waldmassivs von "Baerel". Das Gebiet zeichnet sich durch seinen hohen Anteil an bewaldeten Flächen (9/10) aus, die überwiegend aus Laubwäldern bestehen, die vor allem aus Eichen-Niederwäldern gebildet werden. An den steilsten und meist kälteren Hängen (Nord und Ost) gibt es noch Schluchtwälder. In den Tälern des Gebiets finden sich Wiesen und Auenwälder (vgl. Standarddatenbogen und Managementplan LU0001006).

Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0001006 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 1,5km (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

#### 6.2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001006

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallées de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001006 formuliert:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du *Callitricho-Batrachion* (3260) :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Castor d'Europe *Castor fiber* :
  - a) préservation et restauration des zones humides, mégaphorbiaies, ripisylves et forêts alluviales ou humides ;
  - b) amélioration de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0\*) :
  - a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
  - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
  - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;

abandon de l'exploitation ;

- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitiaires et des étages montagnard à alpin (6430) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
  - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;
- 6° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 7° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée *Callimorpha quadripunctaria* (syn. : *Euplagia quadripunctaria*) :
- a) préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;
  - b) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 8° rétablissement de l'état de conservation favorable des Landes sèches européennes (4030) et des formations herbeuses à *Nardus*, riches en espèces, sur substrats siliceux des zones montagnardes (et des zones submontagnardes de l'Europe continentale) (6230\*) :
- a) préservation et restauration des landes et formations herbeuses ;
  - b) gestion par pâturage ou fauchage très extensif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :
- a) préservation et restauration des éboulis siliceux ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
  - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du *Sedo-Scleranthion* ou du *Sedo albi-Veronicion dilleni* (8230) :
- a) préservation et restauration des roches et falaises ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
  - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 11° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du *Tilio-Acerion* (9180\*) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;

- c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - d) désignation d'îlots de vieillissement ;
- 12° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable *Trichomanes speciosum* :
- a) préservation et restauration des falaises et roches ;
  - b) installation d'un périmètre de protection autour des falaises et roches ;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) et des hêtraies de l'*Asperulo-Fagetum* (9130) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;
  - c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - d) aménagement de lisières structurées ;
  - e) désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;
- 14° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des chênaies pédonculées ou des chênaies-charmaies sub-atlantiques et médio-européennes du *Carpinion betuli* (9160):
- a) préservation et restauration des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;
  - c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - d) aménagement de lisières structurées ;
  - e) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des habitats du Grand Murin *Myotis myotis* et du Murin à oreilles échancrées *Myotis emarginatus* :
- a) préservation des cavités souterraines, mines et galeries ;
  - b) maintien ou rétablissement de l'accès aux orifices par sécurisation adaptée ;
  - c) préservation et restauration des structures paysagères telles que bocages, bosquets, ripisylves et lisières forestières structurées ;
  - d) préservation et restauration de futaies feuillues de classes d'âges avancées ;
  - e) amélioration de la connectivité écologique ;
  - f) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 16° restauration de la population de la Loutre d'Europe *Lutra lutra* et de la population du Saumon atlantique *Salmo salar* :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie des cours d'eau ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;

- c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
- d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense.

### 6.2.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001006

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001006. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA5) befindet sich ca. 3,4km westlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von mindestens 1,5km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen und Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft. Ebenso wurde für Schutzzielarten das MNHN-Datenportal überprüft sowie das Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) als Bewertungsgrundlage genutzt.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Für das Große Mausohr gibt es nach Informationen des MNHN-Datenportals rezente Nachweise (aus dem Jahr 2024) ca. 2,5km nördlich der WEA3 und ca. 1,9km entfernt zur Einspeiseleitung. Das Große Mausohr konnte im Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) mit zwei Individuen (Netzfänge) am WEA5 festgestellt werden. Zudem konnte die Art mit geringen Kontaktzeiten (Detektorbegehung) an den Standorten WEA3 und WEA4 erfasst werden. Das Artenschutzgutachten erwartet eine mäßige Gefährdung der Art an den WEA-Standorten. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

Es werden keine erheblichen Auswirkungen auf aquatisch gebundene Arten sowie Fließgewässer, die Teil des Schutzgebiets sind, erwartet, da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet stattfindet und sich das Schutzgebiet auch nicht flussabwärts des Projektvorhabens befindet.



Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Lebensraumtypen sowie Schutzzielarten kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

In der faunistischen Studie von Milvus (2025) wurde das Schutzgebiet aufgrund der großen Entfernung zu den WEA-Standorten (> 3km) nur textlich aufgeführt, aber nicht näher analysiert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschpelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Biotop-/Artnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001006 erwartet.

### 6.3 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001008

#### 6.3.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001008

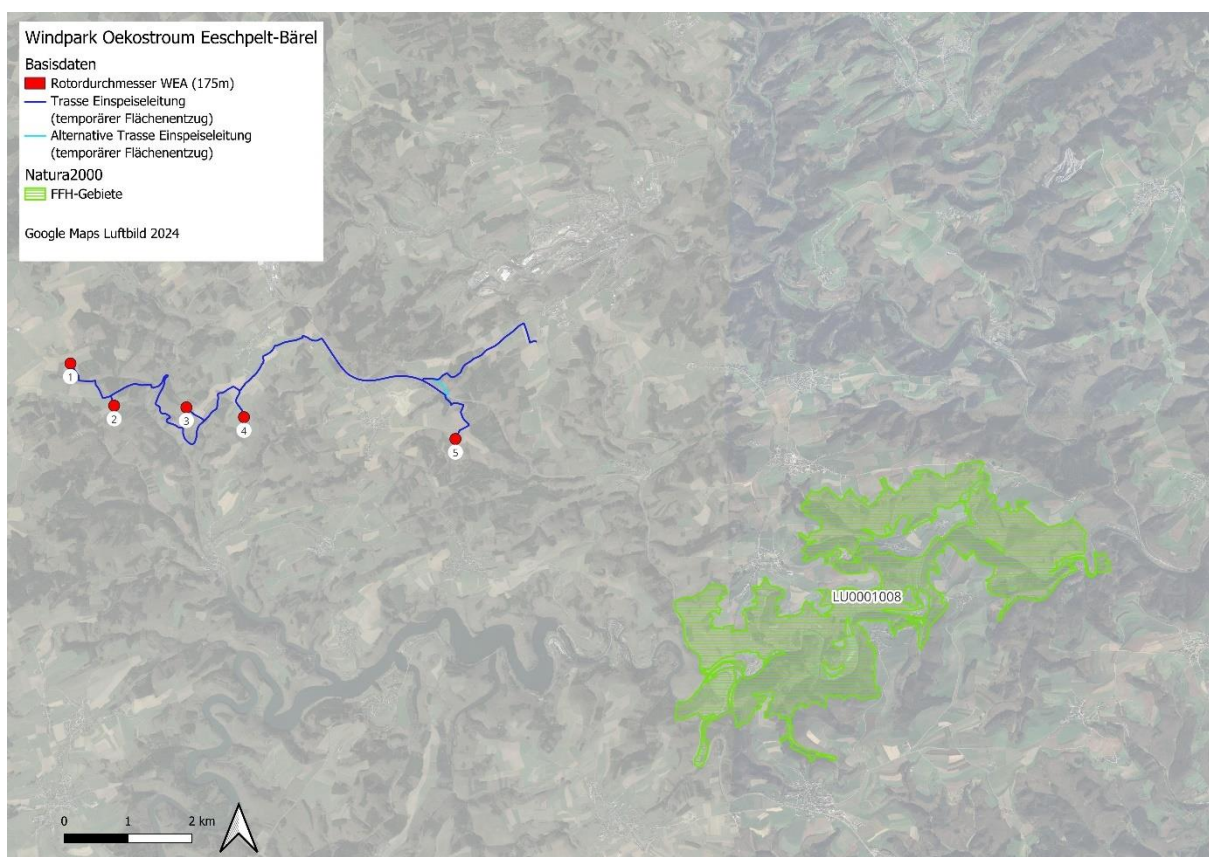


Abbildung 25: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001008. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Die Habitatzone LU0001008 Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach besitzt eine Flächengröße von ca. 992,7ha. Die Habitatzone liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Esch-sur-Sûre, Goesdorf und Bourscheid und entspricht dem Tal und den Hängen der Mittelsauer zwischen der Überquerung der Sauer durch die Straße N12 oberhalb von Heiderscheidergrund und Dirbach. Die Hänge des Sauer-tals sind von Wald eingenommen, der 4/5 der Fläche des Standorts bedeckt. Der Laubwald bedeckt mehr als 2/3 der Waldfläche, die überwiegend von Eichenniederungen gebildet wird. Fast ein Zehntel der Fläche wird von landwirtschaftlichen Flächen in Talsohlen und an weniger steilen Hängen einge-nommen (vgl. Standarddatensatz).



Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0001008 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt 2,4km (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

### 6.3.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001008

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach » et modifiant le règlement grand-ducal modifié du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation.“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001008 formuliert:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculus fluitans* et du *Callitriche-Batrachion* (3260) :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Lamproie de Planer *Lampetra planeri* et de la population du Chabot commun *Cottus gobio* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Sûre et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 3° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitaires et des étages montagnard à alpin (6430) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
  - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;

- 4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
  - c) renonciation à l'emploi de fertilisants ;
- 5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de l'Écaille chinée *Callimorpha quadripunctaria* (syn. : *Euplagia quadripunctaria*) :
- a) préservation et restauration des herbages, bandes herbacées, mégaphorbiaies, structures paysagères et lisières forestières structurées ;
  - b) renonciation à l'emploi d'insecticides ;
- 6° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des éboulis médio-européens siliceux des régions hautes (8150) :
- a) préservation et restauration des éboulis siliceux ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des éboulis ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
  - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 7° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des pentes rocheuses siliceuses avec végétation chasmophytique (8220) et des roches siliceuses avec végétation pionnière du Sedo-Scleranthion ou du Sedo albi-Veronicion dilleni (8230) :
- a) préservation et restauration des roches et falaises ;
  - b) aménagement d'un périmètre de protection autour des roches et falaises ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
  - d) gestion par débroussaillage ponctuel, le cas échéant ;
- 8° maintien de l'état de conservation favorable de la population du Trichomanès remarquable *Trichomanes speciosum* :
- a) préservation et restauration des falaises et roches ;
  - b) aménagement d'îlots de vieillissement ;
- 9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts de pentes, éboulis ou ravins du Tilio-Acerion (9180\*) :
- a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ;
  - c) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;

- d) désignation d'îlots de vieillissement ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du Luzulo-Fagetum (9110) et des hêtraies de l'Asperulo-Fagetum (9130) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des futaies feuillues ;
  - b) préservation et restauration des micro-stations ; préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - c) aménagement de lisières structurées ;
  - d) désignation d'îlots de vieillissement et de forêts en évolution libre ;
- 11° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0\*) :
  - a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
  - b) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
  - c) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - d) abandon de l'exploitation ;
- 12° restauration de la population du Saumon atlantique *Salmo salar* :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de l'Our et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) préservation et restauration de la végétation riveraine dense

### 6.3.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001008

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001008. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA5) befindet sich ca. 4,3km nordwestlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von mindestens 2,4km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen und Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft. Ebenso wurde für

Schutzzielarten das MNHN-Datenportal überprüft sowie das Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) als Bewertungsgrundlage genutzt.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Aufgrund von Gewässerquerungen beim Bau der Einspeiseleitung wird nachfolgend hierauf näher eingegangen, um potenzielle Auswirkungen flussabwärts in Richtung Schutzgebiet zu beurteilen. Zwei Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet. Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025). Der Schlierbech mündet im weiteren Verlauf in die Sauer, die Teil des Schutzgebiets ist.

Für die Groppe bestehen Nachweise (aus dem Jahr 2014) im Schlierbech ca. 5,0km flussabwärts der Querungsstelle der Einspeiseleitung nachgewiesen (MNHN, Abruf Februar 2025).

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025). Zudem handelt es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung lediglich um einen temporären Eingriff.

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Lebensraumtypen sowie Schutzzielarten kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

In der faunistischen Studie von Milvus (2025) wurde das Schutzgebiet aufgrund der großen Entfernung zu den WEA-Standorten (> 3km) nur textlich aufgeführt, aber nicht näher analysiert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschpelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Biotop-/Artnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001008 erwartet.

## 6.4 FFH-Screening für die Habitatzone LU0001010

### 6.4.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0001010

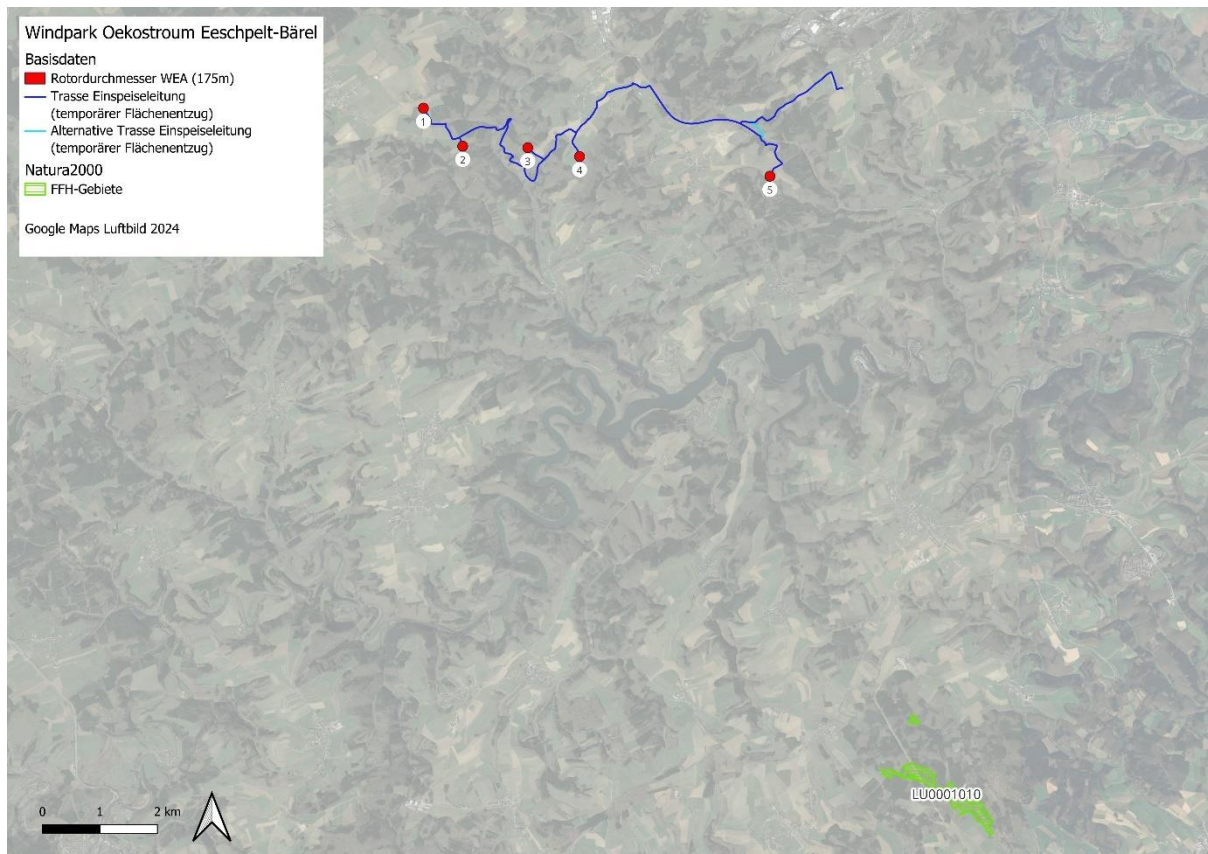


Abbildung 26: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0001010. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Die Habitatzone LU0001010 Grosbous - Neibbruch besitzt eine Flächengröße von ca. 37,5ha. Die Habitatzone liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Groussbus-Wal und umfasst Waldgrundstücke zwischen Grevels und Grosbous entlang der Nationalstraße N12. Der Großteil des Geländes ist von Wald bedeckt (76 %), vorherrschend ist der Hainsimsen-Buchenwald (70 %). Die Feuchtwiesen nehmen mit 3,5 ha etwa 19 % der Fläche ein (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0001010 stammen. Der Standarddatenbogen (Dezember 2021) ist dem Anhang beigelegt.*

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt 9,7km (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

#### 6.4.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001010

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Règlement grand-ducal du 15 juillet 2022 désignant zone spéciale de conservation et déclarant obligatoire la zone « Grosbous - Neibruch », et modifiant le règlement grand-ducal du 6 novembre 2009 portant désignation des zones spéciales de conservation“ als Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet LU0001010 formuliert:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des rivières des étages planitiaire à montagnard avec végétation du *Ranunculion fluitantis* et du *Callitriche-Batrachion* (3260) :
  - a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de l'hydromorphologie de la Wark et de ses affluents ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) rétablissement de la connectivité écologique des cours d'eau ;
  - d) ménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau ;
- 2° rétablissement de l'état de conservation favorable des mégaphorbiaies hygrophiles d'ourlets planitaires et des étages montagnard à alpin (6430) :
  - a) restauration surfacique des ourlets le long des cours d'eau et lisières forestières ;
  - b) fauchage très tardif voire pluriannuel ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies maigres de fauche de basse altitude (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510) :
  - a) préservation, restauration et extension surfacique des prairies maigres de fauche ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage tardif ;
- 4° rétablissement de l'état de conservation favorable des prairies à *Molinia* sur sols calcaires, tourbeux ou argilo-limoneux (*Molinion caeruleae*) (6410) :
  - a) restauration surfacique des prairies humides à *Molinie* ;
  - b) exploitation extensive, y favoriser le fauchage très tardif ;
- 5° rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières de transition et tremblantes (7140) :
  - a) restauration des tourbières et autres zones humides ;
  - b) restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
  - c) préservation et amélioration de l'état de conservation de la population de l'*Arnica* des montagnes ;
- 6° rétablissement de l'état de conservation favorable des tourbières boisées (91D0\*) :



- a) restauration et extension surfacique des tourbières ; restauration de la situation hydrologique naturelle des zones humides ;
  - b) abandon de l'exploitation ;
- 7° rétablissement de l'état de conservation favorable des forêts alluviales à *Alnus glutinosa* et *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0\*) :
- a) restauration et extension surfacique des forêts alluviales ;
  - b) restauration de la dynamique naturelle de la plaine alluviale ;
  - c) abandon de l'exploitation ;
- 8° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des hêtraies du *Luzulo-Fagetum* (9110) :
- a) préservation et restauration des futaies ;
  - b) préservation de gros arbres, d'arbres de classes d'âge avancées, d'arbres biotopes et d'arbres morts ;
  - c) aménagement de lisières structurées.

#### 6.4.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001010

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb der Habitatzone LU0001010. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA5) sowie die Einspeiseleitung befinden sich ca. 9,7km nördlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass

die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Lebensraumtypen kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

In der faunistischen Studie von Milvus (2025) wurde das Schutzgebiet aufgrund der großen Entfernung zu den WEA-Standorten (> 3km) nur textlich aufgeführt, aber nicht näher analysiert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschpelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Biotopnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0001010 erwartet.

## 6.5 FFH-Screening für das Vogelschutzgebiet LU0002013

### 6.5.1 Beschreibung des Schutzgebiets LU0002013

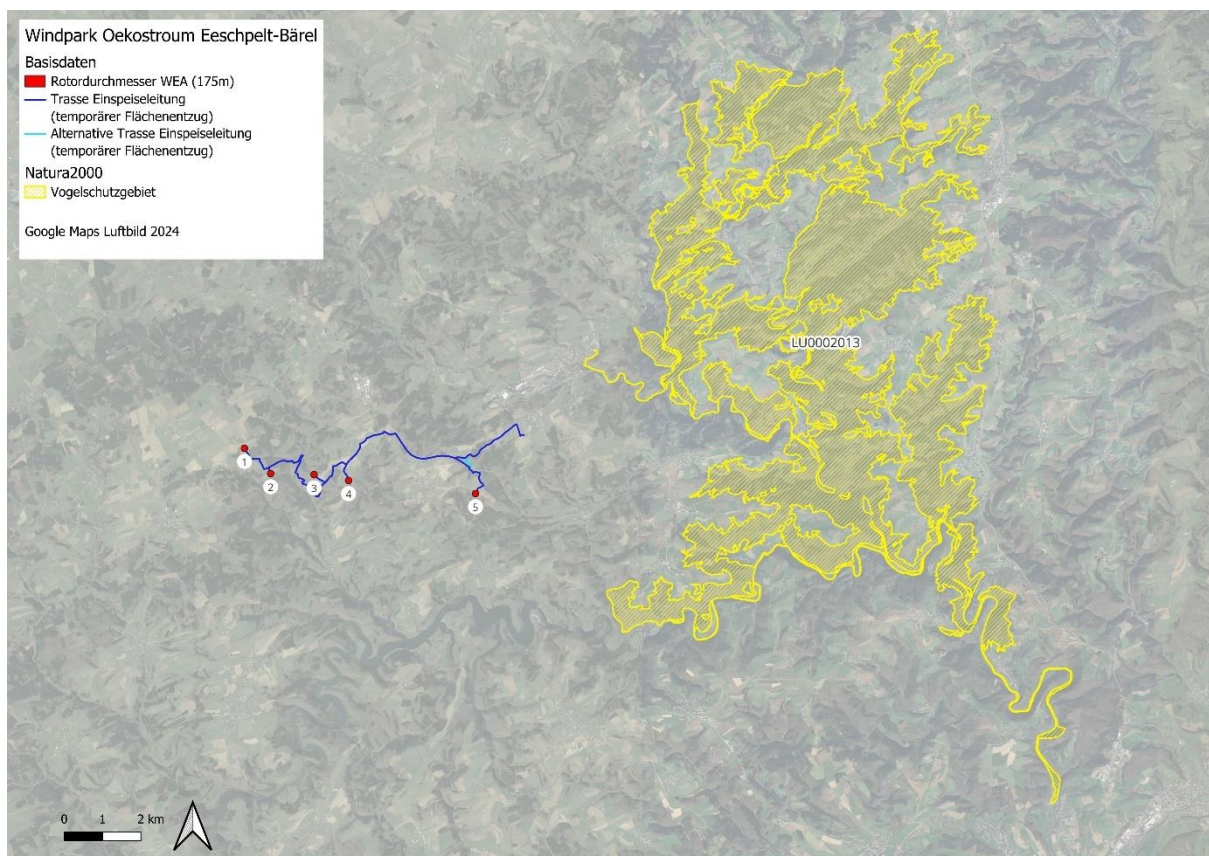


Abbildung 27: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets LU0002013. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Das Vogelschutzgebiet LU0002013 Région du Kiischpelt besitzt eine Flächengröße von ca. 6.310,2ha. Das Vogelschutzgebiet liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Clervaux, Parc Hosingen, Wiltz, Kiischpelt, Goesdorf, Bourscheid, Erpeldange-sur-Sûre und Esch-sur-Sûre. Es erstreckt sich entlang des Sauertals von Heiderscheid bis Erpeldange, sowie die Täler der Nebenflüsse, entsprechend den Tälern der Wiltz von Wiltz bis Goebelsmühle, der Clerve von Mecher bis Kautenbach, der Schlinder, der Irbech, der Lellgerbaach, und umfasst die Waldmassive unter anderem um Wilwerwiltz, Kautenbach und Masseler. Das Gebiet ist durch den hohen Waldanteil (ca. 9/10 des Gebiets) gekennzeichnet, wobei die Laubwälder

gegenüber den Nadelwäldern leicht überwiegen (ca. 2/3 der Waldfläche). Der Laubwald besteht überwiegend aus (alten) Eichenwäldern, die etwas weniger als die Hälfte des Geländes bedecken. An den steilsten, meist von Nord nach Ost ausgerichteten Hängen finden sich noch mehrere Dutzend Hektar große Schluchtwälder. Landwirtschaftliche Flächen nehmen nur wenige Prozent der Fläche ein. (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen LU0002013 sowie dem Managementplan stammen. Für den Managementplan erfolgte aktuell noch kein Angleich an das neue RGD, daher kann es hier zu geringfügigen Abweichungen kommen. Der Standarddatenbogen (November 2023) ist dem Anhang beigelegt.*

**Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 2,4km (minimale Distanz zur Einspeisung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.**

#### 6.5.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002013

Folgende Erhaltungsziele werden für das Vogelschutzgebiet LU0002013 „Région du Kiischpelt“ im Règlement grand-ducal du 24 mai 2023 désignant zone de protection spéciale et déclarant obligatoire la zone « Région du Kiischpelt » benannt:

- 1° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic noir *Dryocopus martius* et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :
  - a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations;
  - b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues et en lisières, notamment en hêtraies ;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
  - d) protection des fourmilières de la Fourmi rousse en forêt ;
- 2° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pic mar *Dendrocopos medius* et des populations d'autres oiseaux cavernicoles :
  - a) maintien et aménagement de boisements diversement structurés et de leurs micro-stations;
  - b) maintien et préservation d'arbres à loge de pic, d'arbres à forte dimension, d'arbres biotopes et d'arbres morts sur pied en futaies feuillues, notamment en chênaies et en forêts alluviales;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
- 3° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Pouillot siffleur *Phylloscopus sibilatrix* :
  - a) maintien et extension surfacique de la futaie feuillue mélangée présentant des strates herbacées et arbustives claires, notamment en terrain en pente ;
  - b) maintien et extension surfacique d'une mosaïque intraforestière ;
  - c) aménagement d'îlots de vieillissement ;

- 4° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bécasse des bois *Scolopax rusticola* :
- a) maintien et amélioration des zones de nidification et des zones d'hivernation ;
  - b) maintien et amélioration de la strate herbacée, notamment en habitats forestiers semi-ouverts ;
  - c) maintien et extension surfacique des lisières, des clairières, des forêts claires et de la mosaïque paysagère intraforestière ;
- 5° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Bondrée apivore *Pernis apivorus* :
- a) maintien et amélioration des lisières forestières diversement structurées ;
  - b) maintien et amélioration des zones de nidification et préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
  - c) maintien et amélioration des zones de nourrissage, notamment des milieux ouverts ou semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières et boisements très clairs ;
  - d) gestion extensive des milieux herbeux, non fauchés ou très tardivement ;
- 6° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Tourterelle des bois *Streptopelia turtur* :
- a) préservation et restauration des lisières structurées, des bosquets et des paysages semi-ouverts, notamment des milieux humides, ainsi que des futaies lumineuses, ripisylves et forêts alluviales ;
  - b) restructuration horizontale et verticale des lisières et des futaies ;
  - c) préservation et restauration des plaines alluviales avec des strates herbacées, buissonnantes et boisées diversement structurées ;
  - d) aménagement de bandes herbacées et de jachères dans les labours ou de bandes refuges dans les herbages à fauchage très tardif ou pluriannuel ;
- 7° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Rouge-queue à front blanc *Phoenicurus phoenicurus* ainsi que des populations d'autres oiseaux des paysages semi-ouverts, des lisières structurées et des futaies lumineuses :
- a) maintien d'arbres à forte dimension et d'arbres morts sur pied, notamment en lisière de forêt et en futaies lumineuses ;
  - b) maintien et amélioration des pelouses sèches et des herbages maigres richement structurés ;

- 8° rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des paysages semi-ouverts, lisières et structures paysagères :
- a) maintien et restauration des zones de nidification et de chasse correspondant aux lisières forestières diversement structurées, et aux milieux semi-ouverts intraforestiers, tels zones de chablis, clairières, pelouses sèches et herbages maigres richement structurés ;
  - b) gestion extensive des milieux herbeux ;
- 9° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population de la Cigogne noire *Ciconia nigra* :
- a) maintien et restauration des zones de nourrissage correspondant aux cours d'eau, fonds de vallées et autres habitats humides ;
  - b) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant aux forêts feuillues en futaie et préservation des arbres porteurs d'aire de cigogne ;
  - c) maintien, respectivement aménagement ponctuel de l'habitat forestier et préservation d'une zone de protection forestière dans un rayon de 50 mètres autour des nids ;
  - d) maintien et amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;
  - e) préservation de la quiétude en période de reproduction dans un rayon de 300 mètres autour des sites de nidification ;
- 10° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Martin pêcheur *Alcedo atthis*, ainsi que des populations d'autres oiseaux des cours ou plans d'eau :
- a) maintien et amélioration de la qualité de l'eau et de la structure des cours d'eau ;
  - b) maintien et amélioration des structures nécessaires pour la nidification ;
- 11° restauration de la population de la Gélinoite des bois *Tetrastes bonasia* (syn. : *Bonasa bonasia*) :
- a) maintien et amélioration de la structure arbustive sous-futaie, des taillis et des différentes classes d'âge de la forêt ;
  - b) maintien et amélioration de la mosaïque paysagère intraforestière ;
  - c) conservation des essences buissonnantes et arbustives dans les plantations et le long des chemins forestiers ;
- 12° restauration de la population de l'Engoulevent d'Europe *Caprimulgus europaeus* :
- a) maintien, amélioration et restauration des milieux favorables, notamment landes, clairières, lisières diversement structurées et forêts très claires ;

- b) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;
- 13° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable des populations du Grand-duc d'Europe *Bubo bubo* :
- a) préservation, amélioration et restauration des zones de nidification correspondant aux falaises et pentes rocheuses ;
  - b) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;
- 14° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable de la population du Milan royal *Milvus milvus* :
- a) maintien et amélioration des zones de nidification correspondant à des lisières de forêts feuillues, des rangées d'arbres et des arbres solitaires ;
  - b) préservation des arbres porteurs d'aire de rapace ;
  - c) préservation de la quiétude en période de reproduction dans les alentours directs des zones de nidification ;
- 15° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des différents types de futaies, notamment des hêtraies, chênaies, forêts de pente ou d'éboulis et forêts alluviales ou humides ; y préserver des arbres à loge de pic, des arbres à forte dimension, des arbres biotopes et des arbres morts sur pied, ainsi que des classes d'âge avancées et des lisières structurées ; aménagement d'îlots de vieillissement et désignation de forêts en libre évolution ;
- 16° promotion de la gestion forestière proche de la nature et promotion des programmes d'extensification en sylviculture ; préservation et extension surfacique des forêts feuillues autochtones, adaptées à la station ;
- 17° maintien et amélioration des zones de nidification, ainsi que des aires de repos en période de migration et d'hivernation, notamment d'une mosaïque forestière richement structurée ;
- 18° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation, restauration et extension surfacique des friches humides et des mégaphorbiaies ; fauchage très tardif et pluriannuel ;
- 19° maintien, voire rétablissement de l'état de conservation favorable, préservation et restauration des landes et des herbages humides ou extensifs ;
- 20° rétablissement du bon état écologique des eaux :
- a) amélioration de la qualité de l'eau, de la structure des cours d'eau et des fonds de vallée ;
  - b) restauration de la plaine alluviale et de son hydromorphologie ;



- c) aménagement de bandes de protection herbagères le long des cours d'eau et autour des sources ;
- 21° préservation de la quiétude des zones sensibles en période de nidification par la gestion des flux de visiteurs.

### 6.5.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002013

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Vogelschutzgebiets LU0002013. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA5) befindet sich ca. 4,3km südöstlich und die Einspeiseleitung verläuft in einem Abstand von mindestens 2,4km zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen und Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft. Ebenso wurde für Schutzzielarten das MNHN-Datenportal überprüft sowie das Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) als Bewertungsgrundlage genutzt.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Aufgrund von Gewässerquerungen beim Bau der Einspeiseleitung wird nachfolgend hierauf näher eingegangen, um potenzielle Auswirkungen flussabwärts in Richtung Schutzgebiet zu beurteilen. Zwei Querungen der Einspeiseleitung erfolgen im Bereich des Schlierbech und der Straße N15. Der Bach ist an diesen Stellen verrohrt und liegt mindestens 1m unter der Asphaltdecke der N15. Eine Beeinträchtigung des Baches wird daher nicht erwartet. Von dem WEA-Standort 5 ausgehend erreicht die Trasse der Einspeiseleitung nach ca. 800m erneut einen Bach, der randlich von einem Feuchtgebiet begleitet wird. Der Bach und die Randvegetation müssen gequert werden. Es ist vorgesehen, die Kabelverlegung in offener Grabentechnik im Hochsommer durchzuführen, wenn der Wasserstand niedrig ist. Nach Verlegung des Kabels entsprechend den Vorgaben aus dem Leitfaden der AGE kann der Ausgangszustand wiederhergestellt werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025). Der Schlierbech mündet im weiteren Verlauf in die Sauer, die Teil des Schutzgebiets ist.

Für das Projekt ist aufgrund der Gewässerquerungen gemäß Art. 22 und 23 des geänderten Wassergesetzes vom 19. Dezember 2008 eine wasserschutzrechtliche Genehmigung einzuholen. Es ist davon auszugehen, dass die darin enthaltenen Vorgaben und Auflagen im Zuge der Projektrealisierung berücksichtigt und umgesetzt werden, sodass keine Verschmutzungen und anderweitige Beeinträchtigungen der Gewässer angenommen werden (vgl. UVP Oeko-Bureau, 2025). Zudem handelt es sich bei dem Bau der Einspeiseleitung lediglich um einen temporären Eingriff.

Für den Neuntöter werden im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 mehrere Reviere aufgeführt, die Entfernungen von ca. 50m bis ca. 1.000m zu den WEA-Standorten 2 bis 5 aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen dabei ca. 50m entfernt südöstlich von WEA3 und ca. 250m entfernt nordwestlich von WEA4. Die übrigen Reviere liegen über 300m von WEA-Standorten entfernt. Bei WEA3 kann eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung des nächstgelegenen Reviers nicht ausgeschlossen werden. Das lokale Brutvorkommen des Neuntöters ist aufgrund der großen Entfernung als räumlich getrennt zur Lokalspopulation des Vogelschutzgebiets (LU0002004) anzusehen (MILVUS, 2025). Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

Die Waldschnepfe zählt zu den WEA-sensiblen Vogelarten. Sie ist im Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) lediglich als Randsiedler im Nordosten der WEA2 aufgeführt. Das entsprechende Revier befindet sich dabei in einer Entfernung von ca. 940m. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

Für den Gartenrotschwanz sind im Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar, 2025) Reviere bei WEA2, WEA3 und WEA4 aufgeführt. Das Revier bei WEA2 befindet sich ca. 250m entfernt nordwestlich. Die Reviere bei WEA3 liegen ca. 180m und ca. 310m entfernt nordwestlich sowie ca. 300m entfernt südwestlich. Nordwestlich der WEA4 besteht ca. 190m entfernt ein weiteres Revier. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Schutzzielarten kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

In der faunistischen Studie von Milvus (2025) wurde das Schutzgebiet aufgrund der großen Entfernung zu den WEA-Standorten (> 3km) nur textlich aufgeführt, aber nicht näher analysiert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschpelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Artnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets LU0002013 erwartet.

## 6.6 FFH-Screening für das Natura2000 Schutzgebiet BE34035

### 6.6.1 Beschreibung des Schutzgebiets BE34035

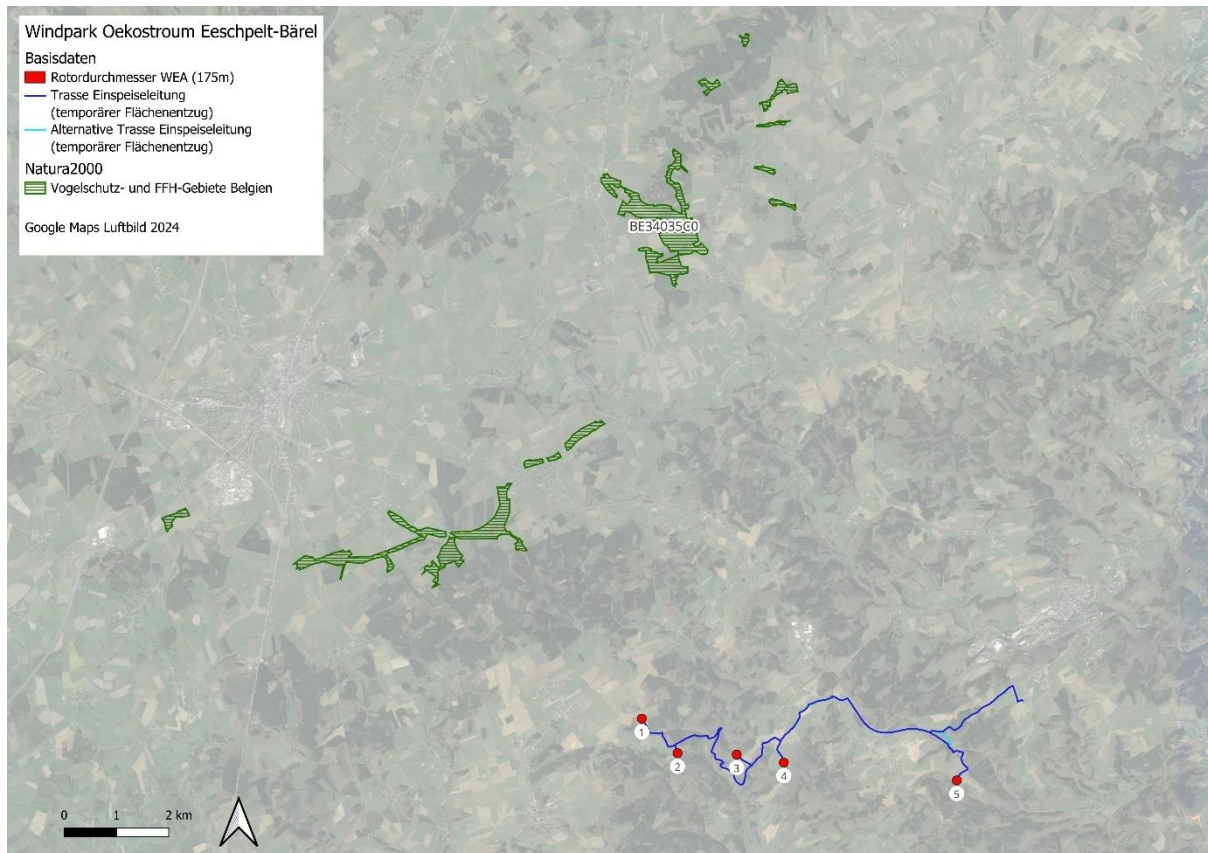


Abbildung 28: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets BE34035. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Das Natura2000 Schutzgebiet BE34035 Bassin supérieur de la Wiltz besitzt eine Flächengröße von ca. 281,4ha. Das Schutzgebiet liegt in Belgien auf dem Gebiet der Gemeinden Bastogne und Houffalize. Das Gebiet umfasst zahlreiche Feuchtwiesen mit Binsen (*Juncus effusus*), Hochstaudenfluren, Weidengebüsche, Teiche und Sumpfgebiete zwischen Moinet und Bastogne. Es handelt sich um einen Komplex von Auenlandschaften, der sich entlang des Flusses Wiltz, des Bachs von Michamps (zwischen Longvilly und Michamps) und des Bachs von Marvie zwischen Marvie und Wardin erstreckt. Obwohl diese feuchten Täler recht intensiv beweidet werden, beherbergen sie eine interessante Vogelwelt. Das Gebiet ist als Nahrungsgebiet für den Schwarzstorch und als Brutstätte für den Neuntöter von Bedeutung. (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen BE34035 und von „La biodiversité en Wallonie“ stammen. Der Standarddatenbogen (Dezember 2020) ist dem Anhang beigelegt.*

Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 3,9km (minimale Distanz zur Einspeiseleitung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.

## 6.6.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34035

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura2000 BE34035 - « Bassin supérieur de la Wiltz »“ als Erhaltungsziele für das Natura2000 Schutzgebiet BE34035 benannt:

Tabelle 4: Bedeutende Lebensräume / Biotope innerhalb des Schutzgebiets BE34035

Lebensräume / Biototyp	Fläche [in ha]	Erhaltungszustand
91E0*	5,00	mittel
6430	5,00	mittel
3260	2,50	mittel
9190	1,90	mittel
3150	1,40	mittel
3130	1,40	mittel
9160	1,30	mittel
6230	1,15	mittel
9110	1,00	mittel
6510	0,70	mittel
6410	0,60	mittel
4030	0,01	mittel

Tabelle 5: Schutzzielarten im Schutzgebiet BE34035

Code	Art (latein)	Art (deutsch)
1096	<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunauge
1163	<i>Cottus gobio</i>	Groppe
4038	<i>Lycaena helle</i>	Blauschillernder Feuerfalter
A027	<i>Egretta alba</i>	Silberreiher
A030	<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch
A052	<i>Anas crecca</i>	Krickente
A074	<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan
A152	<i>Lymnocyptes minimus</i>	Zwergschnepfe
A153	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine
A275	<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen
A338	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter
A340	<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger

### 6.6.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34035

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Schutzgebiets BE34035. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA1) sowie die Einspeiseleitung befinden sich ca. 3,9km südöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen und Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft. Ebenso wurde für Schutzzielarten das MNHN-Datenportal überprüft sowie das Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) als Bewertungsgrundlage genutzt.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Für den Neuntöter werden im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 mehrere Reviere aufgeführt, die Entfernungen von ca. 50m bis ca. 1.000m zu den WEA-Standorten 2 bis 5 aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen dabei ca. 50m entfernt südöstlich von WEA3 und ca. 250m entfernt nordwestlich von WEA4. Die übrigen Reviere liegen über 300m von WEA-Standorten entfernt. Bei WEA3 kann eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung des nächstgelegenen Reviers nicht ausgeschlossen werden. Allerdings kann das lokale Brutvorkommen des Neuntöters aufgrund der großen Entfernung als getrennt zur Lokalpopulation des Vogelschutzgebiets betrachtet werden. Das lokale Brutvorkommen des Neuntöters ist aufgrund der großen Entfernung als räumlich getrennt zur Lokalpopulation des Vogelschutzgebiets (LU0002004) anzusehen (MILVUS, 2025).

Nach Informationen des Artenschutzgutachtens von MILVUS (Februar, 2025) wird eine sporadische Nutzung in den Nahbereichen der WEA-Standorte durch den Schwarzstorch und den Rotmilan angenommen. Die Bekassine und das Braunkehlchen konnten als Rastvögel nur kurzzeitig im Untersuchungsgebiet beobachtet werden. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

Es werden keine erheblichen Auswirkungen auf aquatisch gebundene Arten sowie Fließgewässer, die Teil des Schutzgebiets sind, erwartet, da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet stattfindet und sich das Schutzgebiet auch nicht flussabwärts des Projektvorhabens befindet.

Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Lebensraumtypen sowie Schutzzielarten kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

Auch in der faunistischen Studie von Milvus (2025) werden aufgrund der Distanz (>3km) zum belgischen Schutzgebiet keine erheblichen habitat- und artenschutzrechtliche Auswirkungen für die Fauna prognostiziert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschpelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Biotop-/Artnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34035 erwartet.

## 6.7 FFH-Screening für das Natura2000 Schutzgebiet BE34040

### 6.7.1 Beschreibung des Schutzgebiets BE34040

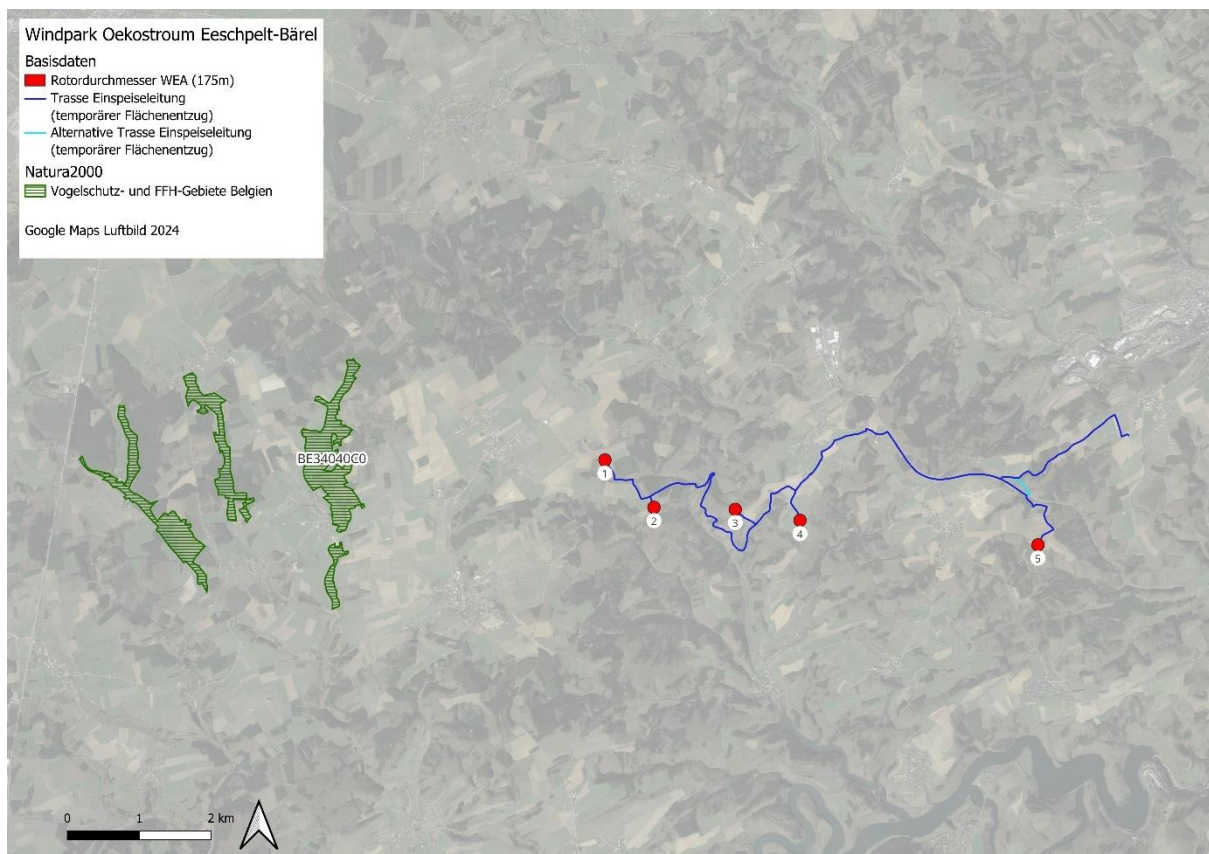


Abbildung 29: Darstellung der Projektplanung sowie des Schutzgebiets BE34040. Quelle: Oeko-Bureau, Februar 2025.

Das Natura2000 Schutzgebiet BE34040 Vallée de Villers-la-Bonne-Eau besitzt eine Flächengröße von ca. 173,2ha. Das Schutzgebiet liegt in Belgien auf dem Gebiet der Gemeinden Bastogne und Houffalize. Das Gebiet umfasst die drei parallel verlaufenden Täler von Noulet, Lutrebois und Lutremange. Diese sind von Norden nach Süden ausgerichtet und charakteristisch für die Ardennen-Täler im Südosten der Pro-



vinz Luxemburg. Im Gebiet bestehen einige bedeutsame offene Lebensräume wie submontane Mähwiesen und eine oligotrophe Magerwiese. Dazu kommen mehrere Laubwälder und offene Feuchtgebiete. Das Schutzgebiet beheimatet eine kleine Population von Neuntöttern, ein oder zwei Eisvogelpaare und Schwarzspechte und dient als regelmäßiges Jagdgebiet für den Schwarzstorch, den Wespenbussard und die Große Hufeisennase. (vgl. Standarddatensatz).

*Zu berücksichtigen ist, dass die Angaben aus dem Standarddatenbogen BE34040 und von „La biodiversité en Wallonie“ stammen. Der Standarddatenbogen (Dezember 2020) ist dem Anhang beigelegt.*

**Die Entfernung zum Projektgebiet des Windparks beträgt mind. 3,4km (minimale Distanz zur Einspeisung), die WEA-Standorte liegen >3km entfernt. Es findet durch das Projektvorhaben kein temporärer und kein dauerhafter Flächenentzug innerhalb des Schutzgebiets statt.**

### 6.7.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34040

Folgende schützenswerte gebietsspezifische Lebensräume und Arten werden im „Arrêté du Gouvernement wallon de désignation du site Natura2000 BE34040 - « Vallée de Villers-la-Bonne-Eau »“ als Erhaltungsziele für das Natura2000 Schutzgebiet BE34040 benannt:

*Tabelle 6: Bedeutende Lebensräume / Biotope innerhalb des Schutzgebiets BE34040*

Lebensräume / Biototyp	Fläche [in ha]	Erhaltungszustand
9110	37,91	gut
91E0*	7,35	gut
9160	4,77	-
6430	4,23	gut
3260	1,12	gut
3130	0,91	-
6510	0,89	-
6410	0,62	-

*Tabelle 7: Schutzzielarten im Schutzgebiet BE34040*

Code	Art (latein)	Art (deutsch)
1163	<i>Cottus gobio</i>	Groppe
1304	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	Große Hufeisennase
4038	<i>Lycaena helle</i>	Blauschillernder Feuerfalter
A030	<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch
A072	<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard
A229	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel
A236	<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht
A338	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter

### 6.7.3 Wirkungsprognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34040

Alle fünf WEA-Standorte (inkl. Bau- und Montageflächen), Zuwegungen sowie die Einspeiseleitung befinden sich vollständig außerhalb des Schutzgebiets BE34040. Der nächstgelegene WEA-Standort (WEA1) sowie die Einspeiseleitung befinden sich ca. 3,9km südöstlich zum Schutzgebiet. Ein direkter Flächenentzug innerhalb der Schutzzone ist nicht gegeben. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Einspeiseleitung nur um einen temporären Eingriff handelt.

Da der Managementplan ausschließlich die relevanten Vorkommen von geschützten Lebensraumtypen und Arten innerhalb des Schutzgebiets abbildet und das Projektvorhaben vollständig außerhalb des Schutzgebiets gelegen ist, wurden weitere Datenquellen herangezogen. Für das gesamte Plangebiet wurde die Biotopkartierung des Geoportals auf mögliche Biotopvorkommen geprüft. Ebenso wurde für Schutzzielarten das MNHN-Datenportal überprüft sowie das Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) als Bewertungsgrundlage genutzt.

Nachfolgend werden alle Lebensraumtypen sowie Arten, die als Erhaltungsziele des Schutzgebiets geführt sind und im Nahbereich der Projektplanung vorkommen, mit ihren potenziellen Wirkungszusammenhängen dargestellt:

Der Lebensraumtyp 9110 grenzt mehrfach an das Plangebiet. Eine der Flächen besteht entlang der N15 im Bereich Schumannseck. Dort soll die Einspeiseleitung im Randstreifen zwischen der N15 und der Waldfläche verlegt werden. Die zweite Waldfläche liegt entlang der Zuleitung zur WEA5. Diese verläuft dabei im Randbereich eines landwirtschaftlichen Felds angrenzend an den Wald. Eine weitere Waldfläche vom Typ 9110 liegt an der alternativen Trassenführung nördlich der N15. Dort wird die Einspeiseleitung potenziell unter einem zugewachsenen Weg verlegt. Durch das Projektvorhaben findet keine Rodung geschützter Waldstrukturen dieses Lebensraumtyps statt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die oben genannten Bereiche mit den Vorkommen komplett außerhalb des Schutzgebiets gelegen sind und somit keine Beeinträchtigungen für dieses Erhaltungsziel zu erwarten sind.

Für die Große Hufeisennase gibt es nach Informationen des MNHN-Datenportals keine rezenten Nachweise im wirkungsrelevanten Umfeld des Projekts. Im Artenschutzgutachten von MILVUS (Februar 2025) wurde die Art nicht festgestellt. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

Für den Neuntöter werden im Artenschutzgutachten von MILVUS von Februar 2025 mehrere Reviere aufgeführt, die Entfernungen von ca. 50m bis ca. 1.000m zu den WEA-Standorten 2 bis 5 aufweisen. Die nächstgelegenen Reviere bestehen dabei ca. 50m entfernt südöstlich von WEA3 und ca. 250m entfernt nordwestlich von WEA4. Die übrigen Reviere liegen über 300m von WEA-Standorten entfernt. Bei WEA3 kann eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung des nächstgelegenen Reviers nicht ausgeschlossen werden. Allerdings kann das lokale Brutvorkommen des Neuntöters aufgrund der großen Entfernung als getrennt zur Lokalpopulation des Vogelschutzgebiets betrachtet werden. Das lokale Brutvorkommen des Neuntöters ist aufgrund der großen Entfernung als räumlich getrennt zur Lokalpopulation des Vogelschutzgebiets (LU0002004) anzusehen (MILVUS, 2025). Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielart erwartet.

Nach Informationen des Artenschutzgutachtens von MILVUS (Februar, 2025) wird eine sporadische Nutzung in den Nahbereichen der WEA-Standorte durch den Schwarzstorch und den Rotmilan angenommen. Die Bekassine und das Braunkehlchen konnten als Rastvögel nur kurzzeitig im Untersuchungsgebiet beobachtet werden. Gebietsschutzrechtlich werden keine erheblichen Auswirkungen auf die Populationen der Schutzzielarten erwartet.

Es werden keine erheblichen Auswirkungen auf aquatisch gebundene Arten sowie Fließgewässer, die Teil des Schutzgebiets sind, erwartet, da kein direkter Flächenentzug im Schutzgebiet stattfindet und sich das Schutzgebiet auch nicht flussabwärts des Projektvorhabens befindet.

Die übrigen als Schutzziel aufgelisteten Lebensraumtypen sowie Schutzzielarten kommen im Eingriffsbereich sowie im direkten Umfeld nicht vor und werden vom Projekt nicht direkt tangiert bzw. es bestehen keine direkten Wirkungszusammenhänge.

Auch in der faunistischen Studie von Milvus (2025) werden aufgrund der Distanz (>3km) zum belgischen Schutzgebiet keine erheblichen habitat- und artenschutzrechtliche Auswirkungen für die Fauna prognostiziert.

Insgesamt werden für das Windparkprojekt Eeschelt-Bärel aufgrund der Distanz zum Schutzgebiet, teils fehlender Biotop-/Artnachweise sowie fehlender wirkungsrelevanter Zusammenhänge keine erheblichen Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des Schutzgebiets BE34040 erwartet.

## 7 KUMULATIVE EFFEKTE

Durch den Windpark Eeschpelt-Bärel werden keine erheblichen Auswirkungen auf die im 10km-Umkreis sowie grenznah befindlichen Schutzgebiete erwartet.

Nach Art. 6 Absatz 3 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG muss zusätzlich geprüft werden, ob ein Plan oder Projekt „einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten“ (kumulative Wirkungen) ein Gebiet erheblich beeinträchtigen könnte.

### **WEA im weiteren Umfeld zum Projektvorhaben:**

Aufgrund der großen räumlichen Ausdehnung der Schutzgebiete und der Vielzahl an bestehenden, genehmigten jedoch noch nicht errichteten und sich teilweise im Modifikationsprozess befindlichen sowie in den verschiedenen Stadien der Genehmigungsprozedur befindlichen WEA-Standorte sind weitere Projekte und Pläne mit potenziellen Auswirkungen auf die Schutzgebiete und ihre Erhaltungsziele potenziell möglich. Hierfür werden drei Szenarien unterschieden:

#### Szenario 1 (siehe Karte 2a des UVP-Berichts, Oeko-Bureau 2025)

Berücksichtigt werden alle Windenergieanlagen des vorliegenden Projekts, alle bestehenden Windenergieanlagen sowie alle Windenergieanlagen, für die eine Betriebsgenehmigung vorliegt.

#### Szenario 2 (siehe Karte 2b des UVP-Berichts, Oeko-Bureau 2025)

Berücksichtigt werden alle Windenergieanlagen des vorliegenden Projekts, alle bestehenden Windenergieanlagen, alle weiteren Windenergieanlagen, für die eine Betriebsgenehmigung vorliegt, sowie alle Windkraftanlagen auf luxemburgischem Staatsgebiet, die sich in einer Genehmigungsprozedur befinden. Eine Ausnahme bildet der zum Zeitpunkt der Erstellung der Schattenstudie als genehmigt geltende Windpark Harel-Walter-Eeschpelt mit 4 Anlagen des Typs Enercon E92. Sie tragen in der Schattenstudie die Bezeichnung TAR 1-4. Dieser Windpark soll nach aktuellen Informationen nicht umgesetzt werden. An seine Stelle treten zwei in Genehmigungsprozedur befindliche bzw. beantragte Einzelanlagen, Typ (Enercon E138) mit der Bezeichnung TAR3 und TAR5. TAR3 soll in Form einer Enercon E138 an der Stelle stehen, wo die Genehmigung für TAR3 (Enercon E92) besteht und diese ersetzen.

#### Szenario 3 (siehe Karte 2c des UVP-Berichts, Oeko-Bureau 2025)

Berücksichtigt werden alle Windenergieanlagen des vorliegenden Projekts, alle Windkraftanlagen im Umkreis von 10km um die Windkraftanlagen des Projekts (bereits vorhanden, genehmigt, im Prüfungsverfahren oder in der Prüfung), einschließlich der Windkraftanlagen auf belgischem Staatsgebiet. Von dem Projekt Harel-Walter-Eeschpelt in Tarchamps werden wie bei Szenario 2 nur TAR3 und TAR5 (beide als Enercon E138) berücksichtigt.



#### Qualitativ-funktionale Besonderheiten:

Durch den geplanten Windpark entsteht kein direkter Flächenentzug in den Natura2000-Gebieten. Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume von den in den Erhaltungszielen aller Schutzgebiete gelisteten Arten werden im Plangebiet nicht erwartet. Daher wird generell durch den Windpark Eeschpelt-Bärel kein kumulativ erheblicher Beitrag auf umliegende WEA-Projekte erwartet.

Nachfolgend werden vorsorglich dennoch potenzielle Konfliktpunkte anderer WEA-Projekte in Bezug zu nahegelegenen Schutzgebieten unter Bezugnahme des geplanten Windparks Eeschpelt-Bärel beleuchtet.

Für das Szenario 1: In direkter Nähe befindet sich zum Schutzgebiet LU0001005 der bestehende Windpark Wincrange, zum Schutzgebiet LU0001006 und LU0002013 der bestehende Windpark Roullingen/Goesdorf und zum Schutzgebiet LU0001008 der bestehende Windpark Kehmen/Heschent. Aufgrund der Distanz (>3km) des geplanten Windparks Eeschpelt-Bärel sowie den fehlenden Wirkungszusammenhängen zu den aufgeführten Schutzgebieten werden daher keine zusätzlichen kumulativen Aspekte für das Szenario 1 erwartet.

Für das Szenario 2: Zusätzlich zu den in Szenario 1 genannten Windenergieanlagen im Bereich der Schutzgebiete befinden sich in direkter Nähe zum Schutzgebiet LU0001007 bzw. LU0002004 der Windpark Eschduerf (in Prozedur) und zum Schutzgebiet LU0001010 der Windpark Waark Nord (in Prozedur). Aufgrund der Distanz des geplanten Windparks Eeschpelt-Bärel sowie den fehlenden Wirkungszusammenhängen zu den aufgeführten Schutzgebieten werden daher keine zusätzlichen kumulativen Aspekte für das Szenario 2 erwartet.

Für das Szenario 3: Zusätzlich zu den in Szenario 1 und 2 genannten Windenergieanlagen im Bereich der Schutzgebiete befinden sich in direkter Nähe zum Schutzgebiet BE34035 der Windpark Wardin bzw. der Windpark Benonchamps und zum Schutzgebiet BE34040 der Windpark Harel-Walter-Eeschpelt. Aufgrund der Distanz des geplanten Windparks Eeschpelt-Bärel sowie den fehlenden Wirkungszusammenhängen zu den aufgeführten Schutzgebieten werden daher keine zusätzlichen kumulativen Aspekte für das Szenario 3 erwartet.

#### Quantitativ-absoluter Flächenverlust:

Durch den geplanten Windpark entsteht kein quantitativ-absoluter Flächenverlust in den Natura2000-Schutzgebieten. Vereinzelt Vorkommen der Zielarten innerhalb des Plangebiets bzw. des Untersuchungsraumes sind bekannt (vgl. mdata.mnhn.lu; MILVUS, Februar 2025). Es ist zu beachten, dass keine artspezifisch benötigten Habitatstrukturen der Schutzgebiete im Plangebiet bestehen bzw. dauerhaft durch das Planungsvorhaben beeinträchtigt werden. Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume werden nicht angenommen. Da kein dauerhafter quantitativ-absoluter Flächenverlust vorliegt, werden folglich keine Orientierungswerte für Schutzzielarten nach Lambrecht u. Trautner (2007) überschritten.

#### Quantitativ-relativer Flächenverlust:

Durch den geplanten Bau des Windparks (inkl. Einspeiseleitung) entsteht kein quantitativ-relativer Flächenverlust in den Natura2000-Schutzgebieten. Somit wird die Bedingung des 1%-Kriteriums (vgl. Lambrecht & Trautner, 2007) für alle Schutzgebiete erfüllt.



## 8 ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Nach Art. 32f des Naturschutzgesetzes (NatSchG), „loi modifiée du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und nach Artikel 6, Absatz 3 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ist eine FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) durchzuführen, sobald Pläne oder Projekte einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten (kumulativ) ein Habitat- oder Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen können.

Die FFH-VP erfolgt auf der Basis der für das Schutzgebiet festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura2000-Gebiets in seinen für die Schutz- und Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann.

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine FFH-Verträglichkeitsprüfung Phase 1 (Screening) für den geplanten Windpark Eeschpelt-Bärel und der dazugehörigen Einspeiseleitung zwischen Tarchamps und Roullingen.

OEKOSTROUM Eeschpelt-Bärel S.A., eine Tochtergesellschaft der EMCA S.A., plant den Bau und Betrieb eines Windparks mit insgesamt fünf Windenergieanlagen im Bereich den Gemeinden Lac de la Haute-Sûre (drei WEA) und Winseler (zwei WEA). Die Standorte der WEA liegen zum Teil im weiteren Umfeld zu europäisch geschützten Natura2000-Zonen oder in deren Nachbarschaft.

Die WEA-Standorte, die Einspeiseleitung sowie Zuwegungen liegen außerhalb aller Schutzzonen.

Land	Nationaler Code	Bezeichnung	Typ	Größe [ha]	Minimale Distanz zu den WEA-Standorten [km]
Luxemburg	LU0001005	Vallée supérieure de la Wiltz / Derenbach - Weischent	Habitatzone	224,81	3,2 km - nördlich WEA5
Luxemburg	LU0001006	Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et de la Lellgerbaach	Habitatzone	4.488,77	3,4 km - nordöstlich WEA5
Luxemburg	LU0001007	Vallée supérieure de la Sûre / lac du barrage	Habitatzone	4.756,30	1,7 km - nördlich WEA4
Luxemburg	LU0001008	Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach	Habitatzone	992,65	4,3km - nordwestlich WEA5
Luxemburg	LU0001010	Grosbous - Neibruch	Habitatzone	37,47	9,7 km - nördlich WEA5
Luxemburg	LU0002004	Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre	Vogelschutzzone	4.632,86	1,7 km - nördlich WEA4

Luxemburg	LU0002013	Région du Kiischpelt	Vogelschutzzone	6.310,21	4,3 km - südöstlich WEA5
Belgien	BE34035	Bassin supérieur de la Wiltz	Habitat- und Vogelschutzzone	286,34	3,9 km - südöstlich WEA1
Belgien	BE34040	Vallée de Villers-la-Bonne-Eau	Habitat- und Vogelschutzzone	173,17	3,4 km - östlich WEA1

Im Rahmen der Natura2000-Verträglichkeitsprüfung Phase 1 „FFH-Screening“ konnten potenziell erhebliche Auswirkungen des geplanten Windparks (WEA-Standorte, Zuwegungen sowie Einspeiseleitung) auf die umliegenden Schutzgebiete ausgeschlossen werden:

Populationsbezogene essenzielle (Teil-)Lebensräume für die in den Erhaltungszielen gelisteten Arten sowie geschützte Lebensraumtypen der Schutzgebiete sind durch das geplante Vorhaben nicht betroffen. Je nach Art sind ggf. artenschutzrechtliche Minderungsmaßnahmen (vgl. MILVUS, Februar 2025) zu berücksichtigen.

**Die Durchführung einer detaillierten FFH-VP (Phase 2) ist somit nicht erforderlich.**

## 9 ANHANG

Anhang 1: Übersichtsplan der Projektplanung sowie der umliegenden Schutzgebiete (Oeko-Bureau, Februar 2025)

Anhang 2: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001005 Vallée supérieure de la Wiltz

Anhang 3: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001006 Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach

Anhang 4: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001007 Vallée supérieure de la Sûre / Lac du barrage

Anhang 5: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001008 Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach

Anhang 6: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0001010 Grosbus - Neibruch

Anhang 7: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0002004 Vallée supérieure de la Sûre et affluents de la frontière belge à Esch-sur-Sûre

Anhang 8: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets LU0002013 Région du Kiischpelt

Anhang 9: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets BE34035 Bassin supérieur de la Wiltz

Anhang 10: Standarddatenbogen des Natura2000-Schutzgebiets BE34040 Vallée de Villers-la-Bonne-Eau

## 10 QUELLENVERZEICHNIS

<https://www.bfn.de/artenportraits>

<https://www.environnement.public.lu/fr.html>

<https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief>

<https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/>

<https://www.natura2000-lsa.de/arten-lebensraeume/>

<https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/artenschutz/artenschutz-44761.html>